Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 22. Dez. bis 5. Jan. 1.— Mark (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Dezember 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 2. Samstag, den 3. Januar 1925. 97. Jahrgang.

Der Barmat-Skandal.

Weitere aufsehenerregende Verhaftungen.

Wie die Blätter melden, sind in der Untersuchung gegen den Barmat-Konzern 15 Personen verhaftet worden wegen gemeinschaftlichen Betruges an der Seehandlung und Verdunkelungsgefahr. Die nicht verhafteten Leiter des Barmat-Konzerns sollen beabsichtigen, den Antrag auf Geschäftsaufsicht zu stellen.

TU. **Berlin**, 1. Jan. Am Silvesterabend sind weitere führende Persönlichkeiten des Barmat-Konzerns verhaftet worden. Dem Staatsanwalt ist es gelungen, so belastendes Material in den Geschäftsräumen des Riesenunternehmens zu beschlagnahmen, daß die Leitung der Preußischen Staatsbank wohl in kürzester Frist wichtige Erklärungen abgeben muß, wie es möglich ist, daß dem Barmat-Konzern Kredite wie im Falle Kutisker ohne sichere Unterlagen gegeben worden sind. Von authentischer Seite erfahren wir, daß alle bisher erfolgten Verhaftungen aufrecht erhalten bleiben. Das größte Aufsehen dürfte die Verhaftung des Ministerialdirektors a. D. Kautz erregen, der am 1. Januar morgens festgenommen wurde. Kautz gehörte in den Jahren 1918—21 in leitender Stellung dem Reichsschatzministerium an und hat dort längere Zeit das Dezernat für die Erfassung von ehemaligem Heeresgut geleitet. Er arbeitete Hand in Hand mit der Reichstreuhandgesellschaft. Der Name des Ministerialdirektors Kautz tauchte zum ersten Male in der Oeffentlichkeit auf im Erzbergerprozeß. Es erregte schon damals Aufsehen, daß dieser Beamte in einem Schiedsspruch zugunsten einer großen deutschen Tiefbaugesellschaft gegen das Reich entschied und dafür eine schon damals außerordentlich beträchtliche Summe erhielt. Später war Kautz wiederum als Schiedsrichter zwischen dem Reichsschatzministerium und den Berlin-Burger Eisenwerken tätig. Erregte der Schiedsspruch schon Befremden, so war die Verwunderung noch größer, als kurze Zeit darauf Ministerialdirektor Kautz aus dem Staatsdienst ausschied und als Direktor bei den Berlin-Burger Eisenwerken eintrat. Als Barmat die Berlin-Burger Eisenwerke übernahm, bekleidete Kautz den Posten eines Generaldirektors, und in dieser Stellung ist er eifrig bemüht gewesen, für seinen Konzern die Kredite von der Preußischen Staatsbank heranzuschaffen. Am letzten Abend des alten Jahres wurde ferner der frühere Direktor der Preußischen Staatsbank Generaldirektor Hellwig-Kassel verhaftet. Er befindet sich gegenwärtig im Untersuchungsgefängnis Moabit. Am Mittwoch wurde auch der vierte Bruder Barmats, August Barmat, verhaftet. Er wurde gestern bereits vernommen. Ferner sind in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden: Direktor Lenkstein, Prokurist Levy, Direktor Standler von den Berlin-Burger Eisenwerken und Direktor Jerricke von der Roth A.-G. Alle Festgenommmenen stehen unter dem Verdacht des Kreditbetruges gegenüber der Preußischen Staatsbank.

Stützungs-Aktion für den Barmat-Konzern?

TU. **Berlin**, 2. Jan. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Lange-Hegermann hat am Silvestertage seine gesamten Aufsichtsratsstellen im Barmat-Konzern niedergelegt. Der Aufsichtsrat der Merkur-Bank ist für heute zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um Stellung zur Verhaftung der Vorstandsmitglieder der Bank zu nehmen und evtl. provisorisch neue Vorstandsmitglieder zur Führung der Geschäfte zu bestellen. Es wird geplant, eine Aktion der Hochfinanz zur St[illegible] Barmat-Konzern nahestehenden industriellen Unternehmungen in die Wege zu leiten, um zunächst die Werke in Betrieb halten zu können.

Keine Geschäftsverbindung zwischen Barmat und Kutisker.

TU. **Berlin**, 1. Jan. Vom Barmat-Konzern wird mitgeteilt, daß es ausgeschlossen sei, irgendwelche Nachweise für geschäftliche Beziehungen des Konzerns zu Kutisker beizubringen, da keinerlei Beziehungen bestanden haben oder bestehen.

45 Millionen Staatsbank-Kredit an Kutisker Michael und Barmat.

TU. **Berlin**, 2. Jan. Die Preußische Staatsbank teilt folgendes mit: Eine „Berliner Abendzeitung" glaubt als feststehend berichten zu können, daß die Seehandlung an Kutisker über 10 Millionen, an Michael 40 Millionen, und an den Barmatkonzern 50 Millionen geliefert hat. Diese Nachricht ist falsch. Die Summe der Forderungen an die drei Stellen beträgt noch nicht 45 Millionen Mark. Blanko-Credite befinden sich nicht darunter. Die in diesem Blatt angegebene Gesamtsumme ist nie auch nur annähernd erreicht worden. Schon seit Monaten wird über die Ablösung der gewährten Kredite auch mit dem Barmat- und mit dem Michaelkonzern verhandelt, was zu erheblichen Abzahlungen geführt hat. Es ist einleuchtend, daß bei der jetzigen Lage der Wirtschaft die Zurückzahlung größerer Kredite, die zum größten Teile industriellen Unternehmungen zu Gute gekommen sind, wohl niemals ohne schwere Schädigung erzwungen werden kann, und daß daher Prolongationen häufig geboten sind, auch wo sie nicht erwünscht sein würden. Im Zusammenhang hiermit ist jetzt die Besorgnis laut geworden, daß die Staatsbank in ihrer Kreditpolitik beengt sein könnte. Demgegenüber wird mitgeteilt, daß die Staatsbank heute einen Kassenbestand von 26 Millionen Reichsmark gehabt hat, für den sie eine angemessene zinsbare Anlage nicht finden konnte. Die seit längerer Zeit nicht erhöhten Kredite an die genannten drei Konzerne haben deshalb die Staatsbank in ihren Kreditdispositionen weder jetzt noch früher nachteilig beeinflußen können, wie schon u. a. die Bereitstellung von 200 Millionen Mark Erntebergungskredite im August v. J. beweist.

Barmats Werdegang.

TU. **Berlin**, 1. Jan. Ueber den Werdegang Julius Barmats, des eigentlichen Leiters des großen Konzerns, geben zwei Darstellungen eine anschauliche Schilderung, die aus dem Januar 1920 stammen. Damals gab die Handelskammer Bochum ohne Verbindlichkeit ihren Mitgliedern Kenntnis von folgender ihr aus Rotterdam zugegangenen Mitteilung: Herr Barmat, russischer Staatsangehöriger, war in den ersten Kriegsjahren in Amsterdam russischer Uebersetzer. Er ist später Vertrauensmann der Internationale geworden und wurde von der russischen Sowjetregierung der holländischen Regierung als Gesandter im Haag vorgeschlagen, von dieser aber vor die Tür gesetzt. Wer heute die Geschäftsräume der Amsterdamschen Export- und Import-Maatschappij, Inhaber L. Barmat, Amsterdam, Kaisergracht 717, nach vorheriger Meldung betritt, ist sich klar darüber, daß er es mit einem Unternehmen großen Stils zu tun hat; Barmat unterhält ungewöhnlich gute persönliche Beziehungen zu den höchsten Regierungsstellen in Berlin. Er geht dort ein und aus. Er hat auch ein eigenes Büro in Berlin und ist im Besitze eines Schreibens aus der Kanzlei des Reichspräsidenten, wonach ihm bei allen Behörden jede gewünschte Unterstützung zu gewähren ist. Die gegen die Kapitalabwanderung eingeführte Revision des Gepäcks an der Grenze darf auf seine Koffer keine Anwendung finden. Die für Barmat in Betracht kommenden Reichsstellen sind „von oben herab" durch ein Rundschreiben angewiesen worden, ihn bei etwa von ihm gewünschten Besprechungen vor jedem andern vorzulassen. In Berlin erhält Barmat Aufträge auf Lieferung von Speck, Schmalz, kondensierter Milch, Marmelade usw., bei denen solche im Werte von 30—40 Millionen Gulden vorgekommen sein sollen. Die zuständigen Reichsstellen erhalten die direkte Anweisung, die Lieferungen der Amsterdamsche Export- und Import-Maatschappij zu den vereinbarten Preisen zu übernehmen, obgleich sie die Ware durch ihre eigenen Vertretungen in Holland viel, sehr viel billiger hätten kaufen und dadurch dem Reich Millionen ersparen können. Doch nicht immer nehmen die Abschlüsse des Barmat einen befriedigenden Verlauf. Vor einiger Zeit hatte er große Mengen Schmalz, 25 000 Kisten Speck, 20 000 Büchsen kondensierte Milch in Berlin verkauft. Das Schmalz auf der Grundlage von 250 Gulden per 100 Kilogramm, während der Tagespreis 230 Gulden war. Man hatte vereinbart, daß die Ware in Reichsmark bezahlt werden solle, die Mark umgerechnet zu dem damaligen Tageskurs von 15 holländischen Cents. Barmat deckte sich bei den amerikanischen Packern und holländischen Importeuren in Rotterdam ein, nahm die Ware aber nicht ab, als der Kurs der Reichsmark so herunterging, daß ihm ein Gewinn nicht übrig geblieben wäre. Pflicht der Regierung wäre gewesen, von Barmat wegen Nichterfüllung des Vertrages Schadenersatz zu fordern. Was geschah aber? Der alte Auftrag wurde annulliert und Herrn Barmat ein neuer Auftrag erteilt, diesmal unter Zugrundelegung des am Tage der Lieferung geltenden Marktkurses. Herr Barmat hat in Hollands Handelskreisen einen schlechten Ruf. Man empfiehlt größte Vorsicht bei einer geschäftlichen Verbindung mit ihm. Die Vereinigung holländischer Importeure hat ihre Mitglieder verpflichtet, jedes direkte Geschäft mit ihm abzulehnen. Fast gleichzeitig schrieb der sozialdemokratische Abgeordnete Ernst Heilmann folgendes: „Es ist richtig, daß Barmat aus der Ukraine stammt und als politischer Flüchtling etwa vor 15 Jahren nach Holland gekommen ist. Seitdem wohnt er in Amsterdam. Eine freie Erfindung ist auch die Behauptung, daß Barmat jetzt Reichsdeutscher geworden sei. Als zu Kriegsbeginn das „Internationale sozialistische Büro" von Brüssel nach Amsterdam flüchtete, fand es bei Barmat Aufnahme und hatte schließlich seine Räume in Barmats Haus, Kohsergracht 717. In Barmats Hause waren im Laufe der Jahre alle Führer des Internationalen Sozialismus Gäste. Barmat selbst ist politisch nicht hervorgetreten und hat das Recht, zu kaufen und zu verkaufen wie jeder andere. Er hat auch an deutsche Reichsstellen und deutsche Privatfirmen Lebensmittel und Rohstoffe in großem Umfange geliefert und da er Sozialdemokrat ist und obendrein jüdischer und russischer Abstammung, so war es nicht wunderbar, daß vor einigen Monaten die „Deutsche Zeitung", die „Deutsche Tageszeitung" und ähnliche Organe die Regierung unlauterer Begünstigung Barmats anklagten und ihre Angriffe mit politisch-antisemitischen Ausfällen verschönerten. Die Reichsregierung hat damals sofort eine umfassende Untersuchung eingeleitet, insbesondere darüber, ob Barmat besondere Begünstigungen genossen hätte und ob das Reich bei den mit ihm geschlossenen Verträgen benachteiligt worden sei. Als Ergebnis der Untersuchung ließ die Regierung durch W. T. B. amtlich mitteilen, daß nicht die geringste Unregelmäßigkeit vorliege und auf Anfrage meines Parteigenossen Hoch hat der Reichswirtschaftsminister Schmidt in der Nationalversammlung dieses Untersuchungsergebnis ausführlich und ausdrücklich bekräftigt. Gleichzeitig war auf eine der vielen antisemitischen Denunziationen hin eine gerichtliche Untersuchung zwar nicht gegen Barmat, aber gegen einen Berliner Vertreter eingeleitet worden. Sämtliche Geschäftsbücher, Briefe usw. wurden überraschend beschlagnahmt und von der Staatsanwaltschaft geprüft. Nach überraschend kurzer Zeit bereits konnten Staatsanwalt und Landespolizeiamt mitteilen, daß das Verfahren mangels jeglichen belastenden Materials eingestellt sei.

Mehrere Wochen für die Durchsicht des Materials.

Zu den Affairen Kutisker-Barmat meldet der Tag, daß heute die Sichtung des ungeheuren beschlagnahmten Materials durch die Staatsanwaltschaft mit Unterstützung eines ganzen Stabes von Büchersachverständigen begann. Die Durchsicht des gewaltigen Materials dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Vor allem handele es sich darum, nachzuprüfen, ob die materiellen Grundlagen der Kreditgesuche an die Preußische Staatsbank richtig oder falsch gewesen sind.

Erklärungen des preußischen Finanz-Ministers.

Forderung modernerer Organisation der Staatsbank.

Berlin, 2. Jan. Der preußische Finanzminister Richter gewährte einem Mitarbeiter der B. Z. eine Unterredung, in der er sich über die Vorgänge bei der Staatsbank äußerte. Der Finanzminister erklärte, daß er der Staatsanwaltschaft völlig freie Hand lasse, um die wirklich Schuldigen zu ermitteln. Die frühere Preußische Seehandlung, jetzige Staatsbank, erlitt während der letzten Phasen der Inflation beträchtliche Verluste durch Gewährung von Papiermarkkrediten. Vom Finanzministerium ergingen Weisungen über die Anwendung besonderer Kautelen bei der Hergabe von Krediten, die anscheinend von der Bank nicht immer befolgt worden sind. Im innigsten Zusammenhang mit der ganzen Frage schienen die Besoldungsverhältnisse der Staatsbankbeamten zu stehen. Er forderte wiederholt, daß die Besoldung in der Staatsbank nicht nach dem Maßstabe anderer Staatsinstitute, sondern nach dem der Privatbanken geregelt würde. Der Staatsbank sind wertvolle Kräfte dadurch verloren gegangen, daß sie zu Gehältern, die ein Mehrfaches der bei der Seehandlung gezahlten betrugen, in die Privatwirtschaft abwanderten. Er habe mit seinen Wünschen jedoch sowohl bei den Parteien im Landtage wie bei den verschiedenen Beamtenkategorien anderer Gattung wenig Gegenliebe gefunden. Die Fehlerquelle liege jedenfalls darin, daß die jetzige Organisation der Staatsbank keine ausreichende Garantie für eine wirksame Kontrolle biete. Es müsse eine modernere Organisation mit schärferen Kontrollen geschaffen werden, um der Staatsbank wieder das erforderliche Ansehen zu geben.

Die bevorstehenden Aenderungen im Steuerwesen.

Wünsche der rheinisch-westfälischen Wirtschaftskreise.

TU. **Berlin**, 2. Jan. Wie die Telegraphen-Union hört, haben kürzlich die maßgebenden Kreise von Industrie und Handel des rheinisch-westfälischen Industriebezirks zu den bevorstehenden Aenderungen auf dem Gebiete des Steuerwesens Stellung genommen. Als erstes Erfordernis wurde der beschleunigte Umbau der Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen bezeichnet. Nähere Einzelheiten und Vorschläge hierzu sollen den zuständigen Stellen unterbreitet werden. Besonders bemerkenswert ist die Stellungnahme dieser Kreise zur Neuregelung des Finanzausgleiches, dessen jetzige gesetzliche Regelung am 1. April 1925 abläuft. Von den Ländern und Kommunen wurde hierzu in den letzten Monaten verschiedentlich eine grundlegende Reform gefordert, wobei u. a. das Zuschlagsrecht den Ländern und Gemeinden zur Einkommen- und Körperschaftssteuer anstelle des jetzigen Ueberweisungsverfahrens verlangt wird. Obwohl man in den letzten Jahren auch in den westdeutschen Wirtschaftskreisen diese Forderungen verschiedentlich unterstützt hat, kam man bei de[illegible] dem Ergebnis, daß die Einführung des Zuschlagsrechts für das Jahr 1925 unbedingt abgelehnt werden müsse. Man betonte, daß zunächst einmal anstelle der jetzigen Behelfssteuern eine ordentliche Einkommensteuer geschaffen werden müsse. In der Frage des Finanzausgleiches wi[illegible] zunächst die Entwicklung des Jahres 1925 abwarten, ehe man entscheidende Schritte zu einer grundlegenden Reform des Finanzausgleichs tun könne.

Wünsche an das neue Jahr.

Vom Reichstagsabgeordneten Dr. Most.

Wenn ich alle Wünsche, die wir für Volk und Vaterland im Hinblick auf 1925 auf dem Herzen tragen, niederschreiben wollte, würde das den zur Verfügung stehenden Raum weit überschreiten. Wenn es nur um die wichtigsten geht, so sind es folgende, die erwachsen sind aus den Erfahrungen und Beobachtungen gerade auch der letzten Vergangenheit.

1. Auf sozialem Gebiet wünsche ich: der in Deutschlands größter Notzeit bewährte Gedanke der Gemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern möge wieder kräftiger Wurzel schlagen und verhindern, daß die deutsche Lebensfrage, nämlich die Steigerung unserer wirtschaftlichen Produktion (siehe Londoner Abkommen!), durch nie ablassende Kämpfe vernichtet wird, in denen die beiden Seiten nicht zu gemeinsamer Erreichung dieses Zieles zusammen-, sondern, die Augen lediglich auf bestimmte Sonderinteressen gerichtet, gegeneinander stehen. Geht dieser Wunsch nicht in Erfüllung, dann wird auch der Einzelne all seine Hoffnungen für die Zukunft, die gerade jetzt wieder zu keimen beginnen, im Zusammenbruch der Gesamtwirtschaft und des Vaterlandes mit begraben müssen. Andererseits werden nur auf der hier gegebenen Linie trotz aller Belastung durch das Londoner Abkommen diejenigen Summen von der deutschen Volkswirtschaft beigebracht werden können, die nötig sind, um die notwendigsten Maßnahmen zur Hilfe für die wirtschaftlich, körperlich und auch sittlich Schwachen zu schaffen und zu erhalten.

2. Auf wirtschaftlichem Gebiet: das eben Angeführte wird nur dann sich voll auswirken können, wenn nicht nur zwischen den sozialen Klassen, sondern auch zwischen den wirtschaftlichen Ständen der „Kampf aller gegen alle" zum Stillstand kommt, der zur tiefsten Betrübnis jedes Einsichtigen wieder in vollem Gange ist. Es scheint das unglückselige Verhängnis Deutschlands zu sein, daß, sobald wir nur den geringsten Boden wieder unter den Füßen haben, fast jeder nur an das Heute und sein eigenes Ich darin denkt — und vergißt, daß auf die Dauer dieses sein Ich auf Gedeih und Verderb mit dem Ganzen verknüpft ist. Möge darum im neuen Jahr die deutsche Wirtschaft sich gerade angesichts der entscheidenden Verhandlungen nach außen und der zur Konsolidierung des Ganzen erforderlichen Maßnahmen im Innern vor weiterer Zersplitterung hüten! Möge Landwirtschaft und Industrie, Kleingewerbe und Handel bei allen Forderungen und Schritten dessen eingedenk sein, daß das eine auf Kosten des anderen zwar vorübergehend einen Vorsprung erreichen, auf die Dauer aber ohne das andere nicht leben und vorankommen kann.

3. Auf politischem Gebiet wünsche ich: es mögen alle die klare Einsicht in dem großen Ernst der Entscheidungen, um die es geht, gewinnen. Daß nach außen hin alles, was den Anspruch auf Deutschsein erhebt, zusammenstehen muß, ist selbstverständlich und bedeutet kein Verdienst für den, der danach handelt; um so betrüblicher freilich, daß trotzdem so viel dagegen gesündigt wird. Im Innern müssen die nun einmal über die Wahl des richtigen Weges vorhandenen Gegensätze ehrlich ausgetragen werden; kalt oder warm, aber nicht lau! Darüber hinaus ist es, nicht zuletzt für die Lande am Rhein, zu deren Abgeordneten ich gehöre, ein schlechtweg nicht mehr zu ertragender Zustand, daß alle paar Wochen eine Regierungskrise entsteht und immer neue Unsicherheit in die nicht zuletzt für das Schicksal des deutschen Rheins entscheidende Politik getragen wird. Die baldige Schaffung einer Reichsregierung, die nicht auf dem schwankenden Boden einer jeden Tag vom Zusammenbruch bedrohten Minderheit beruht, sondern sich auf eine feste Mehrheit des Reichstages gründet, ist Lebenserfordernis für Volk, Staat und Wirtschaft. Wer das auch im neuen Jahre verhindern will, versündigt sich am Vaterland.

4. Auf geistigem Gebiet, das ist das A und das O, wünsche ich: nicht beugen und nicht biegen vor fremdem Wesen, sondern der deutsche Geist sei Herrscher in deutschen Landen! Jener deutsche Geist, der bei aller Einsicht in die Erfordernisse einer neuen Zeit doch stets das Gute am Erbe unserer Väter hochhält und nicht verleugnet; der deutsche Geist auch, der über alle Gegensätze im Innern nie vergißt, daß nicht politische Gegnerschaft oder politische Freundschaft, sondern der menschliche Wert des Einzelnen entscheidend ist für seinen vaterländischen Wert und damit für die Achtung, die ihm entgegenaubringen ist.

Möge es Ende 1925 vergönnt sein, rückblickend auf all diese Gebiete Fortschritt und Gewinn buchen zu können.

Zur Räumung der Kölner Zone.

Der Wortlaut der alliierten Note festgesetzt.

TU. Paris, 2. Jan. Die Botschafterkonferenz ist heute nachmittag zu einer anderthalbstündigen Sitzung zusammengetreten. Sie hat den endgültigen Text der Note, die Deutschland in der Frage der Räumung der Kölner Zone überreicht werden soll, abgefaßt und den verbündeten Mächten mitgeteilt. Die Uebergabe erfolgt durch die Berliner Botschafter der Alliierten.

TU. Paris, 2. Jan. Die Note an Deutschland wird heute nachmittag nach Berlin abgeschickt. Die Veröffentlichung des Dokuments dürfte vor morgen nicht zu erwarten sein, da sie bekanntlich erst nach erfolgter Ueberreichung in Berlin erfolgen soll. Der Weg zu einem Kompromiß bleibt den Blättern zufolge in der Note offen.

Wie im Gegensatze dazu eine Nachrichtenagentur aus London berichtet, ist es höchstwahrscheinlich, daß die von der Botschafterkonferenz festgelegte Note der deutschen Regierung noch nicht überreicht wird. In gut unterrichteten Kreisen hat man gestern abend erklärt, die englische Regierung wünsche einige Abänderungen an dem vorgeschlagenen Text des Dokuments vorzunehmen.

Ein weiterer Teilbericht der Kontroll-Kommission.

TU. Paris, 2. Jan. Der der Interalliierten Militär-Kontrollkommission zugeteilte französische General Roye wird, wie die „B. Z." erfährt, morgen einen weiteren Teilbericht an die Botschafterkonferenz in Paris absenden, worin er folgende Behauptungen aufstellen wird:

1. Die Reichswehr unterhält geheime Rekrutierungsbüros mit vollständigen Kontroll-Listen einer geheimen irregulären Armee.

2. Die Reichswehr bildet alle 3 Monate je 20 000 Mann Zeitfreiwillige, d. h. irreguläre schwarze Reichswehrtruppen aus.

Hierzu ist folgendes festzustellen:

Seit Mai 1921 gibt es keine Zeitfreiwilligen im deutschen Heere mehr. Die damals für den Grenzschutz notwendig gewesene Einrichtung ist auf die Forderung der Entente hin beseitigt worden.

Dr. Höfles Dank.

Eine Kundgebung an die zurückgekehrten Beamten der besetzten Gebiete.

w. Berlin, 2. Jan. In der vom Deutschen Beamtenbund zur Wahrung der Interessen der Ausgewiesenen seiner Zeit begründeten Druckschrift „Der Ausgewiesene", die jetzt ihr Erscheinen einstellt, wandte sich Reichsminister Höfle in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete folgendermaßen an diejenigen Beamten, die seiner Zeit aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurden:

Das eben zu Ende gehende Jahr 1924 bedeutet in der Geschichte des deutschen Beamtentums und in der Geschichte der besetzten Gebiete eine entscheidungsvolle Epoche. Man wird in den Kreisen des deutschen Beamtentums, ebenso aber auch bei allen deutschen Staatsbürgern, stets in Erinnerung behalten, daß das Jahr 1923 zu einer gewaltigen Kraftprobe deutscher Treue und vaterländischer Gesinnung geworden war. Man wird nie vergessen, daß durch den passiven Widerstand und durch den Separationsrummel gerade die Treue der Deutschen im besetzten Gebiet auf eine besonders harte Probe gestellt wurde. Alle bestanden diese Probe glänzend. Die wenigen Ausnahmen verschwinden angesichts der gewaltigen Opfer. Insgesamt 40 448 Deutsche waren aus dem alt- und neubesetzten Gebiet ausgewiesen. Rechnet man hierzu noch die Familienangehörigen, so kommt man bei vorsichtiger Rechnung auf eine Gesamtzahl von 130 000 Ausgewiesenen. Durch die Durchführung der in London im August getroffenen Vereinbarungen gelang es, in langen und schweren Verhandlungen, mit Ausnahme von 15 Fällen, worüber noch verhandelt wird, die Rückkehr der Ausgewiesenen zu erreichen. Das erste Weihnachtsfest haben all diese wieder in der Heimat feiern können. Im Kreise ihrer Familie und ihrer Gemeinde treten sie ins neue Jahr in freudigem Gedenken, daß das Jahr 1924 ihnen wieder das Heimatrecht brachte. 55 politische Gefangene wurden während der Londoner Verhandlungen in Freiheit gesetzt, unter denen eine stattliche Anzahl deutscher Beamter sich befand. Nach der Londoner Konferenz wurden 350 Personen in Freiheit gesetzt, 1234 Strafverfolgungen eingestellt und 431 Personen, gegen die das Verfahren wegen Abwesenheit nicht durchgeführt werden konnte, durch Einstellung des Verfahrens von moralischer Last befreit.

Man kann am Ende des Jahres 1924 mit dem Hinweis auf die beachtenswerten Erfolge der Reichsregierung getrost davon sprechen, daß das tieftraurige Schicksal, das aus der grauenvollen Separatistenzeit über Tausende deutscher Beamten und über Tausende von Angehörigen freier Berufe hereingebrochen war, sich in allen wesentlichen Dingen zum Guten wandte. Die noch nicht wieder gutgemachten Dinge werden in kommender Zeit, soweit es in den Kräften des Reiches steht, durch die Tätigkeit des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete behoben werden.

Ein Ministererlaß über den Karneval.

Berlin, 2. Jan. Der preußische Minister des Innern gab einen Erlaß heraus, aus dem der Amtl. Preußische Pressedienst mitteilt, daß öffentliche karnevalistische Veranstaltungen aller Art in geschlossenen Räumen zugelassen werden können. Weiter stellt der Minister anheim, für öffentliche Veranstaltungen oder Versammlungen in öffentlichen Lokalen das Verbot 1. des Tragens karnevalistischer Verkleidungen oder Abzeichen jeder Art; 2. des Singens, Spielens und Vortragens karnevalistischer Lieder, Gedichte und Vorträge; 3. des Werfens von Luftschlangen, Konfetti und dergleichen aufzuheben. Verboten bleiben Veranstaltungen öffentlicher karnevalistischer Umzüge und sonstige karnevalistische Veranstaltungen unter freiem Himmel, sowie das insbesondere auf öffentlichen Straßen und Plätzen vorstehend genannte karnevalistische Treiben. Die Oberpräsidenten und der Polizeipräsident von Berlin werden für die Zeit des Karnevals ermächtigt, die Polizeistunde, soweit dies erforderlich erscheint, allgemein zu verlängern. Der Minister drückt die Erwartung aus, daß die Bevölkerung sich des Ernstes der Zeit bewußt bleiben wird, und es an der nötigen Zurückhaltung nicht fehlen läßt. Gegen Auswüchse und Ueberschreitungen soll mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Die Regierungsbildung.

Wiederaufnahme der Bemühungen.

Die Frage der Regierungsbildung wird, wie die „Zeit" schreibt, von heute ab wieder aktiv aufgenommen werden. Man hofft, daß sie bald zu einem Ergebnis führen könne. Die Betrauung des Reichskanzlers Marx mit der Regierungsbildung ist noch nicht erfolgt. Es bleibt abzuwarten, ob der Reichspräsident vielleicht versucht, noch die Vertreter der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen über die Lage in dem Sinne zu befragen, ob sie eine Möglichkeit sehen, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Wenn die Parteien bei ihren bisherigen Beschlüssen beharren, ist eine solche Bildung allerdings nicht möglich, da Zentrum und Deutsche Volkspartei jedenfalls ihre Ansicht nicht ändern werden. In diesem Falle ist damit zu rechnen, daß der Reichspräsident ein überparteiliches bürgerliches Kabinett bildet, ohne Anlehnung an die Fraktionen.

Ein überparteiliches Kabinett mit den bisherigen Persönlichkeiten?

Anknüpfend an die Bemerkung der „Zeit", wonach mit der Bildung eines überparteilichen bürgerlichen Reichskabinetts zu rechnen sei, schreibt die „Germania", daß in der Tat kaum ein anderer Weg übrig bleiben dürfte. Dieses überparteiliche Kabinett müßte natürlich in seinem Kern dieselbe Zusammensetzung haben wie das jetzige Kabinett. Es sei nicht möglich, in diesem Stadium der Dinge die leitenden Persönlichkeiten zu wechseln. So dürfte auch das neue Kabinett wieder unter der Führung von Marx mit Stresemann als Außenminister stehen. Wenn dieses überparteiliche Kabinett im Reichstage nur eine schmale parlamentarische Basis habe, so werde es doch für seine Außenpolitik unschwer eine große Mehrheit im Reichtage finden, und das sei zur Zeit das Wesentlichste. Die Rückkehr zur Arbeitsgemeinschaft der Mitte dürfte sich dann im Laufe der Zeit von selbst ergeben. Dann hätten wir wenigstens wieder eine Plattform der Mittelparteien, von der allein aus die erwünschte Erweiterung der Regierung erfolgen könne.

Besprechung der Reichsminister.

Berlin, 2. Jan. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers traten heute mittag die Reichsminister zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen. Ueber das Ergebnis dieser Aussprache hat der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Bericht erstattet. Daraufhin hat der Reichspräsident den Reichskanzler Marx beauftragt, nochmals mit den Führern der Reichstagsfraktionen in Verhandlung zu treten, sie wegen des Ernstes der politischen Lage und zur Vermeidung einer überparteilichen Regierung auf die dringende Notwendigkeit der sofortigen Bildung einer auf tragfähiger parlamentarischer Mehrheit beruhenden Reichsregierung hinzuweisen und ihnen eine umgehende Nachprüfung der bisherigen Beschlüsse ihrer Fraktionen zur Regierungsbildung zu empfehlen.

Reichskanzler Marx beim Reichspräsidenten.

TU. Berlin, 2. Jan. Reichskanzler Dr Marx hatte am Mittwoch nachmittag und heute vormittag eine eingehende Aussprache mit dem Reichspräsidenten über die Frage der Regierungsbildung. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Der Reichskanzler wird seine Bemühungen zur Bildung einer Regierung fortsetzen.

Fraktionssitzungen der Reichs- und Landtagsparteien.

TU. Berlin, 2. Jan. Im Reichstage sind für Freitag und Sonnabend noch keine Fraktionssitzungen anberaumt worden. Die meisten Reichstagsfraktionen nehmen ihre Arbeit am Montag vor der Plenarsitzung auf. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat ihre Sitzung auf Sonntag, 3 Uhr einberufen. Von den Fraktionen des Preußischen Landtags tritt die Fraktion der Deutschen Volkspartei am Sonntag nachmittag 4 Uhr zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Am Montag 10 Uhr vormittags versammeln sich die Demokraten, die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, um 11 Uhr treten die Sozialdemokraten zusammen.

Kommunistische Störungspläne?

TU. Berlin, 2. Jan. Das Berliner Tageblatt meldet aus Dresden: In verschiedenen Fabriken von Dresden und Umgebung sammeln die Kommunisten Gelder zur Entsendung kommunistischer Delegierter nach Berlin für den 5. Januar. Anscheinend planen die sächsischen Kommunisten eine Störung beim Zusammentritt des Reichstags.

Nationalsozialistische Radaufzenen im Nürnberger Stadtrat.

Nürnberg, 2. Jan. Auch die heutige zweite Sitzung des Nürnberger Stadtrats nahm einen ebenso stürmischen Verlauf wie die Sitzung am 20. Dezember. Oberbürgermeister Luppe wollte einen Antrag auf Verschärfung der Geschäftsordnung stellen, aber sofort begann die nationalsozialistische Stadtratsfraktion schärfsten Widerspruch gegen den Eintritt in die Tagesordnung zu erheben. Der Lärm wurde desto größer, je mehr Luppe sich bemühte, zu Worte zu kommen. Schließlich wurde der Sitzungssaal geräumt. Auch die Galerie wurde geräumt und auch die Pressevertreter mußten ihre Plätze verlassen. Drei Nationalsozialisten, unter ihnen Streicher, wurden durch Schutzleute aus dem Sitzungssaal entfernt. Ihr Ausschluß aus der Sitzung wurde beschlossen und die Sitzung darauf wieder aufgenommen. Eine größere Menschenmenge hatte sich vor dem Rathaus versammelt, zu Ruhestörungen kam es aber nicht.

Mussolini nimmt den Kampf mit der Opposition auf.

TU. Rom, 2. Jan. Der italienische Ministerrat hat gestern strenge Maßnahmen gegen die Opposition beschlossen, damit wird der offene Kampf aufgenommen. Um die finanziellen und wirtschaftlichen Rückwirkungen, die die Haltung der oppositionellen Parteien verursacht, herabzumindern, sollen die bestehenden Gesetze verschärft werden und strenger zur Anwendung gelangen. So sollen vor allem unerlaubte Börsenspekulationen verhindert und das Pressegesetz noch strenger durchgeführt werden, ebenso das neue Wahlgesetz. Mussolini erklärte, daß er nicht von seinem Posten weichen, sondern vielmehr seine Gegner zum Schweigen bringen werde. Die Minister erklärten sich mit Mussolini solidarisch.

TU. Rom, 2. Jan. Im Senat scheint man die gegenwärtige Lage etwas ruhiger zu beurteilen, als im Parlament. Vielfach wird die Ansicht vertreten, daß ein Sturz Mussolinis im gegenwärtigen Augenblick ein schweres Unglück für das Land bedeuten würde, da er die extremen faszistischen Elemente im Zaum halten könne und es fraglich sei, ob ein Ministerium ohne ihn dazu imstande sein würde. Auch in der gemäßigten Presse kommt der Wunsch, eine Krisis zu vermeiden, zum Ausdruck.

Die faszistische Presse zum Beschluß des Ministerrats.

TU. Rom, 2. Jan. Die faszistische Presse billigt voll und ganz den gestrigen Beschluß des Ministerrats, mit aller Schärfe gegen die Opposition vorzugehen. Die „Popolo d'Italia" nennt die Haltung der Opposition eine Hetze und einen unverschämten Feldzug gegen die innere Ordnung des Landes. Die „Epoca" schreibt, die Regierung bleibe fest und am Ruder mit der bestimmten Pflicht, die Nation und die öffentliche Meinung zu verteidigen. Der „Messagero" billigt die letzten Maßnahmen der Regierung gegen die Presse und weist darauf hin, daß die Oppositionspresse sowie gewisse Oppositionsführer die Panik im Lande geschürt hätten dadurch, daß sie von bewaffneten Banden und bevorstehenden blutigen Nächten gesprochen hätten. Ferner weist der „Messagero" darauf hin, daß in letzter Zeit in systematischer Weise Staatsmaterial durch offensichtliche Brandstiftungen zerstört wurde.

Heute Zusammentritt des italienischen Parlaments.

TU. Rom, 2. Jan. Das Parlament nimmt morgen seine Sitzung wieder auf. Mussolini wird zur inneren Lage sprechen und wichtige Erklärungen über die Haltung und Absichten der Regierung abgeben. Alle für diesen Tag festgesetzten politischen Versammlungen sind vom Innenminister verboten worden, auch die faszistischen. Gleichzeitig ist ein Regierungskommissar nach Florenz geschickt, der an Ort und Stelle die Untersuchung wegen der faszistischen Unruhen am Silvesterabend führen wird.

Faszistische Ausschreitungen in Florenz.

TU. Paris, 2. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" meldet aus Rom, daß von den Faszisten in Florenz am Silvesterabend schwere Ausschreitungen begangen wurden. Sie besetzten die Büroräume der „Nuove Giornale" und verwüsteten die Räumlichkeiten. Alle Einrichtungsgegenstände wurden auf die Straße geworfen und in Brand gesteckt. Die Feuerwehr, die zur Löschung des Brandes herbeieilte, wurde von den Schwarzhemden zurückgehalten. Darauf begaben sich die Faszisten in die Gefängnisse und befreiten die dort festgehaltenen Gefangenen ihrer Partei. Zwölf Zeitungen, darunter „Corriera della Sera", „Stampa" und „Mondo", wurden besetzt und am Erscheinen verhindert.

Vernichtungskampf gegen die Raditschpartei.

Belgrad, 2. Jan. Die Regierung beschloß, die Raditschpartei sofort aufzulösen, jede Tätigkeit der Partei, sei es in Versammlungen oder durch Veröffentlichungen zu verbieten, die Archive der Partei zu beschlagnahmen und die Führer der Partei in Strafverfolgung zu setzen. Der Innenminister ordnete dementsprechend an, die Parteiführer zu verhaften und die Parteiorganisationen aufzulösen.

Karl Spitteler †.

Von Dr. **Paul Landau.**

Carl Spitteler, der bald Achtzigjährige, über dessen Hinscheiden wir bereits berichteten, hat uns zu Weihnachten noch ein Werk geschenkt, in dem sich gleichsam der Kreis seines Lebensschaffens schließt. Er unternahm die gewaltige Arbeit, sein feierlich dunkles Frühwerk „Prometheus und Epimetheus" in die tanzend-schwebende, farbenreiche Sphäre seines Spätstils zu heben, und als seine letzte Dichtung erschien bei Eugen Diederichs, seinem treuen Verleger: „Prometheus, der Dulder." In der tiefsinnigen Neugestaltung dieser weltumspannenden Sinnbilder, in dem Vergleich zwischen der alten, in ihrer Eigenart bleibenden Dichtung und der neuen, dem ergreifenden Schwanengesang, offenbart sich uns die ganze vollendete, nunmehr abgeschlossene Entwicklung seiner gedankenschweren, formenreichen Poesie, und nun, da dies so langsam und großartig gereifte Leben beschlossen, sinkt alle nörgelnde Kritik, die sich noch bis zuletzt an ihm versuchte, ins Wesenlose. Er ist ja eigentlich nie populär geworden, stets nur der Liebling der Wenigen gewesen. Die Eigentümlichkeit und Kraft seiner Begabung wurde sofort bei seinem Auftreten von den Besten seiner Dichtergenossen, einem Gottfried Keller und C. F. Meyer, von Nietzsche und Widmann, anerkannt. Als sich sein Werk immer großartiger und folgerichtiger entfaltete, traten einzelne Enthusiasten, wie Felix Weingartner, begeistert für ihn ein und priesen ihn als das „einzige lebende Genie". Während solche Fanfarenrufe rasch wieder verhallten, erstand ihm allmählich eine stille Gemeinde hingebender Verehrer.

In jenem bedeutenden Briefe, in dem Gottfried Keller von dem bezwingenden Eindruck Zeugnis ablegt, den Spittelers Erstlingswerk „Prometheus und Epimetheus" auf ihn gemacht, sagt er: „Ich habe bei der Lektüre unserer Dichtung ein Gefühl, wie wenn ich dieselbe schon aus der altindischen oder chinesischen Literatur einmal gekannt und wieder vergessen hätte, wie wenn ich mich des Hündleins und des Löwen, des träumenden Bächleins und des schlafenden Brunnens, der etwas hören will, und noch vieler Sachen aus dem Rückert meiner Jugendzeit dunkel erinnerte. Ich weiß, es ist nicht der Fall, und dennoch habe ich das Gefühl. Die Sache kommt mir beinahe vor, wie wenn ein urweltlicher Poet aus der Zeit, doch schon vieles erlebt war, heute unvermittelt ans Licht träte und seinen mysteriösen und großartig naiven Gesang anstimmte." Ein Zug Spittelerschen Dichtung ist hier mit kongenialer Anschaulichkeit hervorgehoben, der sich jedem Leser des Dichters aufdrängen muß und vielen das Verständnis erschwert: das Zeitlose, Urtümliche, Gegenwartsferne seines Schaffens. So wirklichkeitsgesättigt auch seine Anschauung ist, so reich an satirischen und kritischen Anspielungen auf Menschlich-Allzumenschliches unserer Tage, eine Manier, die in seinen temperamentvollen Aufsätzen „Lachende Wahrheiten" fast allzu derb hervortritt — so ist doch seine Poesie stets von einem überirdischen Glanz umhaucht, in lichte Himmelsweiten gerückt. Das „Gleichnishafte" seines Stils, das so viel aufgefochtene Allegorische, Bildhafte seines Denkens, das stets das Ewige, Allgemeingültige aus allem Menschenschicksal und Naturgeschehen heraushebt, sie verleihen seinem Stil eine klassische Schönheit, die ihm jeden ausgesprochenen Zeitcharakter nimmt. Wohl hat er sich in vielen Formen versucht, auf „jedes Feld der Dichtung einen Stein gesetzt"; aber auch wo er „naturalistisch" dichtet, ist die konzentrierte Kraft der Dorfgeschichte „Conrad der Leutnant" ebenso weit von der „Arme Leut"-Schilderung entfernt, wie sein erschütternder Seelenroman „Imago" von kleinlicher psychologischer Zergliederung.

Trotz dieser zeitlosen Größe seiner Dichtung ist aber Spittelers Kunst, wie jede echte Kunst, durchaus bodenständig erwachsen. Sein Schaffen wie seine Persönlichkeit sind in hohem Grade schweizerisch und fügen sich der Gesamtentwicklung organisch ein. Eine spätere Zeit wird erst klar erkennen, wie er die letzte Höhe und den Ausklang jener wundervollen Kunstblüte darstellt, die der Schweiz im 18. Jahrhundert beschert war. In seinem Dichten erscheint gesammelt, was in seinen Vorgängern vereinzelt zutage trat; er ist der glückliche Erbe einer großen Tradition. In ihm lebt die an Homer gemahnende epische Begabung des genialen Jeremias Gotthelf, der am Anfang dieses spezifisch schweizerischen Stils steht; er vereinigt in sich etwas von Gottfried Kellers Phantasiekraft und C. F. Meyers Formenstrenge, wie er andererseits nahe verwandt ist mit den großen Malern unter seinen Landsleuten, mit Böcklins mythenschöpferischer Sinnlichkeit und allbeseelenden Naturanschauung, mit Weltis romantischer Phantasie und mit Holders monumentaler Komposition. Echt schweizerisch ist die schwerfällige und langsame Entwicklung seines Talents, ist die gesunde Gegenständlichkeit seines Schauens, sein Humor und die Großartigkeit eines von der Alpenhöhenluft beschwingten Landschaftsgefühls. Mit ihm schließt würdig und großartig das klassische Zeitalter der Schweizer Kunst ab.

Versucht man, das Besondere und zunächst Auffallende des Spittelerschen Schaffens zu ergründen, so stößt man auf eine außerordentliche Schärfe, Deutlichkeit und Farbigkeit der Erinnerungsbilder, die bis ins erste Jahr seines Lebens zurückreichen, wie sein wunderschönes Kinderbuch „Meine frühesten Erlebnisse" zeigt. Die unwirklichsten und fabelhaftesten Dinge erhalten durch diese Lebendigkeit des inneren Schauens eine hohe Realität, eine köstliche Unmittelbarkeit, ohne daß deshalb der Glanz des Unwirklichen und Wunderbaren, der seine Gestalten und Szenen umfließt, gestört wird. Spitteler besitzt nämlich zugleich die Gabe, „Märchen noch so wunderbar" durch seine Dichterkünste wahrzumachen. Ihm ist eine Selbständigkeit der Erfindung eigen, wie sie nur ganz selten ein Poet besitzt. So hat er die Dichtung um eine Fülle neuer Motive bereichert, hat mit seiner „kosmischen Phantasie" nie geschaute Landschaften aus Himmel und Hölle so klar geschildert, daß man danach einen Atlas dieser neu entdeckten Welten herstellen könnte, hat aus sich heraus eine tiefsinnige Mythologie geschaffen. Und diese Phantasie entfaltet sich in rein epischen Formen. Als stehen ihm bereits Bilder vor der Seele, die er 40 Jahre später in seinem Hauptwerk, dem „Olympischen Frühling", gestaltet, als er, ein Dreißiggen vollendet, schreitet es in biblisch schwerem Tonfall einer geheimnisvoll dunklen Erzählung von dem Schicksal des heroischen Menschen Prometheus und des Durchschnittsmenschen Epimetheus einher.

Dieser grandiose, wenn auch noch unvollkommene Erstling, dem der Dichter als letzte Tat noch den leuchtend klaren Stil seiner Reifezeit verliehen, dem er aber damit auch viel Eigentümlich-Unterschwängliches genommen, ist in seiner tiefsinnigen Phantasiefülle schwer und unsicher, am Boden haftend und wolkenumhüllt. Die in ihm lebende Sehnsucht nach Höhenluft und leichtem Schweben findet dann ihren ersten Ausdruck in den „kosmischen Mythen", „Extramundana". Der Dichter mußte sich erst im Vers das anmutige und glückliche Werkzeug schaffen, um mit blitzenden Schwingen sich in den reinen Aether zu erheben. Das geschah in seinen Gedichten, in den entzückenden „Schmetterlingen", die als „Augenlyrik" Licht- und Farbenwonne sind, in den vieltönig-melodischen „Glockenliedern", die man hübsch als „Ohrenlyrik" bezeichnet hat, in den geistvoll graziösen „Literarischen Gleichnissen" und in der lyrisch-epischen Krönung dieser kleineren Versdichtungen, den „Balladen". Wie der Dichter in diesen Versbüchern Form und Phantasie immer reicher entfaltet, so übt er seine Plastik der Charakterdarstellung und seine Beobachtungsgabe in seinen Prosawerken, von den Stilübungen im „Friedli dem Kolderi" über die Idyllik der „Mädchenfeinde" und des stimmungsgesättigten „Gustav" bis zu der gesammelten Wucht von „Konrad der Leutnant" und dem Prosameisterwerk des Romans „Imago". Alle diese Werke erscheinen aber in der Gesamtleistung trotz ihrer hohen Schönheit und teilweisen Vollendung doch nur als Vorstufen und Vorbereitungen für sein Hauptwerk, mit dem Spittelers Name stets verknüpft bleiben wird: für den „Olympischen Frühling". In der endgültigen Fassung dieses Epos in fünf Teilen ist ein erschütterndes Weltbild gestaltet und in ganz eigener Neuschöpfung die Tonart der großen Weltepen aufgenommen. Der erste Teil zeigt im Chaos und Dumpfheit, im Aufsteigen aus Nacht zu Licht, im Auf und Ab höllischer und himmlischer Wege, im erschütternden Zusammenstoß zweier Götterwelten etwas von Dantes monumentaler Größe. Die leidenschaftliche Handlungsfülle des zweiten Teiles mit seinen Kämpfen, dem kriegerischen Wechsel von Sieg und Verrat, der reichen Charakteristik der einzelnen Göttergestalten gemahnt an Homers Szenenfülle. Der lichte Uebermut, der bunte Bildertanz, die in Glanz und Farbe getauchte bald anmutig helle, bald phantastisch dunkle Stimmung übersprudelnder Erfindung gemahnt im dritten Teil an Ariosts üppige Fabeleien. Im vierten und fünften Teil ist dann in der Götterdämmerung und im Aufstieg des Herakles etwas von dem erfüllt, was Schiller als höchstes Ideal der Dichtung ersehnt: eine Vereinigung von Tragödie und Komödie. Vom Hintergrund einer erbarmungslos düsteren Weltanschauung hebt sich die strahlende Fülle des reichsten Lebens ab. Der Schöpfer eines solchen Werkes wird und muß in deutscher Dichtung fortwirken. Wir glauben: Mit Spittelers Hingang beginnt erst das wahre Leben seines Werkes.

Eine Erklärung des Preußischen Richter-Vereins.

Der Vorstand des Preußischen Richtervereins teilt folgendes mit:

Aus Anlaß des Magdeburger Urteils richtet der „Republikanische Richterbund" heftige Angriffe gegen die übrigen Richtervereine. Diese Angriffe sowie Anfragen nichtunterrichteter Kreise nötigen den Preußischen Richterverein zu einer öffentlichen Aufklärung. Der Republikanische Richterbund ist eine von ihm selbst als „nicht gerade zahlreich" bezeichnete Gruppe von Richtern, sonstigen höheren Justizbeamten und nicht im Justizdienste stehenden Persönlichkeiten, die sich nach ihrem Gründungsaufruf die Schaffung eines „politisch neu interessierten Richtertums" mit anderen Worten die Politisierung der Rechtspflege zur Aufgabe macht. Für diesen Zweck wirbt der Republikanische Richterbund dadurch, daß er den bisher im Interesse der Unabhängigkeit der Rechtspflege von allen offiziellen Stellen anerkannten Grundsatz durchbricht, gerichtliche Urteile während des Schwebens des Verfahrens nicht öffentlich zu besprechen. Er pflegt zu aufsehenerregenden Entscheidungen, namentlich solchen von politischem Interesse, sofort öffentlich derart Stellung zu nehmen, daß er die preußischen Richter als reaktionär und verfassungsfeindlich, sich selbst aber als allein verfassungstreu hinstellt. Bei diesen Angriffen scheut er sich nicht, schwere persönliche Beleidigungen auszusprechen. Zugleich erhebt er für seine richterlichen Mitglieder Anspruch auf die leitenden Stellen im Justizdienste.

Demgegenüber steht der Preußische Richterverein, der weitaus die meisten preußischen Richter und Staatsanwälte, und zwar ohne Unterschied Mitglieder der Rechts- und Linksparteien, umfaßt, auf folgendem Standpunkte:

1. Er lehnt jede Stellungnahme zu gerichtlichen Entscheidungen während des schwebenden Verfahrens ab, denn er will, daß die Richter frei von äußeren Einflüssen nach Recht und Gesetz richten, wie es die Verfassung von ihnen fordert. Er wird getreu diesem Grundsatze auch zu dem Magdeburger Urteil während des schwebenden Verfahrens keine Stellung nehmen.

2. Er hält fest an seinem Standpunkt strenger politischer Neutralität. Eine Richterorganisation, die Politik treibt, gerät in parteipolitisches Fahrwasser, und die ihr angehörigen Richter laufen dadurch Gefahr, die von ihnen zu entscheidenden Rechtsfälle durch eine parteipolitische Brille anzusehen. Die Richter würden damit gegen den wichtigsten, für sie geprägten Satz der Verfassung verstoßen: „Die Richter sind unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen".

Die Zweifel des Republikanischen Richterbundes an der Verfassungstreue des Preußischen Richtervereins sind haltlos. Seine Versuche, ihn als einen politischen, monarchisch gerichteten Verband hinzustellen, aussichtslos. Schon vor mehr als zwei Jahren hat der Preußische Richterverein seine Stellung zur Verfassung und zur Politik offen kundgegeben durch folgende Entschließung:

> Die zum Vertretertage des Preußischen Richtervereins in Berlin versammelten Mitglieder erblicken in der Verfassung die Grundlage des Rechtes und eine Gewähr für den Bestand des Vaterlandes. Sie bekennen ihre unerschütterliche Verfassungstreue.

Das hohe Ziel der preußischen Richter bleibt eine unparteiische und volkstümliche Justiz, die Arm und Reich, Rechts und Links mit gleichem Maße mißt. Die Vorwürfe, von diesem Ziele in politischen Sachen abgewichen zu sein, sind der Gesamtheit des Richterstandes gegenüber unbegründet. Ausnahmefälle, welche zu berechtigter Kritik Anlaß geben, werden auch von den preußischen Richtern verurteilt. Die hieraus gegen die Allgemeinheit der Richter erhobenen Verdächtigungen verdienen scharfe Zurückweisung. Die preußischen Richter erwarten von der Oeffentlichkeit, daß ihr ehrliches Streben, die Rechtsprechung unparteiisch und rein zu erhalten, anerkannt wird.

3. Der Preußische Richterverein lehnt jegliche Personalpolitik ab. Er würde es für unwürdig halten, sich darum zu kümmern, ob seine Mitglieder in einflußreiche Stellen gelangen oder nicht.

Der Preußische Richterverein glaubt es getrost dem Urteil der Oeffentlichkeit überlassen zu können, welche Grundsätze sie vorzieht, die des Republikanischen Richterbundes oder die des Preußischen Richtervereins.

Keine Gegensätze zwischen der eisenschaffenden und eisenverbrauchenden Industrie.

Eine Erklärung der Nordwestlichen Gruppe.

TU. **Essen**, 2. Jan. Der Vorstand der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller behandelte, wie der Deutsche Handelsdienst, Abteilung Westdeutschland, erfährt, in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1924 unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. P. Reusch, Oberhausen, in der Hauptsache den bisherigen Verlauf der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Gegenüber den in der Oeffentlichkeit vielfach verbreiteten Behauptungen von Gegensätzen zwischen den Sachverständigen der eisenschaffenden und eisenverbrauchenden Industrie und von mangelnder Fühlungnahme mit der deutschen Delegation wurde festgestellt, daß eine Verständigung zwischen Eisenerzeugern und Eisenverbrauchern erzielt wurde, und daß die deutsche Delegation ständig über den Verlauf der Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Sachverständigen unterrichtet worden ist. Die Meldungen über die Bildung eines internationalen Eisen- und Stahltrustes entsprechen in keiner Weise den Tatsachen; ein derartiges Gebilde erscheint praktisch ganz unmöglich. Um so bedauerlicher ist es, wenn der sozialdemokratische Bergarbeiterverband eine solche Falschmeldung benutzt, um der Ruhrindustrie den Vorwurf zu machen, sie habe Ende 1923 zum Zwecke des Lohndruckes und der Arbeitszeitverlängerung 500 000 Arbeiter entlassen und die in Menge vorhandenen Aufträge an das Ausland abgegeben. Diese Verdächtigungen entbehren jeglicher Grundlage, wie jeder Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse der Rheinisch-Westfälischen Eisen- und Stahlindustrie weiß. Die Verhandlungen der Vorstandes betrafen u. a. noch Eisenbahntariffragen und das Verhältnis der Eisenindustrie als Auftraggeber dem Baugewerbe gegenüber.

Soziales.

Zur Lage der Hochöfen- und Koksarbeiter.

Berlin, 2. Jan. Der Reichsarbeitsminister gewährte einem Vertreter des „Deutschen" ein Interview, in dem er auf die Frage, ob er bereit sei, den Wünschen der Hochofen- und Koksarbeiter zu entsprechen, die den Erlaß einer Verordnung nach § 7 Abs. 2 und die alsbaldige Wiedereinführung des Dreischichtensystems für diese Arbeiter fordern, erklärte, er könne diese Frage bejahen. Er habe sich amtlich für die baldige Wiedereinführung des Achtstundentages für die in Frage stehenden Arbeiter eingesetzt und den diesbezüglichen Verordnungsentwurf dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt. Auf die Frage, ob er, falls die Erstattung des Gutachtens vom Reichswirtschaftsrat verzögert werden sollte, die Verordnung von sich aus in Kraft setzen werde, erklärte der Minister, daß er hierzu befugt sei, daß das Kabinett sich jedoch auf den Standpunkt stellte, daß das Gutachten des Reichswirtschaftsrates zunächst abzuwarten sei. Sollten sich die Dinge im Lande weiter zuspitzen, ohne daß der Reichswirtschaftsrat mit seinen Beratungen zu Ende komme, so würde nichts anderes übrig bleiben, als daß die Reichsregierung sich auf den Standpunkt stellt, daß sie ihrer Pflicht gegenüber dem Reichswirtschaftsrat genügt habe, und daß sie nun selbst die Pflicht habe, eine Entscheidung zu treffen. Eine derartige Entscheidung müßte spätestens bis Mitte Januar erfolgt sein. Es sei daher seine feste Ueberzeugung, daß spätestens bis zum 15. Januar eine Verordnung erlassen werden wird, die den Hochofen- und Koksarbeitern die erforderlichen Erleichterungen gewährt.

Entlassungen bei den Rheinischen Stahlwerken.

Duisburg, 2. Jan. Die Verwaltung der Rheinischen Stahlwerke gab vor kurzem bekannt, daß sie den Betrieb des Blechwalzwerkes wegen Aufgabe dieses Produktionszweiges gänzlich einstelle und deshalb die in diesen Werkstätten beschäftigten 1000 Arbeiter und 200 Angestellten am 1. Januar zur Entlassung kommen würden. Diese Bekanntmachung veranlaßte über 200 Arbeiter, sich bereits frühzeitig nach einer anderen Beschäftigung umzusehen, die sie fast geschlossen bei der Niederrheinischen Hütte, die die Blechwalzwerke in Bochbetrieb hat, fanden. Ueber 500 Arbeiter kamen dennoch am 31. Dezember zur Entlassung. Der Rest wird bis zur Erledigung der laufenden Aufträge beschäftigt. Man hofft, daß diese Arbeiter noch in das Frühjahr hinein Beschäftigung haben werden. Der größte Teil der Beamten wurde entlassen. Ein Teil konnte in den übrigen Betrieben der Rheinischen Stahlwerke Unterkunft finden.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die gestrige Besprechung der Reichsminister.

TU. **Berlin**, 2. Jan. In der Sitzung des Reichskabinetts, die der Reichskanzler heute abhielt, wurde nach der Besprechung der politischen Lage von mehreren Seiten angeregt, der Reichspräsident solle zunächst ordnungsgemäß vorgehen und die Sozialdemokraten als die stärkste Fraktion des Reichstages beauftragen, ein tragfähiges Mehrheitskabinett zu bilden. Wenn die Sozialdemokratie versagte, solle der Reichspräsident an die Deutschnationalen herantreten. Diese Anregungen wurden dem Reichspräsidenten alsbald durch Fernsprecher übermittelt. Es kam im weiteren Verlaufe der Aussprache zu einer Art Kompromiß in dem Sinne, den Reichspräsidenten zu ersuchen, morgen noch einmal selbst die Parteiführer zu hören. Er würde alsdann feststellen können, daß sich den verschiedenen Weigerungen der Fraktionen gegenüber, das Reichskabinett nach rechts oder links zu erweitern, nichts geändert habe und daß man auf dem bisherigen Wege mit Erfolg nicht weiterschreiten könne.

Zusammentritt des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

w. **Berlin**, 3. Jan. Heute tritt der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammen, um den Bericht des Reichsaußenministers über die politische Lage entgegenzunehmen.

Die deutsch-italienischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

TU. **Berlin**, 2. Jan. Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen werden am Samstag, 3. ds. Mts., in Rom wieder aufgenommen. Die deutsche Delegation ist deshalb gestern abend von Berlin nach Rom abgereist. Auf deutscher Seite werden die Verhandlungen von dem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Stockhammern, auf italienischer Seite von dem Staatsrat Lucielli geleitet

Fortsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

TU. **Paris**, 2. Jan. Die deutsch-französischen Besprechungen sind heute nachmittag unter Hinzuziehung eines Vertreters der deutschen Schuhindustrie fortgesetzt worden. Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Raynaldi wohnten der Sitzung bei.

Verlängerung des deutsch-portugiesischen Handelsabkommens.

TU. **Berlin**, 2. Jan. Durch Notenwechsel zwischen der deutschen Gesandtschaft in Lissabon und der portugiesischen Regierung ist das dortige Handelsabkommen vom 28. April 1923, das durch Gesetz vom 23. August 1924 bis zum 31. Dezember 1924 einschließlich verlängert worden war, am 31. Dezember 1924 für die Dauer eines weiteren Jahres verlängert worden.

Das Reichsfinanzministerium gegen die badischen Beamtengehälter.

TU. **Karlsruhe**, 2. Jan. Gegen die von der badischen Regierung mit Zustimmung des badischen Landtages durchgeführte Neuregelung der Beamtenbesoldung hat das Reichsfinanzministerium Einspruch erhoben. Die Neuordnung der badischen Beamtengehälter weicht von der im Reiche insofern ab, als die Gehälter der unteren Gruppen nicht um 12, sondern um 20 Prozent erhöht worden sind. Die Angelegenheit kommt nun vor dem für solche Fälle vorgesehenen Reichsschiedsgericht in Leipzig am 17. Januar zur Verhandlung.

Rücktritt des britischen Kommissars in der Rheinlandkommission.

TU. **Berlin**, 2. Jan. Das Berliner Tageblatt veröffentlicht eine Timesmeldung aus Köln, daß der dortige britische Kommissar in der Rheinlandkommission Piggott beschlossen habe, im Februar zurückzutreten, um einen verantwortlichen Posten bei der britischen Eisen- und Stahlindustrie zu übernehmen. Sein Nachfolger werde Oberleutnant Birch sein. Der britische Vertreter in Solingen, Berry, werde seinen Posten ebenfalls im Februar niederlegen.

Das deutsche Eigentum in England.

TU. **London**, 2. Jan. Von gestern ab geht die Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums aus Gründen wirtschaftlicher Natur vom öffentlichen Treuhänder an das Ausgleichsamt für die Schulden von Angehörigen ehemals feindlicher Staaten über.

Ablehnung des Schiedsspruchs im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

TU. **Halle**, 2. Jan. Auf einer Tagung der mitteldeutschen Bergarbeiter wurde die Ablehnung des Schiedsspruches vom 28. Dezember 1924 beschlossen. Am Freitag werden im Reichsarbeitsministerium die Nachverhandlungen stattfinden.

General Maerker †.

TU. **Dresden**, 2. Jan. Heute vormittag ½12 Uhr ist nach kurzem schweren Krankenlager in Dresden Generalmajor a. D. Georg Maerker an den Folgen einer Operation gestorben. Er wurde am 21. September 1865 in Baldenburg (Wpr.) geboren. Nach Absolvierung der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde trat er 1889 in die neugegründete Wißmannsche Schutztruppe ein und nahm an den Gefechten von Dar-es-Salam teil. 1890 überführte er die erste Schutztruppe für Südwestafrika nach dem Sandwichhafen. Nach seiner Rückkehr in die Heimat war er von 1913—1915 Kommandant der Inselfestung Borkum. Während des Krieges führte er die 211. Infanterie-Division. Bekannt wurde General Maerker erst nach der Auflösung des alten Heeres. Während der Revolution organisierte er das freiwillige Landesjägerkorps und wurde dessen Führer. Besonders hervorzuheben sind seine Züge nach Braunschweig, Bremen und Halle. Am ersten November 1919 wurde er zum Oberbefehlshaber des Wehrkreises 4 ernannt. 1920 trat er in den Ruhestand. General Maerker war Ritter des Ordens Pour le Merite mit Eichenlaub.

Güterdiebstähle auf dem Wiener Stadtbahnhof.

TU. **Wien**, 2. Jan. Der Polizei ist es gelungen, eine 6köpfige Diebes- und Hehlerbande zu verhaften, die seit längerer Zeit auf dem Wiener Stadtbahnhof riesige Güterdiebstähle ausführte.

Iwan Katz in Wien verhaftet.

TU. **Wien**, 2. Jan. Der reichsdeutsche Kommunistenführer Iwan Katz wurde am Mittwoch verhaftet, weil er einen auf den Namen Ulrich Tanner lautenden Paß bei einer hiesigen Paßstelle visieren lassen wollte.

Die heutige Sitzung der Reparationskommission.

TU. **Paris**, 3. Jan. Die Reparationskommission wird in der heutigen Sitzung das Verfahren festsetzen, das bei der Verteilung von Aufträgen betr. Naturallieferungen beobachtet werden soll. Die endgültige Entscheidung wird von den verbündeten Finanzministern getroffen werden.

Die Finanzministerkonferenz verschoben.

TU. **Paris**, 2. Jan. Wie der „Temps" mitteilt, wird die Konferenz der verbündeten Finanzminister erst am 7. Januar eröffnet werden.

Vorschläge Herriots zur Schuldenregelung.

TU. **Paris**, 2. Jan. „Daily Mail" erfährt aus Newyork, daß Herriot dem Staatsdepartement zur Regelung der französischen Schulden folgende Vorschläge unterbreiten müsse: 1. Gewährung eines zehnjährigen Moratoriums. 2. Zahlungen, die sich auf eine Periode von 68 Jahren verteilen, deren Umfang von der Ausführung der Verpflichtungen Deutschlands abhängig gemacht werden. Der Zinsfuß muß auf einen Mindestprozentsatz beschränkt werden.

Englands Standpunkt in der Schuldenfrage.

TU. **London**, 2. Jan. Der amtliche englische Funkdienst meldet: Die britische Regierung halte in der französisch-amerikanischen Schuldenfrage an dem Standpunkt fest, den Churchill in der Sitzung des Unterhauses am 10. Dezember 1924 dargelegt habe, daß nämlich Englands Schuldner ihre Rückzahlungen an England in dem gleichen Maße leisten, wie sie von Großbritannien an die Vereinigten Staaten geleistet würden. Die britische Regierung fühle sich durch ihre Abmachungen mit den Vereinigten Staaten gebunden. Die Vereinigten Staaten könnten mit Frankreich Abmachungen treffen, ohne daß England dagegen Einspruch erheben würde. Die englische Regierung behalte sich selbstverständlich vor, auch ihrerseits mit Frankreich ein Abkommen zu treffen, das unabhängig von der französisch-amerikanischen Schuldenregelung sein müsse.

Frankreich und die Wrangelflotte.

Paris, 2. Jan. Wie der „Newyork Herald" berichtet, soll die französische Regierung zögern, die auf der Reede von Biserta liegende Wrangelflotte an Sowjetrußland auszuliefern, da die Balkanstaaten gewisse Besorgnisse gegen die Uebergabe der Schiffe geäußert haben.

In der Nachtsitzung der Kammer hat übrigens der Justizminister die Erklärung abgegeben, vorläufig besichtige eine Kommission die Wrangelschiffe, um ihre Seetüchtigkeit festzustellen. Ueber die Uebergabe werde verhandelt und es werde nicht entschieden, ohne das Parlament vorher zu hören. Der Justizminister fügte hinzu, daß die Rückgabe dieser Schiffe nicht eher erfolgen werde, als bis die finanziellen Differenzen zwischen Frankreich und Sowjetrußland erledigt seien.

Belgiens 50 Millionen Dollar-Anleihe.

TU. **Brüssel**, 2. Jan. Das „Journal Officiel" verzeichnet ein königliches Dekret, wonach das Finanzministerium ermächtigt wird, in den Vereinigten Staaten eine Anleihe aufzunehmen. Die Rückzahlung der Anleihe soll nach 30 Jahren erfolgen. Sie beläuft sich auf 50 Mill. Dollars, der Zinsfuß ist 6 Prozent.

Zum Bankeinbruch in Genua.

TU. **Rom**, 2. Jan. Von den in der Banca Commerciale in Genua gestohlenen Effekten ist ein Teil in einem leeren Warenabteil eines aus Italien einlaufenden Zuges auf dem Bahnhof Nizza gefunden worden. Man nimmt an, daß die Täter nach dem Ausland entkommen sind.

Neuer politischer Mord auf dem Balkan.

TU. **Belgrad**, 2. Jan. In Uesküp wurde der Komitadschi-Führer Skozan Misevic von einem Abgesandten der mazedonischen revolutionären Organisation, Elenkoviz, erschossen. Misevic ist einer der Organisatoren der Ermordung Alexandroffs und war nach Aufdeckung dieses Mordes nach Jugoslavien geflüchtet, wo er sich in die Dienste der Regierung stellte. Er war von der mazedonischen revolutionären Organisation zum Tode verurteilt und dieses Urteil wurde jetzt vollstreckt.

Der Balkan von Sowjetagenten überlaufen.

TU. **London**, 1. Jan. Der Daily Telegraph berichtet, die Sowjet-Verschwörung auf dem gesamten Balkan habe eine Revolution hervorgerufen. Die fortgesetzte Verstärkung der bolschewistischen Propaganda auf dem Balkan habe auch die Angora-Regierung von der Gefahr überzeugt, von der der türkische Staat bedroht sei. Besonders Konstantinopel und die europäische Türkei seien neuerdings von bolschewistischen Agenten überlaufen, sodaß vollständig neue Maßnahmen von den Behörden hätten ergriffen werden müssen. Eine besondere Polizei-Dienststelle ist zu diesem Zwecke in Konstantinopel geschaffen worden, um die Bewegung der Agitatoren zu überwachen.

Nordamerikas Beteiligung an den deutschen Zahlungen.

TU. **Paris**, 2. Jan. „Central News" melden, daß die englische Antwort auf die amerikanische Note über die Beteiligung Nordamerikas an den deutschen Zahlungen heute dem amerikanischen Botschafter in London überreicht wurde. Die Antwortnote umfaßt mehrere Seiten und läßt die Türzuweiteren Verhandlungen offen. Im übrigen stellt die englische Regierung erneut fest, daß Nordamerika auf eine Berücksichtigung bei der Verteilung der deutschen Beträge grundsätzlich keinen Anspruch erheben könne, weil es den Versailler Vertrag nicht ratifiziert habe. Zum Schlusse läßt die Note noch durchblicken, daß Schadenersatzansprüche in bescheidenem Umfange noch berücksichtigt werden könnten, wenn sie unter der Rubrik Besatzungsunkosten verbucht würden.

Senator Borah hält eine internationale Wirtschafts- und Abrüstungskonferenz für notwendig.

Newyork, 2. Jan. (Funkspruch.) Newyork Herald and Tribuna meldet aus Washington: Senator Borah erklärte, er beabsichtige, Coolidge durch eine demnächst im Senat einzubringende Entschließung aufzufordern, alle wirtschaftlich bedeutenden Nationen unter Einschluß Deutschlands und Rußlands zu einer internationalen Wirtschafts- und Abrüstungskonferenz nach Washington einzuladen. Borah fügte hinzu: Eines der Grundprobleme der Konferenz würde sein, die von Deutschland zu zahlende Reparationssumme festzusetzen, da Deutschland sonst auch weiterhin in internationale Schwierigkeiten verstrickt bleiben würde.

Verschärfter Kampf gegen Alkoholschmuggel in den Vereinigten Staaten.

TU. **Paris**, 2. Jan. Fournier meldet aus Newyork, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dem Alkoholschmuggel im neuen Jahre mit bedeutend stärkeren Waffen entgegenzutreten gedenke. 40 Wachtschiffe, unterstützt durch Flugzeuge und Unterseeboote, sollen von jetzt ab den Hafen von Newyork blockieren, um jedes Durchschmuggeln von Alkohol unmöglich zu machen oder wenigstens auf ein Minimum zu beschränken.

TU. **Berlin**, 2. Jan. Bei Frattamaggiore fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug. 24 Personen wurden verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich. Ausländer befinden sich nicht unter den Verletzten.

Letzte Lokalnachrichten.

Ersatzleistung für Zwangsreparationslieferungen. Die Industrie- und Handelskammer zu Essen teilt uns folgendes mit: Bei Zwangsreparationslieferungen handelt es sich um Beschlagnahmen von Waren für Wiederherstellungszwecke und um zwangsweise Wiederherstellungslieferungen. Dies sind also lediglich Waren und sonstige Gegenstände, die von der Besatzung beschlagnahmt und in die alliierten Länder abgeführt worden sind. Der Kreis der Entschädigungsberechtigten erstreckt sich auf alle Personen, denen im altbesetzten oder neubesetzten Gebiet einschließlich der inzwischen bereits geräumten Gebietsteile, von den Besatzungstruppen Gegenstände für Reparationszwecke beschlagnahmt und abgefördert worden sind. Entschädigt werden nur unmittelbare Schäden; für mittelbare Verluste, wie entgangenen Gewinn oder allgemeine Geschäftsunkosten, wird keine Vergütung gewährt. Ersetzt werden alle Schäden obengenannter Art, die vom Beginn des passiven Widerstandes (11. Januar 1923) bis zum 15. November 1924 entstanden sind. Sie müssen bis zum 15. Januar 1925 (nicht erst bis zum 31. Januar 1925 wie im Sonderverfahren) bei dem Reichskommissariat für Reparationslieferungen in Berlin, Potsdamerstraße 10/11, angemeldet werden. Schadenbeträge bis 5000 Mark werden unter Anrechnung etwa bereits geleisteter Zahlungen zum Goldmarkbetrage am Tage der Anweisung voll entschädigt. Die darüber hinausgehenden Restbeträge werden mit 75 v. H. vergütet. Den noch zu zahlenden Beträgen ist der Wiederbeschaffungspreis zugrunde zu legen. Als Stichtag zur Bemessung des Wiederbeschaffungswertes gilt der 1. Dezember 1924. Bei der Ermittlung des noch zu ersetzenden Schadenwertes sind demnach zunächst von 75 v. H. der beschlagnahmten Materialmengen die etwa bereits durch das Vorschußverfahren entschädigten Materialmengen in Abzug zu bringen und die Restmengen zum Wiederbeschaffungspreis zu vergüten. Wenn z. B. der Schaden von der Entschädigungsbehörde der Menge nach mit 100 To. und einen Beschlagnahmewert von 50 000 Mark beziffert worden ist und an Vorschüssen 20 000 Mk. gezahlt worden sind, so ergibt sich für die Restsumme folgende Berechnungsweise: Durch die 20 000 Mk. sind 40 To. abgedeckt. In diesen 40 To. sind 10 To. = 5000 Mark enthalten, die mit 100 v. H. entschädigt werden müssen. Der Rest von 30 To. ist auf die noch zu entschädigenden 75 v. H. von 90 To. = 67,5 To. anzurechnen, so daß noch 37,5 To. zum Werte vom 1. Dezember zu entschädigen bleiben.

Verantwortlich: Für Politik Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

PIANOS
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Wäsche-Stickerei
Hand-, Perl- u. Kurbel-Stickerei,
Hohlsaum-Näherei in jeder Breite.
Knopf- u. Knopfloch-Fabrikation.
M. Schlüter Bochum ABC-Str. 1

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Continental
genießt den Ruf der besten
Schreibmaschine
!
Hoffmann & Co, Bochum
Kaiserstr. 27 - Fernspr. 3565-66
Gebrauchte Maschinen billig

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder-Korsetts
(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Kaffeerösterei

Kaffeerösterei
Emil Trass Nachf.,
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Preiswerte
Hausuhren
Armband- u.
Taschenuhren
Schmuck
H. Gräwe Nchf.
Inh. Fr. Kattwinkel
Bochum • Hochstr. 20

Müller's
Schirme
sind die besten und billigsten
Emil Müller
Hellweg 18

C.O. Loer
C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2905

UNSER INVENTUR-AUSVERKAUF BEGINNT AM 5. JANUAR
GEBRÜDER ALSBERG A.-G. BOCHUM

Sonntag's Zuckerbrot
ist bekannt
Als der Bäcker hier zu Land,
Sauerstollt auf seinem Amt,
Es wird am Backen nichts gespart.
Dampf-Zuckerbäckerei
Kirchstrasse 5

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus
Stübner-Elektrizitäts-A.-G.
Telefon: 3560, **Bochum** 3561, 3562.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 18 **Bochum** Fernruf 3049

Verschossene Herrensachen
Joppen, Paletots, Anzüge
werden wie neu in allen Farben
aufgefärbt.
Färberei
Galluschke
Läden in allen Stadtteilen.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

Möbel
aller Art billigst.
Weißlack-Möbel
Haltbare Sofas
Zahlungserleichter.
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37
Nähe Marienstraße

Säcke
sämtliche Sorten
kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28,
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 21.

schwere eichene
Speisezimmer
in kunstgewerblicher
Ausführung
sehr preiswert
zu verkaufen.
A. Eisenheim
Alsenstraße 9.

Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
Pianos
Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14
Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungserleichterung —
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

KAFFEE HACKERT

DIE GUTE TASSE KAFFEE

Gebr. Sopha, Salonspiegel, Lithographien, großes Bild
billig zu verkaufen.
Rehling, Bochum, Wilhelmstr. 12.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
nur erste Marken liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum. Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Städtische Singschule

Das neue Schuljahr beginnt am 1. 4. 25. **Anmeldungen** können jeden Sonntag von 10½—11½, (Sonntag 4. 1. von 10½—1) Uhr im **Hause Rechen** erfolgen. **Aufnahme** in die Schülerklassen finden **gehör- und stimmbegabte** Kinder von 9—12 Jahren. Die Anmeldung muß durch die **Eltern** geschehen.

Zur Aufnahme in den **Abendkursus** (Frauen- u. Männerstimmen) ist neben musikal. Gehör und guter Stimme im allgem. ein Alter von wenigstens 17 Jahren, bei jungen Männern ein solches von mindestens 18 Jahren erforderlich.

Die Singschulleitung:
Sarrazin.

Schmeckt Ihr Pfeifchen?
Nicht ganz?! Dann probieren Sie mal
VAUEN

Jede **VAUEN**-Pfeife ist eigens dazu gemacht, Ihnen restlose Befriedigung, Genuß und Freude am Rauchen zu verschaffen. Wir unterziehen die aus bestem alt-abgelagertem Bruyèreholz sorgfältig gearbeitete **VAUEN**-Pfeife einem speziellen Prozeß und einer besonderen Imprägnation, sodaß vom ersten Zug an nicht nur ein angenehmes und wohlbekömmliches, sondern entschieden genußreiches Tabakrauchen gewährleistet ist. **Aber kaufen Sie keine VAUEN-Pfeife ohne eingeprägte Schutzmarke VAUEN.**

Musik
zu allen Festlichkeiten
W. BAARZ
Obermusikmeister a. D.
Bochum
Marienstraße 18 Telefon 2645

Sämtl. Handarbeiten
sowie Häkeln
aller Wollsachen
werden gut u. preiswert ausgeführt
Bochum-Grumme
Josefinenstr. 52, 2, Etg.

Mäuse
sowie **Ratten, Wanzen, Schwaben** vertilgt unter schriftl. Garantie und Diskretion
Kammerjäger Friederich
langjähr. prakt. erfahrener Spezialist im Ungeziefervertilgungsfach
— Bochum, Postfach Ausgabe 13. —
Verlangen Sie per Karte kostenlosen Besuch.

Einer sagt es dem andern
billig kauft man
Möbel
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Herrenzimmer
auch
Einzelmöbel
Kleiderschränke
mit und ohne Spiegel
Waschkommoden
mit Spiegel
Bettstellen
Matratzen
Korbmöbel
Flurgarderoben
in allen Größen
Sportwagen
mit Verdeck nur bei der
Rhein.-Westf. Möbelfabrik
Bochum, Hernerstr. 8, Tel. 1530
Auf Wunsch Zahlungserleichterung je nach Vereinbarung
Verkauf an Jedermann

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die bewährten
Spitzwegerich-Bonbon
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3.

Nr. 2. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 3. Januar 1925

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 3. Jan.

Jagd und Fischerei im Januar.

Zeigen sich im Laufe des Januars durch das Wachsen des Tages auch die ersten Anzeichen des beginnenden Aufstiegs, so nehmen doch Frost und Schnee zu, die dem Jäger die Pflicht reichlicher Fütterung auferlegen: Rübenschnitzel, Kleeheu und Kastanien dem Schalenwild, Kohlblätter und -Strünke den Hasen, Mais und Hintergetreide den Fasanen und Hühnern, und selbst die Wildenten erweisen sich, wie der „Deutsche Jäger", München, mitteilt, dankbar für Trebern und ähnliche Leckerbissen.

Die Rauschzeit des Schwarzwildes geht ihrem Ende entgegen. Fasanen können noch bis Ende des Monats erlegt werden, doch empfiehlt es sich, hauptsächlich nur überzählige Hähne abzuschießen, dagegen Hennen zu schonen. Auch der Abschuß der Enten sollte Ende des Monats der eintretenden Reihzeit wegen hauptsächlich auf Erpel beschränkt werden. Das Haarraubwild trägt jetzt seinen besten Balg und lohnt daher seine Bejagung mit Flinte und Fangzeug, zumal da sein Schaden ebenso wie der der gefiederten Räuber mit der Höhe der Schneelage und etwaiger Harschbildung zunimmt. Auch dem Treiben der Wilderer ist gewissenhaft nachzugehen, da gerade jetzt das Geschäft der Schlingensteller, namentlich an den Zäunen einsamer Gehöfte, Heimgärten usw. blüht.

Der Huchen hat Hauptfangzeit. Forelle und Bachsaibling sind zwar frei, doch noch minderwertig, daher vorerst schonen. Aeschen können mit der Angel gefangen werden, aber kaum mit der Fliege, sind daher ohne Reiz für den Sportfischer. Die Rutte laicht und geht in die Räusen.

Wetterdienst. Unbeständig. Die kräftigen, in häufiger Folge über dem Nordmeere und Nordeuropa ziehenden Sturmwirbel haben auch ganz Mitteleuropa in ihren Wirkungsbereich gezogen. Es ziehen weitere Randtiefs heran, sodaß der unruhige regnerische Witterungscharakter anhalten wird. Die Schneelage auf den Höhen ist noch immer unbedeutend. Vorhersage bis Sonntag: Veränderlich und unruhig bei ziemlich milden, über zeitweise stärkeren südwestlichen Winden mit Niederschlägen, später etwas kälter.

Stadtverordnetensitzung. Auf der Tagesordnung der am 9. Januar, nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Stadtverordnetensitzung stehen folgende Gegenstände: Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers und dessen Stellvertreters, sowie der Mitglieder des Finanz-, Verwaltungs- und Sozialen Ausschusses für das Jahr 1925. — Wahl von 9 Mitgliedern in das städtische Jugendamt. — Wahl von Beisitzern und Stellvertretern für das Mieteinigungsamt. — Antrag des Stadtverordneten Dr. Küppers betr. Ergänzung des Stadtverordnetenprotokolls vom 7. 11. 1924. — Bewilligung eines Betrages von Mark 200000 für Durchführung von Notstandsarbeiten. — Ortsgesetz der Stadtgemeinde Bochum zur Ausführung des Gesetzes betr. die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907. — Errichtung eines Dienstgebäudes für die Katasterämter 1 und 2 in Bochum. — Aenderung der Fluchtlinien Ecke Herner- und Emscherstr. — Verbreiterung der Oberen Marktstraße zwischen Rosenstraße und Schützenbahn. — Antrag von sechs Stadtverordneten betr. Aufhebung bezw. Aenderung der Getränkesteuerordnung. — Unterschrieben ist die Einladung zur Sitzung diesmal vom Stadtverordnetenältesten Diekamp.

Zum letzten Gange des Turnvaters Walde wird die Teilnahme aller Turn- und Sportvereine der Stadt Bochum erwartet. Aufstellung um 2¼ Uhr Samstag nachmittag an der Turnhalle an der Bleichstr.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. Der Spielplan der kommenden Woche bringt folgendes: 3. Jan.: „Wallenstein", 1 Teil: „Wallensteins Lager — Die Piccolomini"; 4. Jan.: „Wallenstein", 2. Teil: „Wallensteins Tod"; 5. Jan.: „Groteskes"; 6. Jan.: „Wallenstein", 1. Teil: „Wallensteins Lager — Die Piccolomini"; 7. Jan.: „Der Dämon", Tanzpantomime in 2 Bildern von Max Krell, „Josephslegende", Dramatische Tanzhandlung; 8. Jan.: „Wallenstein", 2. Teil: „Wallensteins Tod"; 9. Jan.: „Symphonietanzert"; 10. Jan.: „Die Gärtnerin aus Liebe"; 11. Jan.: „Die Meistersinger von Nürnberg"; 12. Jan.: „Maria Magdalene".

Ueberhandnehmen des Zugabewesens. Einen recht unerfreulichen Auswuchs im Geschäftsleben bildet das Ueberhandnehmen des Zugabeunwesens. Im Interesse des Publikums sowohl als auch der ehrbaren Kaufmannschaft muß die Gewährung von Zugaben, die in vielen Fällen als unlauterer Wettbewerb zu bezeichnen ist, nachdrücklichst bekämpft werden. Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel, Essen und Münster hat in folgender gemeinsamen Entschließung gegen das Zugabeunwesen Stellung genommen:

„Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel, Essen und Münster stellt mit Bedauern fest, daß weite Kreise des Handels dazu übergegangen sind, durch übertriebene Reklame und durch Zugaben aller Art Käufer an sich zu locken. Sie hält ein derartiges Vorgehen für nicht vereinbar mit den Grundsätzen und Gepflogenheiten eines ehrbaren Kaufmanns und bekämpft mit aller Entschiedenheit diese hervorgetretenen Auswüchse. Die Arbeitsgemeinschaft verwirft die Gewährung von Zugaben und spricht sich gleichfalls gegen die Wiedereinführung von Sonderrabatten aus. Der reelle Einzelhandel wird aufgefordert, sich diese Grundsätze zu eigen zu machen; von den Lieferanten des Einzelhandels, den Fabrikanten und Großhändlern, wird das gleiche erwartet."

Die Meldefrist zur zweiten Lehrerprüfung. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist auch für das Jahr 1925 die Meldefrist zur zweiten Lehrerprüfung und zum Abschluß in einer Arbeitsgemeinschaft zur Lehrerfortbildung auf den 1. 5. Februar und 15. August festgesetzt. Die Kreisschulräte haben die Meldungen noch bis zum 1. März und 1. September an die Regierungen weiter zu leiten, um bei Klassenwechsel oder bei etwaigen Kündigungen den Schulamtsbewerbern zu ermöglichen, noch vor Abschluß des Schulhalbjahres durch die zweite Prüfung oder durch den Abschluß in einer Arbeitsgemeinschaft die Anstellungsfähigkeit zu erlangen.

Der Westfälische Pfarrertag 1925 findet am 12. und 13. Januar in Dortmund statt. Hierbei werden eine Reihe Standesfragen behandelt (Pfarrerkrankenkasse, Wahlen, Berichte, Pfarrertöchterhilfe). Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von Universitätsprofessor D. Rothert-Münster i. W. über „Das westfälische Pfarrhaus im Wandel der Zeiten".

Vom polizeilichen Meldewesen. Wie der Amtl. Preußische Pressedienst erfährt, hat der Berliner Polizeipräsident in einer Anfang Dezember erlassenen Verfügung mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß bei polizeilichen Anmeldungen von Reisenden in den Anmeldescheinen die Spalte „Religion" zu streichen ist.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule. In der heutigen Nummer wird nochmals bekannt gemacht, daß in einigen Lehrgängen der Haushaltungs- und Gewerbeschule noch Plätze frei sind. Es handelt sich um die Lehrgänge, die im Januar beginnen und und das letzte Drittel des Schuljahres von Anfang Januar bis Ende März umfassen.

Silvestergewitter in ganz Westdeutschland. Wie wir erfahren, verabschiedete sich das alte Jahr nicht nur in Bochum mit Blitz, Donner und Hagel, sondern auch im ganzen Rheinland zeigten sich in den Abendstunden diese Gewittererscheinungen.

Wandergewerbescheine und Handel mit Vieh. Nach dem Erlaß des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 2. 12. 1924 ist die Gültigkeit der für das Kalenderjahr 1924 ausgestellten Erlaubniskarten zum Handel mit Vieh und zum Ankauf von Vieh für den eigenen Gewerbebetrieb unmittelbar beim Viehhalter (Haupt- und Nebenkarte) über den 31. 12. 1924 hinaus bis auf weiteres verlängert worden. Die Anbringung ergänzender Vermerke auf den Karten über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer ist nicht erforderlich. Die Wandergewerbescheine für das Jahr 1925 können auf die Karten für 1924 hin beantragt werden. Neue Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Viehhandel usw. sind wie bisher auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses, Alleestr. Nr. 2, zu stellen.

Der Straßenbahn-Angestelltenverein Bochum feierte sein Weihnachtsfest, verbunden mit Kinderbescherung, im großen Saale des evang. Vereinshauses. Die Straßenbahner-Kapelle wartete mit Musikstücken der Feier entsprechend auf, und der Theaterverein „Einigkeit-Heiterkeit" gab „Am Christabend" und „Eine schöne Bescherung" zum Besten, die Kapelle sowohl als auch der Verein trugen sehr viel zum guten Gelingen des Festes bei. Prolog und Weihnachtsgedichte wurden von Kindern der Angestellten gut vorgetragen, der Vorsitzende gedachte in einer Ansprache der Ziele des Vereins, der aus kleinen Anfängen die Mitgliederzahl von 260 erreicht hat. Seine Worte über die Weihnachtszeit und vom Frieden der Welt bewegten alle Herzen. Den Glanzpunkt des Festes bildete die Kinderbescherung. Durch einen „Engel" wurden die Kinder in den namentlich durch Kerzenbeleuchtung wirkungsvoll dekorierten Saal hereingeholt und erhielten dann eine angemessene Gabe, auch die Erwachsenen wurden bedacht, was hauptsächlich dadurch, daß die Verwaltung zu den Unkosten beigetragen hatte, möglich geworden war. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, alle gingen nach froh verlebten Stunden wirklich befriedigt nach Hause.

Die Wintersportzüge 1703, 1705 und 1702 Duisburg-Hbf.—Winterberg fallen am 3. und 4. d. M. wegen ungenügender Schneelage aus.

k. **Missionsvortrag.** Der Jugendbund und die Gemeinschaft für entschiedenes Christentum der Melanchthonkirche Bochum-Riehen veranstalten am Sonntag nachmittag 4 Uhr in der Melanchthonkirche einen Missionsvortrag der Schwester Margareta Kannenberg von der China-Inland-Mission in Liebenzell. Gesangs- und Deklamationsvorträge werden den Vortrag verschönern.

Gesellschaft für Literatur und Kunst. Am 5. Jan. spricht in der Gesellschaft für Literatur und Kunst der bekannte Literaturhistoriker Oskar Walzel über „Deutsche Klassik und Romantik". In Oskar Walzel hat die Gesellschaft einen der namhaftesten Literaturhistoriker gewonnen, dessen wissenschaftliche Persönlichkeit als Autorität in seinem Fach lange anerkannt ist. Seine umfassenden Arbeiten auf dem Gebiete der Literaturgeschichte sind in weiteste Kreise gedrungen und haben ihm seine führende Stellung als Spezialforscher in seiner Wissenschaft erworben. Einige seiner wichtigsten Arbeiten seien hier angeführt: „Deutsche Romantik", 2 Bände, in der bekannten Sammlung Aus Natur und Geisteswelt — „Die deutsche Dichtung seit Goethes Tod"; — die Sammlung „Vom Geistesleben alter und neuer Zeit", welche die wichtigsten seiner Spezialarbeiten umschreibt.

Der Vortrag von Oskar Walzel dürfte das lebhafte Interesse der Mitglieder der Gesellschaft und darüber hinaus erwecken. Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Vortrag am Montag, 5. Januar, nicht am Dienstag, 6. Januar, stattfindet.

sa. **Städtische Singschule.** Nach nunmehr eineinhalbjährigem Bestehen der Singschule ist es trotz der ungünstigen, einer gesunden Entwicklung der Anstalt wenig förderlichen Zeitverhältnisse möglich geworden, dem Gedanken an ein erstes öffentliches Auftreten der gesamten Singschulabteilungen ernstlich näher zu treten. Das Konzert, das gegen Ende des Schuljahres, am 17. März, im Parkhause stattfinden soll, dürfte unter den hiesigen vokalen Veranstaltungen eine Sonderstellung einnehmen, einmal dadurch, daß durch den Vortrag von Kinder-, Frauen- und gemischten Chören mit und ohne Begleitung eine gewisse Mannigfaltigkeit erzielt wird, zum andern auch, daß die vorzutragenden Gesänge das Resultat von systematischen Uebungen sind und darum in jedem Falle der Leistungsfähigkeit der Sänger entsprechen. Die nach Augsburger Muster gegründete hiesige Singschule handelt also in Bezug auf die Zeit der Konzertveranstaltung sowie die Art und Vorbereitung der Vorträge gleicherweise wie ihre rühmlichst bekannte Vorgängerin in Augsburg. Um das Konzert zu einem guten Gelingen zu führen, werden sich die Eltern der Singschüler gewiß ihrer Pflicht bewußt sein, wie bisher so auch fernerhin dieselben zum regelmäßigen Besuch des Unterrichts anzuhalten. Daß auch die Teilnehmer des Abendkursus sich weiter durch lückenlosen Unterrichtsbesuch der Singschulsache widmen werden, dafür bürgt die bislang bewiesene rege Teilnahme am Unterricht. Für die neu zu bildenden Schülerklassen und dem Abendkursus werden schon jetzt Anmeldungen entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)

Schutz der Familie. Hand in Hand sollen alle Schichten der Bevölkerung gehen, wenn es sich darum handelt, für die Familie die wirtschaftlichen Sorgen, die aus einem Todesfall resultieren, zu beheben. Gelegenheit hierzu bietet der unter Reichsaufsicht stehende Deutsche Begräbnis-Versicherungsverein. Der Verein kennt keinen Gewissenszwang. Eine Wartezeit ist nicht durchzumachen, nach Zahlung des ersten Beitrages ist die Versicherung sofort voll in Kraft. Was dies bedeutet, erhellt aus der Tatsache, daß eine ärztliche Untersuchung nicht gefordert wird und die Beiträge längstens — auch ein Vorteil anderen Vereinen gegenüber — trotz ihrer geringen Höhe — nur 10 Jahre zu zahlen sind. In Anbetracht der äußerst günstigen Bedingungen und Wertbeständigkeit ist es Pflicht eines jeden Familienvaters, vorzusorgen für den Fall des Todes.

Aufnahme des deutsch-irländischen Postanweisungsverkehrs. Vom 1. Januar 1925 an wird zwischen Deutschland und dem Freistaat Irland ein unmittelbarer Postanweisungsaustausch eingerichtet. Postanweisungen aus Deutschland nach dem Freistaat Irland werden in englischer Währung, Postanweisungen aus dem Freistaat Irland nach Deutschland in deutscher Währung ausgestellt. Meistbetrag für Postanweisungen nach dem Freistaat Irland 40 Lstrl., für Postanweisungen nach Deutschland bis zur Höhe des Gegenwertes 40 Lstrl.

Städtische Gemäldegalerie. Die Januar-Ausstellung der städtischen Gemäldegalerie ist eröffnet. Ausgestellt sind Oelgemälde von Karl Nettinger-Düsseldorf, Aquarelle von J. Greferath-Köln und Pastelle von Georg Kutze-Bochum. Den Einführungsvortrag hält Herr Museumsdirektor Dr. Reiche-Barmen am Sonntag, 11. Januar 1925, vormittags 11½ Uhr.

wl. **Wiedereinführung von Platzkarten bei der Reichsbahn.** Vom 15. Januar 1925 ab werden wieder Platzkarten ausgegeben, und zwar zunächst für die von Köln-Hauptbahnhof ausgehenden Schnellzüge in der Richtung Berlin, Hamburg und Leipzig. Der Preis für eine Karte ist für die 1. Wagenklasse 2,00 ℳ, für die 2. Wagenklasse 1,00 ℳ und für die 3. Wagenklasse 0,50 ℳ.

ha. **Bessere Großstandtgesundheit.** Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 7. bis 13. Dezember insofern verbessert, als die Zahl der Orte mit abnehmender Sterblichkeit von 21 auf 22 gestiegen, die der mit zunehmender von 23 auf 18 zurückgegangen ist. Gleich blieb sie, auf 1000 Einwohner

Seine Erzeugnisse in gefälliger Aufmachung auf den Markt und mit Geschicklichkeit an den Mann zu bringen, ist Sache des Kaufmanns. Wir wollen mehr. Wir wollen dem Kunden unsere guten

Möbel
Teppiche
Gardinen

nicht nur zu billigen Preisen verkaufen, wir wollen ihm damit ein Heim schaffen, ihm dabei Berater und Helfer sein. Unsere erfahrenen Fachleute stellen wir jederzeit zur Verfügung.

A. Eick Söhne
ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF

Die pfiffige Tilli.

Ein humoristischer Filmroman von **Edmund F. Sabott.**

Copyright by Carl Duncker 1923.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

39) „Dann kam der Tag, an dem Ria Roma und der sogenannte Fürst sich im Metropolpalast begegneten. Mein Bruder hatte durch einen Freund das Auto Ria Romas mit Blumen ausstreuen lassen und ihr gleichzeitig Mitteilung davon gemacht, daß er am selben Abend im Kino sein werde. Dieser Freund nun, der später die Rolle eines Dieners übernahm, ist ein wirklicher Indier. Er heißt Shitar Thumir und studiert hier in Berlin Medizin. Er ist ein lustiger Bursche, ich selbst kenne ihn schon lange und habe ihm Nachhilfestunden in der deutschen Sprache gegeben. Herr Thumir war so liebenswürdig, uns seine schätzenswerte Hilfe zu versprechen. Von ihm bekamen wir das Briefpapier, das indische Siegel, das Auto und die prächtige Garderobe, ohne die wir nichts hätten anfangen können. Sie wissen ja alle, daß Ria Roma auf den Streich hineinfiel, und daß sie meinen Bruder für einen wirklichen Fürsten hielt. Ich lege aber Wert darauf, zu betonen, daß mein Bruder sich nicht als Fürst vorgestellt hat. Er hat sogar gesagt, daß seine deutschen Freunde ihn Heinz nennen, er hat ihr ferner den Schmuck nicht geschenkt, sondern ausdrücklich gesagt, daß er selbst oder seine Schwester ihn jederzeit wieder zurücknehmen können. Ria Roma schöpfte keinen Verdacht. Ich war es, die den Schmuck wieder zurückgeholt hat, ich war der Page. Ria Roma war wieder etwas angeheitert, und alles klappte vorzüglich. Ich verließ das Fest sofort und mein Bruder erwartete mich draußen im Auto. Das andere wissen Sie ebenfalls aus den Zeitungen. Sie selbst, Herr Lenkig, haben ja ausführlich genug darüber gesprochen."

„Ja, ja! Wie ging es denn nun aber weiter?" fragte der Reporter, ohne von seinem Papierblock aufzusehen.

„Die Polizei hat scheinbar den ganzen Schwindel durchschaut," sagte Tilli. „Ich weiß das zwar nicht genau, denn Ria Roma warf mich hinaus, als sie vom Faschingsball nach Hause kam. Aus den Zeitungen erfuhr ich, daß Herr Schneider mit der Aufklärung der Sache beauftragt worden war. Erst tat es mir leid, daß ich ihm übel mitspielen wollte, daß ich mich auch auf seine Kosten bekannt machen wollte, aber ich glaube, er verdiente einen Denkzettel. Ich schrieb ihm einen Brief und lud ihn ein, zum Tiergarten zu kommen. An einer bestimmten Stelle sollte er sich auf einer Bank niederlassen. Mein Bruder erwartete ihn dort, und zwar in recht wenig vertrauenerweckender Verkleidung. Es lief alles programmäßig ab: Mein Bruder verstand es, dem Detektiv solchen Schrecken einzuflößen und so viel Lärm zu machen, daß ich mich unbemerkt heranpirschen und dem Detektiv ein Kleidungsstück an den Rücken hängen konnte, das ich auf dem Ball getragen hatte. Mit diesem Schmuck rannte er fort, als mein Bruder ein böses Gesicht machte. Dann lud ich Herrn Schneider zu einem neuen Stelldichein. Daß er kam, hat mich gewundert, ich hätte es seinem Mut nicht zugetraut."

Und Tilli berichtete den erheiterten Zuhörern ihr Zusammentreffen mit dem Detektiv im Stadtbahnzuge.

„Sie waren ganz allein?" fragte Herr Lenkig.

„Natürlich! Alles andere hat Herr Schneider gelogen. Ich stieg in Westend aus, wo mich mein Bruder und Shitar Thumir schon erwarteten. Es lief alles gut ab, nur blieben in Herrn Schneiders Händen bedauerlicherweise ein Paar alte Stiefel, die mein Vater gerade heute morgen vermissen mußte. Aber ich bin überzeugt, daß der Verlust nicht allzu schlimm ist, die Stiefel hätten sich bestimmt nicht mehr befohlen lassen."

Parker lachte laut auf.

„Wir werden ihm zu seinem Geburtstage ein Paar neue Stiefel schenken, damit er den Raub seiner Tochter vergißt!"

Tilli nickte und wandte sich an ihren Bruder.

„Nun erzähle du, Heinz, was du ausgerichtet hast!"

„Noch nicht am Ende?" fragte Parker erstaunt. „Was gibt es denn nun noch zu berichten?"

„Ich fürchte, Sie zu enttäuschen," sagte Heinz. „Ich habe von meiner Schwester den Auftrag bekommen, die Verfehlungen der ganzen Geschichte nach Möglichkeit wieder gut zu machen. Tilli hatte sich von Herrn Schneider 15 000 Mark geben lassen, wie Sie ja wissen, die mußten natürlich wieder Fräulein Roma zugestellt werden. Ich ging heute zu Herrn Schneider und traf ihn in seiner Privatwohnung. Er war ganz verstört, als er von dem Gelde hörte und dachte, ich wollte ihm an den Kragen. Es gelang mir aber, ihn zu beruhigen, er stellte mir eine Quittung über das Geld aus und nahm es wieder an sich. Dann gab es zwischen uns beiden eine Unterhaltung, an die ich noch mit Schrecken denke. Ich wollte Herrn Schneider zwingen, die Belohnung von 20 000 Mark und das Honorar, das er bereits erhalten hatte, an die Dame zurückzuzahlen. Ich hielt das für recht und billig. Er schrie Zeter und Mordio! Aber ich bestand auf meinem Willen und drohte damit, ihn wegen Betrugs zur Anzeige zu bringen. Da gab er klein bei. Aber er müsse mindestens seine Auslagen vergütet bekommen, meinte er. Das leuchtete mir ein, und er stellte eine Rechnung zusammen, die das Unverschämteste war, was ich je gesehen habe. Ich feilschte mit ihm um jeden Posten, und schließlich einigten wir uns auf 1143 Mark und 65 Pfennige. Die 65 Pfennige hat er berechnet für die Abnutzung seines Bleistiftes und seines Notizbuches. Um diese kleine Summe hat er gekämpft, als hinge sein Leben davon ab, und ich habe sie ihm zugestanden. Dann sind wir gemeinsam zum nächsten Postamt gegangen und haben das ganze Geld an Ria Roma im Wertbriefe abgeschickt. Es waren fast 30 000 Mark. Hier ist die Quittung, Tilli!"

Das war es, was die Geschwister zu berichten hatten, aber Herr Lenkig war noch nicht zufrieden. Er stellte Fragen über Fragen, die ihm bereitwilligst beantwortet wurden.

„Tja, und nun schließlich noch eins," meinte er, „wo ist denn nun eigentlich der echte Schmuck?"

Tilli lachte auf: „Glauben Sie wirklich, daß ich genug Geld habe, um einen echten, goldenen Schmuck mit Brillanten und Saphieren für Ria Roma zu kaufen? Nicht ganz 400 Mark hat das Ding bei einem alten Trödler gekostet. Allerdings hat mein Bruder es erst noch chemisch reinigen müssen!"

Auch diese Auskunft verewigte Herr Lenkig auf seinem Notizblock. Dann erhob er sich, sprach den Geschwistern seinen herzlichsten Dank aus für die Informationen, er wolle sich jederzeit gern erkenntlich zeigen, die „Filmrundschau" sei ein angesehenes Blatt, er habe einen maßgebenden Einfluß auf die Kritiken — —. Doch mit einem Male wandte er sich an Parker, den er in seiner Freude beständig übersehen hatte. „Na, und wie kommen Sie eigentlich hierher, Herr Direktor?"

„Ich feiere meine Verlobung, Herr Lenkig."

„Ver—lobung — —? Mit — —?"

Und er wies in seiner Verblüffung unwillkürlich mit seinem Daumen auf Tilli, die hinter ihm stand.

Parker nickte, Herr G. Lenkig aber holte tief Atem und sprudelte Glückwünsche hervor, schüttelte alle Hände, die er ergreifen konnte, redete Parker mit „Herr Doktor" an, und sagte zu Heinz „Herr Direktor". „Das wird ein Artikel!" versicherte er, als er wieder auf dem Flur stand und in seinen Mantel schlüpfte. „Das wird ein Artikel!" Dann eilte er davon, um so schnell als möglich zur Redaktion zu kommen.

Parker aber ging mit den Geschwistern zurück in die „gute Stube", wo Frau Hull inzwischen den Tisch gedeckt hatte. Sie trug nun doch das Schwarzseidene und lächelte unaufhörlich ihrem Schwiegersohne zu. Auch Verlobungskuchen war zur Stelle, leider kein selbstgebackener. Aber es sei doch alles so plötzlich und überraschend gekommen, sonst hätte sie sich ganz anders vorbereitet, versicherte Frau Hull und reichte den Kuchenteller um den Tisch herum.

*

Die Abendzeitungen taten die Sensationsnachricht die die „Filmrundschau" in ihrer Extraausgabe gebracht hatte, mit ein paar Zeilen ab, denn Kriminalkommissar Doktor Fuchs hatte den Redaktionen die Mitteilung zukommen lassen, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur um einen lustigen Streich handeln könne, denn Prince Heypar Hirtapur sei niemals in Berlin gewesen, sondern gleich von Paris über Genua in seine Heimat gefahren. Man begann zu lachen und lachte noch mehr, als der ausführliche Bericht Herrn G. Lenkigs am andern Tage in der „Filmrundschau" erschien. Die Redaktion hatte diese Nummer ihrer Zeitung in doppelter Auflage herausgebracht, und ihre Vorräte waren dennoch im Verlauf einer Stunde verkauft. Tilli Hulls Name war mit einem Schlage populär. Sie wurde von Reportern überlaufen und um Photographien gebeten. Alle Filmwochenschriften brachten Tillis Bild neben denen ihres Bruders und Parkers. Ganze Stöße von Glückwünschen flatterten auf Tillis Schreibtisch, Blumen füllten ihre bescheidene Stube in der Karlstraße.

Von Ria Roma sprach niemand mehr. Die Villa draußen im Grunewald lag verlassen. Die Diva war abgereist und hatte der Roma-Filmgesellschaft mitgeteilt, daß sie den Vertrag mit der Firma als aufgelöst betrachte. Einige Tage später kündigte die Tilli Hull-Filmgesellschaft ihr Programm an. Man hatte auf Tillis Wunsch Fachleute von Ruf und erste Künstler verpflichtet. Ernste Arbeit sollte bei der neuen Gesellschaft geleistet werden. Tilli aber war ganz verzweifelt, als sie sich zum erstenmale in einem Probefilm auf der Leinwand sah. Sie gewann von sich selbst einen niederschmetternden Eindruck und sah ein, daß sie gar nichts konnte! Aber sie arbeitete, arbeitete unverdrossen und hartnäckig an ihrer Ausbildung, und als sie von ihrem Lehrer, der ein bedeutender Schauspieler und ein unerbittlicher Kritiker zugleich war, zum erstenmal einige vorsichtig anerkennende Worte hörte, war ihre Freude nicht geringer als damals, als Parker im Atelier in der Karlstraße um ihre Hand gebeten hatte. Im Mai war die Hochzeit. Tilli und Parker reisten ins Engadin und nach Oberitalien, wo sie während des ganzen Sommers blieben. Dort wurde auch Tillis erster Film gedreht, der ein Vierteljahr später im Metropolpalast einen Beispiellosen Erfolg errang.

*

Die Geschichte von Tilli Hulls Weg zum Film ist nun eigentlich beendet. Von den andern „Mitspielern" in diesem lustigen Stück sei noch kurz erwähnt: Tillis Bruder, der „indische Fürst", konnte sich dank der köstlichen Reklame in Berlin W. als Arzt mit stets wachsender Praxis niederlassen; Herr Hull sen. photographierte nur noch als Amateur und wohnt mit seiner Frau bei dem Sohn.

Und Ria Roma? Tilli Hull behielt mit ihrer Prophezeiung recht. Berlin ist nicht die Welt. Es verging kaum ein Jahr, da tauchte die Diva in einer Nebenrolle bei einer kleinen Firma irgendwo in der Provinz auf. Man spricht sogar davon, daß ihr wieder ein Berliner Engagement bevorsteht, aber gefährlich kann sie Tilli Hull nicht werden, so lautet das einstimmige Urteil der Kritik.

und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet, in Altona mit 10,9. Die Angaben fehlen wegen der Feiertage aus Berlin, Essen, Hamburg, Erfurt und München. Zurückgegangen ist die Sterblichkeit in Düsseldorf auf 10,1, Duisburg 9,4, Barmen 7,7, Elberfeld 9,8, Bochum 10,9, Aachen 9,7, Hamborn 8,5, Krefeld 8,4, Mülheim a. d. R. 5,4, M.-Gladbach 10,8, Buer 7,8; gestiegen in Köln auf 10,5, Dortmund 12,7, Gelsenkirchen 11,0, Oberhausen 11,4, Münster i. W. 10,1.

Umstellung des Postscheckverkehrs auf Reichsmark. Nach der 2. Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung des Münzgesetzes vom 12. Dezember 1924 gilt der Postscheckverkehr mit sofortiger Wirkung als auf Reichsmark umgestellt. Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecks haben fortan auf Reichsmark (RM) zu lauten. Sind sie noch auf Rentenmark (Rent M) oder Mark (M) ausgestellt, so gelten sie als auf Reichsmark lautend. Zu Ein- und Auszahlungen im Postscheckverkehr können — wie bereits mit dem Inkrafttreten des neuen Münzgesetzes von der Deutschen Reichspost angeordnet worden ist — alle zu Zahlungen an Postkassen zugelassenen Zahlungsmittel benutzt werden.

ep. **Ausmerzung des Schundes auf den Bahnhöfen.** Namens des Rheinischen Kirchentages hat der Präsident des Evangelischen Konsistoriums der Rheinprovinz, Frhr. von der Goltz, an den Präsidenten der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Minister Oeser, ein dringliches Schreiben gerichtet, das die Beseitigung des Leseschundes aus den Bahnhofsbuchhandlungen fordert. Inzwischen ist dieser Ruf nach sofortiger restloser Ausmerzung des Schmutzes aus den Bahnhofsbuchhandlungen von vielen Seiten wiederholt worden. Frauenorganisationen haben Eingaben an das Reichsbahnministerium gemacht. Der Westdeutsche Sittlichkeitsverein hat nachdrücklich in seiner Jahresversammlung in Bochum auf diesen großen Notstand hingewiesen. Leider ist inzwischen noch wenig Besserung herbeigeführt. Neben dem Ruf, der an die Bahnbehörden gerichtet ist, muß auch Stärkung der öffentlichen Meinung von unten her erfolgen. Das große reisende Publikum muß nachdrücklich diese üblen Zeitschriften, wie sie noch in manchen Bahnhofsbuchhandlungen ausliegen, ablehnen. Selbsthilfe ist allemal die beste Hilfe. Die Schmutzverleger müssen allmählich einsehen, daß hier kein Geld zu verdienen, sondern nur Schmach zu holen ist. Die Bahnhofsbuchhandlungen sind übrigens nicht alle gleich zu bewerten. Es ist nötig, daß die einzelnen Bahnhofsbuchhandlungen einmal genau besichtigt und in aller Oeffentlichkeit einmal genau charakterisiert werden. Vielleicht erwacht dann bei einzelnen Bahnhofsbuchhandlungen das Schamgefühl.

Der Evangelische Verein für Innere Mission in der Grafschaft Mark hält am 8. und 9. Februar 1925 seine 50. Jahresversammlung ab. Diese Jubiläumstagung wird in Witten stattfinden, weil hier in dem Evangelischen Diakonissenhaus, dem Westfälischen Predigerbande und dem Martineum die Frucht seiner Wirksamkeit auch nach außen hin eindrücklich zu Tage tritt.

□ **Die hohen Fleischpreise.** Im Oktober vergangenen Jahres wurde vom Amtsgericht ein hiesiger Metzgermeister wegen fahrlässiger Preistreiberei zu einer Geldstrafe von 400 Goldmark und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Derselbe hatte Schweinefleisch (Gehacktes und Koteletts) mit 1,40 Gm. verkauft. Nach Ansicht des Gerichts war ein Preis von höchstens 1,20 Gm. angemessen. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. In der Sitzung der kleinen ersten Strafkammer vom 9. 12. 1924 wurde das Urteil im Strafmaß dahin abgeändert, daß der Angeklagte zu 30 Gm. verurteilt wird. Die Kosten der Berufung trägt der Angeklagte.

* **Wallenstein für die auswärtigen Theaterfreunde.** Man schreibt uns aus dem Theaterbüro: Da bei Publikum und Presse die „Wallenstein"-Aufführung so außerordentlich starken Erfolg gehabt hat, und von den verschiedensten auswärtigen Theaterbesuchern inzwischen angefragt worden ist, ob auch für die neue Theatergemeinde „Wallenstein" zu erwarten sei, gibt die Theaterleitung bekannt, daß für sämtliche auswärtigen Vormieten „Wallenstein" in Aussicht genommen worden ist, und zwar für die Vormiete Herne, Eickel, Castrop Montag, 19. und Donnerstag, 22. Jan., für Wattenscheid, Langendreer, Werne und Recklinghausen Montag, 26. Januar, und Montag, 2. Februar. Für die kleine Vormiete werden die Aufführungstage, die im Februar liegen, noch rechtzeitig bekanntgegeben. Im Januar hat die kleine Vormiete die Silvester zum erstenmal gegebene Posse „Kyritz Pyritz" und zwar Dienstag, 13. Januar. Sämtliche hier angegebenen Daten werden unter Vorbehalt gegeben, da die Zustimmung der auswärtigen Theaterausschüsse zur Stunde noch aussteht. Im März wird wahrscheinlich der „Wallenstein" als Schülervorstellung gegeben werden, wobei ausdrücklich bemerkt werden muß, daß Erwachsene hierzu keinen Zutritt haben können.

ha. **Billiger und teurer als im Frieden.** Billiger als im Frieden sind von den gebrauchsfertigen Erzeugnissen der Industrie nur Lastkraftwagen zu 3—4 Tonnen, die nach einer Aufstellung vom November von den Preisen von 1914 nur 78 Prozent kosten. Genau 100 Prozent kosten Schreibmaschinen, nur wenig darüber Fahrräder mit 103 Proz. Es folgen Personenkraftwagen mit 10/30—8/24 PS. und offenem Gestell 113 Proz., Antriebsmaschinen 117, Transmissionen 119, Büromöbel 125, Wagen und Karren 126, landwirtschaftliche Maschinen 127, Maschinen für Holzbearbeitung 129, für Metallbearbeitung 131, Werkzeuge aus Metall 134, Schreibmittel 136, Hausgerät aus Metall 139, aus Eisen oder Stahl 141, ebenso Werkzeuge, Kleidung, Schuhzeug und Hauswäsche 142, Maschinen für das Nahrungsmittelgewerbe 143, Möbel und Werkzeuge aus Holz 150, Hausgerät aus Holz 151, aus Glas, Porzellan und Steingut 157, Maschinen für das Bekleidungsgewerbe 166, Betten 193 und am meisten Teppiche, Decken und Gardinen 217 Prozent.

Wer kann Kaufmann werden? Man schreibt uns von sachverständiger Seite: Vielen Eltern drängt sich schon jetzt die Frage auf, was der Junge werden soll, wenn er die Schule zu Ostern verläßt. Er selbst ist sich oftmals über einen Beruf noch garnicht im klaren. Die Freude am Erlernen dieses oder jenes Berufes läßt sich auch nicht immer in Einklang bringen mit der Gesundheit des Jungen oder mit der Vermögenslage der Eltern. Viele Eltern werden bei der Berufswahl von der Ansicht geleitet, den Jungen deswegen im kaufmännischen Beruf unterzubringen, weil dieser Beruf geringe körperliche Leistung verlange, leicht zu erlernen sei und rasch zu einem guten Einkommen führe. Alle diese Voraussetzungen sind irrig. Der Kaufmann hat besonders eine gute Gesundheit notwendig. Die geistigen Anforderungen, die dieser Beruf verlangt, werden fast immer unterschätzt. Kaum ein Beruf zwingt so sehr, jede freie Stunde zur Fortbildung zu benutzen. Ein genügendes Einkommen ist erst mit der Erreichung höchster beruflicher Leistungsfähigkeit möglich. Die schwere Wirtschaftskrise hat eine Unzahl Kaufmannsgehilfen stellenlos gemacht. Gute Anstellungsmöglichkeiten werden auf Jahre hinaus gering sein. Der deutsche Außenhandel liegt noch so schwer darnieder, daß der Zukunftstraum manches Jungen kaum Aussicht auf Erfüllung bietet. Die Eltern sind darum verpflichtet, durch Kenner des kaufmännischen Berufes, wie sie der D. H. V., die Gewerkschaft der deutschen Kaufmannsgehilfen, zur Verfügung hat, sich genau über die Aussichten zu unterrichten. Auch kann über Lehrfirmen kostenlose Auskunft eingeholt werden, wie in allen aus dem Lehrverhältnis entstehenden Fragen durch die „Kaufmännische Berufsberatung" Rat gegeben wird. Was soll der Junge werden? Ganz bestimmt haben nur wenige die notwendigen Fähigkeiten, Kaufmann zu werden. Ehe darum die Eltern ihren Sohn in einer kaufmännischen Lehrstelle unterbringen, holen sie sich bei der „Kaufmännischen Berufsberatung" und „Lehrstellenvermittlung des D. H. V.", Kreisgeschäftsstelle Bochum, Rottstr. 40, Fernruf 3732, unentgeltlich Rat und Auskunft.

L **Das Arbeitshaus die einzige Rettung.** Der Berufungskammer des Landgerichts wurde eine Person vorgeführt, die von der Ueberweisung ins Arbeitshaus sich befreit sehen wollte, die ihr das Schöffengericht mit zwei Wochen Haft aufgebürdet hatte. Der nicht mehr junge Arbeiter Glinz von hier glaubte die Berufung dadurch aussichtsreicher zu machen, daß er sich auf die große Arbeitslosigkeit und auf den unerfreulichen Arbeitsmangel berief. Hierzu hatte er aber kein Recht, denn G. gehört zu der Kategorie von Menschen, die zeitlebens der Arbeit kilometerweit aus dem Wege gehen und sich einzig nur mit der Schnapsflasche liebevoll beschäftigen. Seine geradezu chronische Arbeitsfeindschaft hat ihre beweiskräftige Illustration in den Vorstrafen erhalten, die ihm 19 an der Zahl wegen Landstreichens und Bettelns erteilt worden sind. Auch jetzt war er wieder beim Betteln abgefaßt worden, das er frech insofern betrieb, als er Butterbrote zurückwies und nur Geld haben wollte. Das Gericht kam zur Verwerfung der Berufung, indem es der begründeten Ansicht war, daß das Arbeitshaus für Glinz die einzige Rettung ist, wieder Geschmack für geregelte Arbeit zu bekommen.

-r- **Union-Palast.** Die Tanzoperette hat in Bochum Einzug gehalten. Warum soll unsere Stadt schließlich in dieser Beziehung anderen Großstädten nachstehen! Im „U. P." gastiert, wie wir schon kurz berichteten, seit Neujahr das Ensemble Geller und Meyersieden-Genesius mit der Kollo'schen Operette „Marietta". Mögliches und Unmögliches, italienisches Feuer, deutsche Sentimentalität sind zusammengeschweißt, das Produkt: ein echtes Kind der leichtgeschürzten Muse. Aber eine Marietta ist etwas wenig für die vielen Zuschauer und so stellt man gleich zwei auf die Bretter. Die erste ist eine kleine schwarze, allerliebste Orangenverkäuferin, und Nummer zwei ist eine charmante, abenteuerlich veranlagte Herzogin, die in den Herrenreiter und Schürzenjäger Rene, Cavalier die Torelli bis über beide Ohren verliebt ist. So gibt es Verwicklungen über Verwicklungen, das kleine Orangenmädel wird wider Willen Herzogin, die Herzogin spielt die Rolle des Orangenmädels, bis sich alles in Wohlgefallen auflöst und die Marietta der Straße ihren Musikanten Nicolo und die Marietta der Gesellschaft ihren Rene kriegen. Man weiß dies eigentlich alles schon im ersten Akt — denn wie kann es schon anders sein, wenn zwei schöne Frauen den gleichen Namen tragen . . . Aber trotzdem ist das alles sehr geschickt eingefädelt, daß die Spannung bis zum Fallen des Vorhanges nach dem dritten Aufzug anhält. Die Schlagermusik Walter Kollos — zwar an verschiedenen Stellen nur eine neue Auflage seiner ältesten Kompositionen — ist temperamentvoll, mitreißend und wurde unter der Leitung des Kapellmeister-Direktors Meyersieden-Genesius, der das 16 Mann starke Orchester in fester Hand hatte, gut wiedergegeben. Emmy Büchel stellte ein waschechtes italienisches Straßenmädel dar und machte sich auch als Pseudo-Herzogin allerliebst, während Fräulein Renald in der Rolle der Herzogin sehr gefiel. C. H. Rene, der auch für die Spielleitung zeichnet, verkörperte vorzüglich die Rolle des bei den Damen beliebten Draufgängers, während A. Menzler den „kleinen Nicolo" mit viel Humor spielte, nur manchmal versuchte er Pallenberg zu kopieren, was er eigentlich garnicht nötig hat. Das Ganze ist eine Aufführung, die schon am ersten Tage ein begeistertes Publikum fand, das auch die Schlager in den Pausen mitsang.

k. **Rohrbruch.** Am Neujahrstage gegen 11¼ Uhr entstand in Hamme, Amtsplatz 11, ein größerer Rohrbruch. Die herbeigerufene städtische Berufsfeuerwehr Bochum leitete sofort nach Eintreffen die nötigen Schritte zur Abstellung des Uebels ein.

Aus dem Landkreise Bochum.

n. **Altenbochum,** 2. Jan. Gemeindefeier. Unter ziemlicher Beteiligung nahm alt und jung am Silvesterabend an der Gemeindefeier im Lutherhause teil. Recht gemütlich verliefen die Stunden. Für reichliche Unterhaltung war wohl gesorgt. Lichtbilder des bekannten Malers Schäfer und ein Schattenspiel der „Kalendermann", was so recht für diesen Abend paßte, füllten die Stunden aus. Zwischendurch wurde Kaffee verabreicht. Am Schluß leitete eine Bibelbesprechung vom alten zum neuen Jahr über.

at. **Querenburg,** 2. Jan. Bevölkerungsbewegung. Die Bevölkerung hat im letzten Vierteljahr um 12 zugenommen. In dieser Zeit haben 10 Eheschließungen stattgefunden. Im abgelaufenen Vierteljahr wurden 12 Kinder geboren, 6 Mädchen und 6 Knaben. Gestorben sind hier in dieser Zeit 6 Personen, davon 2 von auswärts. (Selbstmord und Unglücksfall.) Die Verstorbenen standen im Alter von einem Jahre bis 68 Jahren. Im letzten Vierteljahre sind hier 55 Personen zu- und 51 Personen fortgezogen. Im Jahre 1924 (in Klammern die Zahlen von 1923) wurden in Querenburg geboren 45 Kinder (54). Es starben 21 Personen (20). Eheschließungen fanden statt 25 (15). — Dienstjubiläum. Der Verwaltungs-Oberinspektor und Verwaltungs-Vorsteher der Gemeinde Querenburg Stratmann begeht heute, 2. Januar, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

sc. **Werne,** 2. Jan. Gesundheitsfürsorge der Gemeinde. Im 4. Kalendervierteljahr 1924 wurden in der Säuglingsfürsorge 46 Säuglinge neu aufgenommen und 255 Beratungen erteilt, in der Kleinkinderfürsorge 6 Kinder neue aufgenommen, 26 Beratungen erteilt und die Kinder in den Kleinkinderschulen fortlaufend ärztlich überwacht, in der gewerblichen Fortbildungsschule 246 Fortbildungsschüler untersucht, in der Schulfürsorge 1120 Schulkinder untersucht, 37 in ärztliche Behandlung überwiesen, eine Anzahl Kinder in der ärztlichen Sprechstunge beraten und 385 Kinder zwecks ärztlicher Berufsberatung untersucht, in der Lungenfürsorge 46 Patienten neu aufgenommen, 292 Beratungen erteilt, 14 Auswurfuntersuchungen veranlaßt und 13 Kranke in Heilstätten überwiesen, in der Krüppelfürsorge 5 Kinder neu aufgenommen und 1 in fachärztliche Behandlung überführt, in der Fürsorge für Geisteskranke 1 Kranken in Anstaltspflege überwiesen und in der Fürsorge für Geschlechtskranke 5 Patienten neu aufgenommen, 9 Beratungen erteilt und 2 Patienten ärztlicher Behandlung zugeführt. Die Anzahl der Sprechstunden betrug in der Lungenfürsorge 22 Termine und für die übrigen Fürsorgezweige 73 Termine. Zum Erholungsaufenthalt konnten 34 Kinder entsandt werden. Im Solbad in der Schillerschule erhielten 58 Kinder zusammen 93 Badekuren (je 10 Bäder). — Die einzelnen Zweige der Fürsorge stehen nach wie vor für jeden Einheimischen zur kostenlosen ärztlichen Untersuchung und Beratung offen. Sprechstunden wie bisher für Lungenfürsorge Montag und Donnerstag 4—6 Uhr nachmittags und für alle übrigen Fürsorgegebiete wochentags 8—10 Uhr vormittags. In den Vormittagssprechstunden erfolgt wie bisher gleichzeitig die Behandlung der mit Ausweis des Amtes Werne überwiesenen einheimischen Kranken. — Schornsteinbrand. Im Hause Wernermarkt 5 brach morgens gegen 2½ Uhr ein Schornsteinbrand aus, durch den auch der Fußboden in Brand geriet. Die Bewohner des Hauses merkten das Feuer noch rechtzeitig und konnten es löschen, bevor größerer Schaden entstanden war.

tt. **Weitmar,** 2. Jan. Entlassungen auf Zeche General. Die ungünstigen Absatzverhältnisse im Ruhrbergbau erschweren besonders die Lage der südlichen Randzechen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht im Wettbewerb bestehen können. Wie wir vor einiger Zeit mitteilten, erachtete es die Verwaltung der Zeche General für notwendig, eine größere Anzahl Arbeiter zu entlassen, da die weniger ergiebigen älteren Baue, die früher mit durchgezogen werden konnten, stillgelegt werden sollten, um so die Aufrechterhaltung des größten Teiles des Betriebes zu ermöglichen — eine Methode, zu der auch andere Gruben im südlichen Revier gegriffen haben. Massenentlassungen können jedoch nur unter bestimmten gesetzlichen Voraussetzungen erfolgen. Zur Prüfung der Frage, ob solche im vorliegenden Falle vorlegen, fand daher unter Vorsitz des Regierungs- und Gewerberats Kattentidt als Beauftragter des Regierungspräsidenten (Demobilmachungskommissars, eine Verhandlung statt, bei der als Vertreter der Kommunalbehörden Landrat Stühmeyer und Kommissarischer Amtmann Faßmann anwesend waren; ferner der zuständige Bergrevierbeamte, ein Vertreter der Handelskammer Bochum, die Direktion der Zeche, der Betriebsrat, je ein Vertreter des deutschen Bergarbeiterverbandes und des christlichen Gewerkvereins. Von dem berufenen Vertreter wurde die Lage des Kohlenbergbaues im allgemeinen und die der Zeche General im besonderen Eingehen dargestellt. Nach längerer Aussprache, in der besonders Rückwirkungen auf die Gemeinde betont wurden, kam man doch zu dem Endergebnis, daß die in Aussicht genommenen Maßnahmen einer Gefährdung des Gesamtunternehmens entgegenzuwirken geeignet seien, und daß man ehernen Notwendigkeiten, die hoffentlich nur von kurzer Dauer sein würden, sich nicht verschließen könne. Es wurden also am 1. Jan. 250 Mann zum 15. Jan. gekündigt. Davon übernimmt 100 Mann (meist Kohlenhauer) die Zeche Viktor in Rauxel. Für die Unterbringung der andern will sich das Landesarbeitsamt in Bochum bemühen. Die Zechenverwaltung will das Möglichste tun, um die Härte der Maßnahme zu mildern. Wenn die Belebung der Eisenindustrie anhält, dann wird voraussichtlich die Lage im Bergbau sich günstiger gestalten. Indessen darf nicht übersehen werden, daß der Ruhrkohle starke Konkurrenz erwachsen ist in der großen Zunahme der Braunkohlenförderung und -Verwertung und in der Auslandskohle. Es wird noch eine ziemliche Weile dauern und gewaltiger Anstrengungen bedürfen, um dem Ruhrkohlenbergbau wieder die Stellung zu verschaffen, die er noch vor 5—6 Jahren hatte.

tr. **Weitmar,** 2. Jan. Der evang. Arbeiterverein Weitmer 2 feierte am 28. Dez. im evang. Vereinshaus Markstraße unter guter Beteiligung seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Die von Herrn Veer vorgeführten Lichtbilder fanden reichen Beifall. Gedichte und einige Aufführungen erinnerten nochmals an Weihnachten. Herr Pastor Krämer hielt eine kernige Ansprache über Lucas 2 Vers 7.

Aus der Nachbarschaft.

re. **Linden,** 2. Jan. Fehlende Verbindung. Der Wanderer, der auf der Oststraße im Bezirke Ostholz der Gemeinde Linden-Dahlhausen nach dem großen Weitmarholz pilgert, erreicht nach Durchschreitung der Kolonie Baaker Mulde-Friedlicher Nachbar am früheren Bergmannschen Hause — jetzt der obengenannten Zeche gehörend — die Grenze der Gemeinden Linden-Dahlhausen und Weitmar. Die Straße nimmt hier auf Lindener Gebiet plötzlich ein Ende, und ein uralter Verbindungsweg, am Hause und Gelände des Kötters Hüsken vorbei durch das große Weitmarholz nach der neugebauten schönen Waldstraße führend, nimmt seinen Anfang. Der alte, ausgefahrene Fuhrweg ist aber in einem solch schlechten Zustande, daß er bei schlechtem Wetter den Passanten und Fuhrleuten zur Qual wird. Die Gemeinde Weitmar, die allerdings in letzter Zeit für den Ausbau ihrer Wege viel getan hat, würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie durch Ausbau des schlechten Fuhrweges zu einer schönen Straße auch an dieser Stelle der Nachbargemeinde Linden-Dahlhausen freundlich die Nachbarhand reichen würde. Der große, schöne Wald, der durch seinen Waldzauber in der guten Zeit des Jahres Spaziergänger und Naturfreunde anlockt, sollte auch an dieser Stelle dem Publikum in Zukunft besser zugänglich gemacht werden.

• **Witz,** 2. Jan. Leichenlandung. Aus der Ruhr wurde eine männliche Leiche gelandet, die eine Schußwunde am Kopfe hatte. Der Einschuß war an der rechten Schläfe, der Ausschuß links hinterm Ohr. Ob Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich um eine Person im Alter von 40—45 Jahren, 1,75 Meter groß, kräftigem Körperbau mit rundem Gesicht, kurz gestutztem blonden Schnurrbart, starken blonden Augenbrauen und dunkelblondem Haar. Die Kleidung bestand aus schwarzen Schnürschuhen, grauen Strümpfen, grauer Unterhose, neuem Normalhemd, abgetragener Manchesterhose, dunkler Lodenjoppe. Außer einem blaßroten Taschentuch mit weißen Streifen, gezeichnet A. K., wurden bei der Leiche zwei Pistolenpatronen, Kaliber 6,5 Millimeter, und ein Bargeldbetrag von 1,60 Mk. gefunden.

th. **Buchholz,** 2. Jan. Schnelle Aufklärung fand der Kupferdiebstahl von der Leitung der Ueberlandzentrale Gestohlen waren über 100 Meter. Die Suche mit einem Hund führte zu keinem Resultat. Die Kriminalbeamten fanden trotzdem den ganzen Draht, säuberlich gerollt in einem Brunnen in Herbede versteckt vor. — Einem Unternehmer wurde die Werkzeugkiste aufgebrochen und Werkzeuge daraus entwendet. Die Täter sind ermittelt.

th. **Stiepel,** 2. Jan. Von der Ruhr. Auffällig war in den letzten Tagen vor dem Fest der geringe Wasserstand der Ruhr. Die Ursache kann auf Witterungsverhältnisse kaum zurückgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit konnte auch so recht die totale Verschmutzung der Ruhr beobachter werden.

th. **Blankenstein,** 2. Jan. Milchpreise. Die nicht dem Milchhändlerverbande angeschlossenen Händler haben beschlossen, die Milch ab 1. Jan. 1925 mit 36 Pfg. je Liter zu verkaufen. Erfreulich ist es zu hören, daß wieder genügend Milch zur Verfügung steht, ja, daß Händler schon jetzt ganz erhebliche Mengen, mehrere 100 Liter, über haben.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 2. Jan.

ll. **Das Neujahrsfest** verlief hier ohne Störung. Auch in der Silvesternacht ist es ruhig geblieben. Als die Kirchenuhren die Mitternachtsstunde verkündeten und die Kirchenglocken in Bewegung gesetzt wurden, um das „Neue Jahr" einzuläuten, bemerkte man im westlichen wie auch im östlichen Stadtteil einen lebhaften Verkehr. Die Leute riefen sich gegenseitig ein „Prosit Neujahr" zu. Feuerwerkskörper schwirrten durch die Luft, und die Jugend tat ein übriges, sich auch durch Schießen mit harmlosen Pistolen bemerkbar zu machen. Die Lokale waren nur teilweise stark besetzt; war doch die große Mehrzahl der Bevölkerung zu Hause geblieben, um im trauten Familienkreise Silvester zu feiern.

ll. **Wochenmarktverlegung.** Infolge des auf Dienstag, 6.. Jan., fallenden Feiertages wird der Wochenmarkt auf Montag, 5. d. M., verlegt.

ll. **Die Auszahlung der Unterstützung an die Kleinrentner** findet Samstag vormittag von 8—10 Uhr auf Zimmer 1 des Rathauses statt.

* **Ein Gauner** wurde hier in der Person des Arbeiters Steffen aus Essen verhaftet. Derselbe erschien mit einer gefälschten Sammelliste für kinderreiche Familien, wurde aber von einem Anwohner der Hohensteinstraße, der den Schwindel entdeckte, gestellt und zur Wache gebracht. Hier wurde er festgenommen und später dem Amtsgericht zugeführt.

ll. **Festgenommen** wurde vorübergehend ein Bursche aus der Bödestraße, der bei bekannten Leuten einen Streit entfachte und von der Polizei erst wieder zur Raison gebracht werden mußte.

Aus den Provinzen.

wl. **Siegen,** 2. Jan. Interessante Himmelserscheinung. Nachts kurz vor 11 Uhr wurde am Himmel über den Fischbacher Höhen eine Lichterscheinung beobachtet. Dem Auge bot sich in fast senkrechter Höhe ein prächtiger, silberfarbener Lichtbüschel, der sich wie eine Rakete zerteilte, rötliche Feuergarben hinter sich herziehend. Die Flugbahn erschien parallel zur Erde von Süden nach Norden. Nach etwa 20 Sekunden hörte man ein langgezogenes dumpfes Donnergrollen, ob in Verbindung mit der Lichterscheinung, ließ sich nicht feststellen. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch anderwärts diese Beobachtung gemacht worden ist.

wl. **Duisburg,** 2. Jan. Rettung aus Todesgefahr. Auf dem Rhein schlug ein mit zwei Personen besetztes Boot, das in die Wellen eines Dampfers geriet, um. Einer der Insassen konnte sich am Boot anklammern und hochgezogen werden. Der andere wurde noch gerade, als er zu verschwinden drohte, aus dem Wasser geholt, kam aber nach angestellten Wiederbelebungsversuchen wieder zur Besinnung.

wl. **Elberfeld,** 2. Jan. Selbstmordversuch im Cafe. In einem hiesigen Cafe versuchte sich ein 18jähriges Mädchen, das von ihrem Liebhaber verlassen worden war, zu vergiften. Es bestellte eine Tasse Kaffee und schüttete darin soviel Gift, daß etwa 5—6 Personen davon getötet werden konnten. Der Cafeinhaber sorgte für die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus. Es besteht jedoch wenig Hoffnung, das Mädchen am Leben erhalten zu können.

wl. **Bonn,** 2. Jan. Inbetriebnahme. Die Verlängerung der Strecke der Bahn Godesberg—Mehlem vom Kaiserplatz in Bonn bis zur Rheinuferbahn ist gestern in Betrieb genommen. In einem festlich bekränzten Wagen fand eine Probefahrt statt, an der die Vertreter der Parteien der Stadtverordnetenversammlung und des Bürgermeistereirates teilnahmen

wl. **Walberberg b. Bonn,** 2. Jan. Die älteste Frau Deutschlands, Witwe Gertrud Kübbeler, ist Silvester gestorben. Sie stand im 107. Lebensjahre. Nur in den letzten Wochen ist sie bettlägerig krank gewesen. über die Verwendung der Burg Bestimmungen treffen.

wl. **Koblenz,** 2. Jan. Weinbaukongreß. Im Zusammenhang mit der anläßlich der 1000-Jahrfeier des Rheinlandes in Koblenz geplanten großen Weinbauausstellung sollte in Wiesbaden der deutsche Weinbaukongreß abgehalten werden. Nach den letzten Verhandlungen hat nunmehr Wiesbaden auf den Kongreß verzichtet, so daß dieser zusammen mit der deutschen Weinbauausstellung in Koblenz abgehalten werden kann.

wl. **St. Goar,** 2. Jan. Die Burg Rheinfels, die 1797 geschleift und später in den Besitz des Kaisers Wilhelm I. überging, ist nach Abschluß des Kaufvertrages zwischen der Stadt St. Goar und der Hohenzollernschen Kronguterverwaltung nunmehr grundbuchamtlich übertragen, so daß die Stadt St. Goar endgültige Besitzerin der Burg geworden ist. Die Stadt wird demnächst

Buchstaben.

Die Rechtsgültigkeit der 3. Steuernotverordnung und der Durchführungsbestimmungen, Prof. Dr. Mügel, Kommentar (Vlg. Otto Liebmann, Berlin W 57, 5 Mk.). Die Vorschriften der 3. Steuernotverordnung sind für die Regelung aller Aufwertungsfragen nach wie vor maßgebend. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der als Vorkämpfer für die Aufwertung und als Autorität auf diesem Gebiete bekannte langjährige Staatssekretär im Preuß. Justizministerium Dr. Mügel eine neue, erheblich veränderte und vermehrte 2. Auflage seines Kommentars herausgegeben hat, in der auch bereits sämtliche bis Ende 1924 ergangenen Durchführungsbestimmungen erläutert, die Rechtsprechung und Literatur eingehend berücksichtigt sind.

Deutscher Jägerkalender und Jahrbuch 1925. Ein Taschenbuch für den Weidmann, herausgegeben von der Schriftleitung des „Deutschen Jägers", 7. Jahrgang, Verlag F. C. Mayer, G. m. b. H., München, Briennerstraße 9. Preis in Leinen gebunden 2.50 M. Heuer hat der beliebte Kalender alle aus der Inflationszeit stammenden Schwächen der früheren Jahrgänge abgestreift und bietet sich im schmucken, waldgrünen Leinengewande. Dabei hat der Umfang gegen 1924 eine Verdoppelung erfahren, ohne daß dadurch das Werk den Charakter eines Taschenbuches verloren hätte.

Vereinskalender.

Allgemeine Sterbekasse für Bochum u. Umgegend. Sonntag, 11. Jan., punkt 11 Uhr, Generalversammlung im Volkshaus, Moltkemarkt-Adolfstr.-Ecke. Der Vorst.

Nachruf.

In der Frühe des Neujahrstages entschlief unerwartet

Herr Oberturnlehrer i. R.

Theodor Walde

Er war eine der beliebtesten und geachtetsten Persönlichkeiten unserer Stadt.

Um das gesamte hiesige Turnwesen hat er sich sehr verdient gemacht.

Daneben schlug sein warmes Herz insbesondere der Jugend und den Bedürftigen, die ihren liebenswürdigsten und treuesten Freund und Berater verloren haben. Er war ein Menschenfreund, der seine ganze unermüdliche Arbeitskraft jeder Zeit und in uneigennützigster Weise in den Dienst der Nächstenliebe stellte.

Dem Arbeitsausschuß des Verbandes für Jugendpflege gehörte der Verstorbene seit seiner Gründung im Jahre 1911 als Mitglied an und leitete mit großem Erfolge die Ausbildungslehrgänge von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen für die Vereine.

Für das Rote Kreuz und die Kinderspeisung war er mit rührender Hingabe tätig. Nicht minder segensreich war auch seine Tätigkeit als Fürsorgebezirksvorsteher, die er seit dem 1. 10. 1883 bis zu seinem Tode, also über 41 Jahre, mit seltener Gewissenhaftigkeit ausübte.

Die großen Verdienste, die der stets liebenswürdige und hilfsbereite, nimmermüde Entschlafene sich im Dienste der Allgemeinheit erworben hat, werden ihm stets unvergessen bleiben.

Er ruhe im Frieden!

Bochum, den 2. Januar 1925.

Der Magistrat:

Graff.

Nachruf.

Unser allverehrter

Herr Oberturnlehrer

Walde

ist am 1. Januar 1925 im hohen Alter von 81 Jahren sanft im Herrn entschlafen. Herr Walde ist für unsere Jugend bis zu seiner letzten Stunde tätig gewesen und hat in selbstloser Weise für die Speisung der durch den Krieg und seine Folgen in Not geratenen Kinder unendlich viel Gutes getan. Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Namens des Ausschusses für die Kinderspeisungen in der Stadt Bochum:

Dr. Wendenburg,
Stadtmedizinalrat.

Nachruf.

Ganz unerwartet starb in der Neujahrsnacht unser lieber Ehrenvorsitzender

Theodor Walde,

Oberturnlehrer a. D.

Inhaber der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft.
Ehrenmitglied des Kreisausschusses des Turnkreises 8a.
Ehrengauvertreter des Emscher-Ruhrgaues.
Ehrenmitglied sämtl. Vereine des Emscher-Ruhrgaues.

Mit ihm schied ein Mann aus dem Leben, dem die Deutsche Turnerschaft viel verdankt. Er war seit 1879 unserem Verein in den verschiedensten Vorstandsämtern ein treuer Arbeiter, ein Helfer und Führer. Wer kannte ihn nicht, den alten, aufrechten, schlichten Turnersmann, unsern Turnvater. Mit Leib und Seele Turner, hat er es verstanden, sich die Herzen der Jungen und Alten zu erobern. Er erfreute sich durch sein schlichtes Wesen, seiner steten, selbstlosen Hülfsbereitschaft in allen Kreisen der Bevölkerung allseitiger Beliebtheit.

Ein harter Schlag für uns. Treue hat er uns gehalten, Treue geloben wir ihm, auch über das Grab hinaus.

Der Vorstand des Turnvereins zu Bochum
gegründet 1848 e. V.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder aller Abteilungen Sonnabend, den 3. Januar, nachmittags 2¾ Uhr an der Turnhalle an der Bleichstraße. Turnerinnen ohne Kopfbedeckung, Schüler in Mützen mit schwarzem Ueberzug.

Nachruf.

Am 1. Tage des neuen Jahres verschied plötzlich

Herr Oberturnlehrer i. R.

Theodor Walde

Herr Walde war während des Krieges und nach demselben im Dienste des Roten Kreuzes unermüdlich und mit größtem Erfolge tätig. Er war während des Krieges Leiter der Sammelstellen für freiwillige Liebesgaben und wirkte außerdem in hervorragendem Maße in der Verwundeten- und Gefangenenfürsorge mit.

Auch alle im Dienste der Kriegswohlfahrtspflege getroffenen Veranstaltungen leitete oder förderte er stets in uneigennützigster Weise und mit größtem Erfolge.

Nach Beendigung des Krieges machte er sich um die Speisung der unterernährten Kinder sehr verdient.

Das Andenken an diesen trefflichen Mann wird bei uns stets in hohen Ehren bleiben.

Er ruhe in Frieden!

Bochum, den 2. Januar 1925.

Der Vorstand des Zweigvereins (Männervereins) vom Roten Kreuz Bochum Stadt.

Graff, Vorsitzender,
Oberbürgermeister.

Nachruf.

Am 1. Januar, morgens 3½ Uhr, entschlief hier der

Herr Oberturnlehrer i. R.

Theodor Walde

Der Verstorbene wirkte seit 1877 als städtischer Turnlehrer und bis 1909 zugleich als Turnlehrer am Gymnasium und seit 1911 als Oberturnlehrer an der hiesigen Volksschule; am 1. Januar 1920 trat er in den Ruhestand.

Stets frohgemut und hilfsbereit betätigte er sich unermüdlich in Schule und Gemeinde. Seine Begeisterung für die edle Turnsache wußte er Lehrern und Kindern mitzuteilen; mit der Entwicklung des Turnens und der Leibesübungen an den städtischen Schulen wird sein Name unauslöschlich verbunden sein.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen in Ehren halten.

Die Stadtschuldeputation:

Stumpf.

Statt Karten.

Allen, die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen innige Teilnahme bewiesen, sagt aufrichtigen Dank

Familie H. Reibert.

Bochum, den 2. Januar 1925.

Erstklassiges Spezialgeschäft.

Irmela

Kräftiges Töchterchen!

Bergrat Gerstein u. Frau
Margarete geb. Schwerdtfeger

Bochum, den 2. Januar 1925.
Albertstr. 10.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.

Für folgende nach den Weihnachtsferien beginnende Lehrgänge können noch Anmeldungen angenommen werden.

Tageskurse:	Wochenstunden	Das Schulgeld beträgt
1. für Schneidern vorm. u. nachm.	20	60.— M.
2. für Weißnähen vorm.	8	35.— M.
3. Kunsthandarbeit vorm. u. nachm.	6	24.— M.
4. für Backen vorm.	5	20.— M.

Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschulen, Wittenerstr. 7, bis spätestens 7. Januar entgegengenommen.

Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Zuschlag von 50 Prozent.

Bochum, den 31. Dezember 1924.

Die Direktorin.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Anhörung des Verbandsausschusses und unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Bochum folgende Polizeiverordnung als 5. Nachtrag zur Baupolizeiverordnung vom 21. Juni 1911 erlassen:

Der in § 56, Ziff. 5 der Baupolizeiverordnung vom 21. Juni 1911 bezeichnete Bezirk des Stadtteils C wird in seiner Umgrenzung dahin abgeändert, daß das Gebiet zwischen der Hattinger-Straße, Bülow-Straße, York-Straße, Drusenberg-Straße, Grenz-Straße und der Westmarer Grenze dem Stadtteil D, § 57, Ziff. 2, zugeschlagen wird, mit Ausnahme der Grundstücke an der Südostseite der Hattinger Straße und an der Südwestseite der Bülow-Straße auf eine Länge von 155 Metern von der Ecke der Hattinger-Straße abgemessen und auf eine Tiefe von 50 Metern an diesen beiden Straßen. Diese Grundstücke verbleiben beim Stadtteil C.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bochum, den 23. Dezember 1924.

Der Oberbürgermeister.

Bienenhonig,

neue Ernte, in bekannter unübertroffener Qualität.

Wörishofener Kräuterhaus
Reinhold Marnach, Viktoriastr. 3.

Reisevertreter, Händler und Hausierer

bietet sich bei unbegrenzter Absatzmöglichkeit ein Einkommen bis zu M. 500 pro Monat bei vornehmer Tätigkeit. Probemuster mit Prospekt gegen Einsendung von Mk. 1.60.

Firma Eloy, Witten-Ruhr.

Junge Dame, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht

passende Stellung.

Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. F. M. 50 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erste Firma bietet eine sichere vornehme Existenz

mit hohem Einkommen durch die Uebernahme einer

Alleinvertretung

einem arbeitsfreudigen Herrn. Größte Umsätze liegen bereits vor. Einarbeitung erfolgt durch das Stammhaus daher keine Fachkenntnisse erforderlich. Kapital und Altersangabe erwünscht. Ausf. Off. unt. F. T. 6052 an Ala, Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Oberbauschachtmeister

mit guten Zeugnissen wird eingestellt.

Angebote unter Nr. 28246 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamten und Herren

in sicherer Lebensstellung liefere Qualitätsmöbel, ganze Ausstattungen, sowohl in Herren-, Speise- u. Schlafzimmer u. Küchen zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Strengste Diskretion selbstverständlich. Offerten unter Nr. 27830 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leistungsfähige Lebensmittelfabrik

(gegr. 1880) sucht für ihre Markenartikel mit **großzügiger Vertreterreklame** für den dortigen Bezirk bei Kolonialwaren-Geschäften etc. gut eingeführten

Vertreter.

Der Artikel ist gut und infolge der Einführungsmethode leicht verkäuflich und daher sehr lohnend. Herren, die bereits bei der Kundschaft eingeführt sind, wollen sich unter Angabe von Referenzen melden unter Nr. 28053 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zugelaufen

getigerte deutsche Dogge. Versteigerung erfolgt am 7. Januar 1925, vorm. 10 Uhr, falls nicht bis dahin Eigentumsrechte geltend gemacht sind bei der Polizei-Verwaltung Gerthe.

Gerthe, den 30. 12. 24.

Wohnungstausch.

3-Zimmer-Wohn. in Altenbochum gegen andere 3-Zimmerwohnung zu tauschen. Niemöller, Altenboch. Querstr. 18

Ein leerstehendes

Zimmer

sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an Ernst Bieber, Lothringerstraße 2.

Laden-lokal

gegen hohe Goldmarkmiete per bald gesucht. Evtl. Geschäftsübernahme. Offerten u. 27284 an d. Exp. d. Bl.

---

10 Mark pro Tag

und mehr zu verdienen v. Schreib- u. Werktisch aus. (Auch Vertr. z. neue Sache) Adressenverl. Eigene Scholle, Jena-Löbd. 32 B.

Provisionsvertreter

gegen hohe Provision v. Verbandstoffgroßhandlung z. Besuche v. Orts- u. Betriebskrankenkassen, Hospitälern, Aerzten, Sanitätskolonn. etc. sofort gesucht. Zuschr. unter Nr. 27670 an dies. Stg.

Eisern. Kinderbett u. Kindertisch mit 2 Stühlen bill. z. verk. Westfäl. Str. I, III. Et.

Fräulein, sehr kinderlieb, im Haushalt, Nähen, Kinder- und Krankenpflege erf., nicht passend. Wirkungskreis als

Stütze

am liebst. im kinderlosen Haushalt. Off. unt. K. J. 13a an d. Gesch. d. Stg.

Reine

Stärkewäsche

wird zum bügeln angenommen. Thomasstraße 17.

Strohdünger

billig abzugeben.

G. Langner, Bochum, Wittener Str. 29 c.

Heirat.

Damen u. Herren

jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch

Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98.
Filiale Bochum
Düppelstr. 16, I.

Tägl. auch Sonntags den ganzen Tag zu sprechen.

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum,
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913.
älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Eben jed. Stand, reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt.
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten.

Stadttheater Bochum.

Die Dame, welche im Neujahrsabend 1. Reihe Platz Nr. 21 gesessen hat, wird um Aug. d. Anschrift geb. u. ob. Besuch d. Brief. angenehm. Mitteilg. postlg. „Dr. phil." erb.

Tante u. Neffe, sich hier fremd fühlend, such. gesellsch. Anschl. sow. evtl. gesell. Zusammenkunfte, b. welchen d. Wert mehr auf geistige als auf mat. Genusse gelegt wird. Zuschr. unt. L. B. an d. Geschäftsst. d. Stg.

KOPPEL'S INVENTUR UNVERKAUF

PREISE rücksichtslos herabgesetzt!

MONTAG vorm. 9 Uhr SCHLAGEN WIR LOS!

1725 1925

Ufe Ohm

200 JAHRE

TABAKFABRIK
FRIEDR. DETTMAR
CRAMER
BOCHUM

Heinr. Ahmann

Malermeister, **Wattenscheid.**

Wohnung: **Roonstraße 9.** Telefon 2307.

Alle in's Fach schlagende Arbeiten werden auf das prompteste ausgeführt.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Sahnekranz**

Tuchversand Walter Schwabe
Forst (Lausitz).
Muster verlangen!

Ladenlokal

für feines Spezialgeschäft in nur bester Geschäftslage Bochums mit größerer Wohnung gegen zeitgemäße Miete gesucht. Angebote unter Nr. 28245 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chemische Fabrik Walther Bosch G. m. b. H.
Fernspr. Nr. 19 Bochum Hermannshöhe 20

Auto-Oel-Raff
7 bis 8 — M. Mk. In Kannen zu 10 u. 20 kg. Inhalt zum Preise von 0,48 pro kg.

„Nur mit Frauen ist das Leben schön!“

Musikhaus

Grammophone

Größte Auswahl

Teilzahlung gestatte

J. Marks

Platten

Neueste Aufnahmen

Teilzahlung gestattet

Moderne Haus-Musik
Friedrichstraße Nr. 13

Geschäft oder Wohnhaus

mit frei werdender Wohnung zu kaufen gesucht.

Carl Treckmann,
Mexarde, Dorfstr. 15.

Parkettböden

werden prompt u. billigst instand gesetzt.

Christian Burger,
Erstes Bochumer Spezial-Geschäft für Parkett- und Stabfußböden
Kronenstraße 15. Fernsprecher 749

Die Zuckerkrankheit

u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckschrift kostenfr.
Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30 d.

Zöpfe

erste deutsches Naturhaar, von Bill. Mk. 3,50 an. Auffrisieren i. tageshellen Räumen

Fr. Mersch,
Hochstr. 10,
gegenüber Ufabera

Ia. Eider-Fettkäse

9 Pfd. M. 6.00 franko

Dampfkäsefabrik,
Rendsburg 346.

I. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser u. Verfügung, keine Vorschüsse. Taxen unter 100 000 Mark finden keine Berücksichtig.

C. Steiner,
Humboldtstr. 34.
Telefon 874.

Warum

Da es vielfach vorkommt, daß Waschmaschin. anderer Systeme als Original Kammanns Patent Waschmaschinen angeboten und verkauft werden, deshalb ist es ratsam, daß

Frauen

die vielfach patentiert, rühmlichst bekannten Wasch-Wringmaschinen Wassermotore etc. direkt ab Fabr. Mülheim-Ruhr beziehen. Die Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sof. frei Haus. Billigste Bezugsquelle f. Waschmaschinen all. Art. Ueber 200 000 geliefert. Kammanns Maschinen sind die besten der Welt.

Vertauf Alfredstr. 42 am Kaiserplatz. Die Fahrt nach hier wird vergütet

---

Gerahmte

Bilder

alter u. moderner Meister stets in **größter Auswahl.**

Reichhaltiges Lager in **losen Kunstblättern.**

Einrahmung

in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.

Ständige Bilder-Ausstellung.

Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
Markstr. 31.

Nähmaschinen

repariert

P. Nengelken
Wellenbrink 13

Obst. u. Beerenweine

Sanct-Johannis-Heidelbeer-Kirschwein, Apfelwein

süß und herb empfiehlt

A. Janzik
Bochum.

Bergschuhkittel.

fast neuer Kinderwagen u. Strickjacke billig zu verkaufen.

Wittenerstr. 74, 4. E.

Feiner

Tee

von Kennern sehr geschätzt

Ceylon-India
Englische Mischung
Russische Mischung
China-Mischung
Mandarin-Mischung

auch in kleinen Packungen empfiehlt

Emil Traß Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz.

Prima Kanarienhähne

aus eigener prämiert. Zucht, nur fleißig. Sänger, a 20 Mk.

Tn. Carl, Ottostraße 7, II. Etage

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstr. 20.

In großer Auswahl
Aeußerst preiswert

Strümpfe
Unterzeuge
Handschuhe
Wäsche
Gamaschen

Echte Kamelhaar-Decken

Kaufe **Haus**

mit Hinterland, in bester Geschäftslage; dasselbe müßte am 1. 4. 1925 frei sein.

Gefl. Offerten unter N. 27701 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltenes, ca. 3 Mtr. langes

Wirtschaftsbuffet

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 27656 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nr. 2. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 3. Januar 1925

Turnen / Sport / Spiel.

Der Sport am 4. Januar.

Nach den festtäglichen Unterbrechungen des normalen Sportbetriebes zeigt der 4. Januar wieder zum erstenmale das gewohnte Gesicht. Nur hier und dort erinnert im Fußball das Gastspiel einer ausländischen Mannschaft noch an das bunte Gepränge der Festtage, im übrigen aber setzen auf breiter Front wieder die Meisterschaftsspiele ein. Der Radsport bringt die üblichen Rennen auf den deutschen Winterbahnen in Berlin und Breslau. Im Wintersport bringt der 4. Januar bereits einige größere Veranstaltungen. Die Schwimmsportler sind durch einen „Kampf der Meister" im Wasserball, Hellas Magdeburg gegen Wasserfreunde Hannover interessiert.

Meisterschaftsspiele im Fußball.

Westdeutschland: Für die Frage nach dem Ruhrgauvertreter sind die Kämpfe des Spitzenreiters Gelsenkirchen 07 gegen den spielstarken B. V. Buer 07 und des Altmeisters Schwarz-Weiß Essen gegen den spielkulturell unterlegenen S. V. Dortmund 08 von Bedeutung. Der voraussichtliche Meister des Niederrheingaues, Duisburger Sp. V., wird in Hamborn von 07 Punkte erbeuten, während der Tabellenzweite, Meidericher Sp. V. mit dem B. V. Beeck nicht viel Federlesens machen dürfte. Im Berg.-Märk. Gau ist der angesetzte Punktekampf Fortuna Düsseldorf gegen S. C. Cronenberg für die Spitzenfrage ziemlich belanglos. Auch im Rheingau finden kaum nennenswerte Kämpfe statt, es sei denn der in der Westgruppe zwischen dem Rheydter Sp. V. und S. C. M.-Gladbach. Der Westfalengau macht zurzeit in den Punktespielen eine längere Pause, jedoch kommt am Sonntag ein Wiederholungsspiel zwischen S. u. S. Osnabrück und V. f. B. Bielefeld zum Austrag. Bedeutsamer als die Meisterschaftsspiele sind am Sonntag in Westdeutschland einige Privatspiele. Der Kampf des ungarischen Meisters M. T. K. Budapest in Elberfeld gegen die tschechische Meisterelf Slavia Prag begegnet weit über die deutschen Grenzen hinaus einem starken Interesse und zwar umsomehr, als mit diesem Spiel wieder die sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Heimatländern der beteiligten Clubs aufgenommen werden. — Eine süddeutsche Mannschaft von annehmbarer Spielstärke hat der Westfalenmeister Arminia Bielefeld in Phönix Ludwigshafen zu Gast. Eine Kombination aus Münster 08 und Greven 09 spielt endlich in Münster gegen die erstklassige Ungarische Mannschaft M. T. K. Budapest.

Süddeutschland: Die Meisterschaftsspiele der süddeutschen Bezirksliga neigen dem Ende zu. In vier von den fünf Bezirken steht bereits der Meister fest, und zwar in Bayern: 1. F. C. Nürnberg, in Württemberg-Baden: Stuttgarter Kickers, im Rheinbezirk: V. f. R. Mannheim und im Mainbezirk: F. S. V. Frankfurt. Auch im Bezirk Rheinhessen-Saar bedarf es nur noch weniger Kämpfe, damit der Meister genannt werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in diesem Bezirk der S. V. Wiesbaden das Rennen machen. Bei dieser Lage der Dinge büßen natürlich die Punktespiele in Süddeutschland wesentlich an Interesse ein. Lediglich die Positionskämpfe und die Frage nach dem Abstieg aus der Liga bringen noch einige Bewegung in die Spiele. Am Sonntag spielen in Bayern: 1. F. C. Nürnberg — Teutonia München, München 60 — Sp. Vg. Fürth, Bayern München — Schwaben Ulm. In Württemberg-Baden: Stuttgarter Kickers — V. f. B. Stuttgart, Freiburger F. C. — F. C. Mühlburg, V. f. R. Heilbronn — S. C. Stuttgart, F. C. Pforzheim — S. C. Freiburg. Im Rheinbezirk kämpft der Meister V. f. R. Mannheim gegen V. f. R. Feudenheim. Der Rheinbezirk sieht den Abstiegskandidaten F. C. Idar im Kampf mit dem Meister S. V. Wiesbaden. Saar 05 Saarbrücken trifft auf den Altmeister Borussia Neunkirchen. Der Mainbezirk ist ohne Punktespiele, jedoch findet hier ein größeres Freundschaftsspiel zwischen der Eintracht Frankfurt und dem jugoslawischen Meister Gradjanski Agram statt. Die Jugoslawen werden wahrscheinlich am Tage vorher in Wiesbaden gegen den Sportverein antreten.

Norddeutschland: In der Alsterstaffel wird St. Georg 1816 gegen den Hamburger S. V. kaum aufkommen können. St. Pauli-Sport hat in der Elbestaffel gleichfalls wenig Aussichten, gegen den Meister F. C. Altona 93 zu bestehen. Auch die Kreise Nord- und West sind mit Punktespielen beschäftigt, jedoch weist der Terminkalender kaum Spiele von Belang auf. Mit einem größeren Spiele wartet der Südkreis auf, und zwar stehen sich hier im Pokalendspiel Eintracht Braunschweig und Hannoverscher S. C. gegenüber.

Brandenburg: In der Abteilung A. hat der Spitzenreiter Hertha-Berliner S. C. den Widerstand des Spandauer Sp. V. zu brechen. Kickers Schöneberg und Union Oberschöneweide werden sich einen interessanten Positionskampf liefern. — Von größerer Bedeutung ist das Spiel in der Abteilung B. zwischen dem voraussichtlichen Meister Alemannia und der recht spielstarken Tennis-Borussia.

Wasserball.

In Hannover treffen die deutschen Elitemannschaften des Wasserballs, Wasserfreunde Hannover, der Meister der Vorjahre, und der neue deutsche Meister Hellas Magdeburg im Freundschaftsspiel aufeinander. Die Magdeburger konnten ihren großen Gegner nicht nur im Meisterschaftskampf, sondern auch im letzten Privatspiel schlagen. Die Hannoveraner bringen jedoch zu diesem Kampf eine besonders starke Mannschaft und den Willen, die letzten Niederlagen zu korrigieren, mit.

Radsport.

Auf den deutschen Winterbahnen befindet man sich zur Zeit bei den Generalproben zu den demnächst steigenden größeren Ereignissen, den Sechstagerennen. Unter diesem Gesichtswinkel sind auch die sonntäglichen Veranstaltungen in Berlin und Breslau zu betrachten, an denen wieder die deutsche Elite und einige gute ausländische Fahrer teilnehmen.

Wintersport.

Die Wetterlage für den Wintersport hat sich in den letzten Tagen, wenn auch nur langsam, so doch immerhin merklich gebessert. Wenn auch nicht auf allen, so dürfte doch auf den meisten deutschen Wintersportplätzen am Sonntag ein geregelter Sportbetrieb möglich sein. Im Wintersport-Terminkalender waren an größeren Veranstaltungen für den 3. und 4. Januar vorgesehen: Eisfest in Berchtesgaden, 30-Km.-Dauerlauf des Skiklubs Schwarzwald in Triberg, Wettläufe des hohen Schwarzwaldes in Triberg und das Bündnerische Verbandsrennen in Pontresina.

Die Fußball-Vorschau für Sonntag.

Die Feiertage liegen nun hinter uns . . . und bereits am morgigen Sonntag stehen die einzelnen Mannschaften wieder im Kampf um die so sehr begehrten Punkte.

Gauliga.

Tus Bochum — Essen 99.
Preußen Essen — M. V. V. Linden.
Buer 07 — Gelsenkirchen 07.
Schwarz-Weiß Essen — Dortmund 08.
Dortmund 95 — Union Gelsenkirchen.

Unsere heimische Gauligaelf erwartet die Leute von der Hubertusburg. Die Tusleute müssen sich schon gewaltig ins Zeug legen, wollen sie wenigstens einen Punkt hier behalten.

Die benachbarten Märker müssen zu den Adlerleuten nach Essen. Ein harter Kampf wird an der Seumannstraße entbrennen. Beide Mannschaften sind als ziemlich gleichwertig anzusehen. Ist der Lindener Sturm ganz bei der Sache, dann sollte es gelingen, einen knappen Sieg herauszuholen.

Die Buerer Begegnung, auch als Lokalbegegnung anzusehen, sollten die 07er aus Gelsenkirchen für sich entscheiden.

Auf eigenem Felde stellt sich die Elf des S. C. Schwarz-Weiß den Dortmunder 08ern zum Kampf. Trotz allen Eifers werden die Gäste nicht umhin können, den technisch wie auch taktisch besseren Schwarz-Weißen den Sieg zu überlassen.

Die Unioner müssen nach der Bierstadt. Hier heißt es, sich gegen die nicht schlechten 95er zu behaupten. Vielleicht endet der Match unentschieden.

Hellwegkreisliga.

Preußen 07 — Henrichshütte.
S. V. Ehrenfeld — Oberdahlhausen 16.
Phönix — Sprockhövel.
S. C. Dahlhausen — Winz-Baak.
Witten 92 — S. V. Hattingen.

Die Vereinigten treffen auf eigenem Grund und Boden mit den Leuten von der Hütte zusammen. Die Gäste haben bisher eine sehr beständige Form gezeigt. Die Vereinigten müssen schon ganz bei der Sache sein, wollen sie diesen spielstarken Gegner aus dem Felde schlagen.

Auch die Ehrenfelder müssen kämpfen, wollen sie den eifrigen Oberdahlhausern die Punkte entreißen. Jedenfalls heißt es „Aufgepaßt".

Die Phönixleute aus Marmelshagen haben in ihrem letzten Spiele eine wesentliche Formverbesserung zu erkennen gegeben. Wir glauben auch, daß die Elf gegen Sprockhövel ihren Mann stellen wird.

S. C. Dahlhausen und Winz-Baak, zwei alte Bekannte von der Ruhr, werden sich einen fesselnden Punktekampf liefern. Die Baaker Jungs haben sich in den letzten Spielen wieder als achtbaren Gegner entpuppt. Wir lassen den Ausgang dieser Begegnung offen.

Die 92er in Witten erwarten den S. V. Hattingen. Wir erwarten hier die Platzleute in Front.

Gesellschaftsspiel.

L. F. C. Laer — V. V. Wattenscheid 09.

Der spielfreie Spitzenkandidat benutzt den Sonntag, um sich im freundschaftlichen Kampfe mit den 09ern aus Wattenscheid zu messen.

Marktkreisliga.

Borussia Dortmund — Dorstfeld.
Viktoria Dortmund — Lütgendortmund.
S. C. Hörde — Merkur Dortmund.
R. Sp. Kaurel — Preußen Wanne.
Westfalia Herne — Wanne 11.

A-Klasse.

Königssteele 09 — Sp. Sp. Stiepel.
Langendreer 07 — Steele 11.
Bommern — Steele 03.
Sp. Sp. Gerthe — V. f. B. Werne.
Herbede — Westfalia Weitmar.

In diesen Begegnungen erwarten wir, Königssteele 09, Langendreer 07 und Bommern.

Die Gerther Begegnung, welche zwei gleichwertige Mannschaften zusammenführt, kann einen unentschiedenen Verlauf nehmen.

Westfalia Weitmar hat in den letzten Spielen herzlich wenig von dem einstmaligen Können gezeigt. Die Elf muß sich gewaltig anstrengen, will sie morgen ihre Anhänger vor einer unangenehmen Ueberraschung bewahren.

B-Klasse.

V. f. B. Wiemelhausen — S. V. Weitmar.

Ein Lokal-Match der beiden „Jüngsten". Warten wir einmal ab.

Handball.

Wer wird Gaumeister?

Die beiden Gruppenmeister in der Gauklasse sind nun ermittelt. Die Namen lauten: Germania 06 Vorwärts und Preußen Essen.

Im Endspiel um die Ruhrgau-Meisterschaft treffen obige Mannschaften am morgigen Nachmittag auf dem Platze an der Hofstederstraße aufeinander. Es wird hier ein harter, aber äußerst interessanter Kampf entbrennen. Der Ausgang ist schwer zu bestimmen. Hoffentlich glückt unserem heimischen Vertreter der genügende knappe Sieg.

Ringen.

Um die Bezirksmeisterschaft.

Kr. Sp. V. Deutsche Eiche II — Germania.

Diese interessante Lokalbegegnung wird die nötige Anziehungskraft ausüben.

Im Reichshallentheater kommen vormittags die Kämpfe zur Erledigung. -fa-

Boxen.

Großboxkampf im Berliner Sportpalast.

Für den 7. Jan. hat der Berliner Sportpalast ein großzügiges Boxsportprogramm aufgestellt. Hans Breitensträter wird vor eine neue große Aufgabe gestellt. Sein Gegner für diesen Abend ist der belgische Schwergewichtmeister Jaques Humbeck, der Breitensträter in einem Kampf über zehn Runden entgegentritt. Der Duisburger Hans Wagner stellt sich im Ausscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft dem Hannoveraner Rösemann in einem Kampf, der über 8 Runden führt. Hermann Herse, der die deutschen Farben in Paris erfolgreich vertreten hat, trifft auf den Weltergewichtler Ernst Grimm in einem Kampf über 8 Runden, während der Münchener Hansmann, der seinen Uebertritt zum Berufssport vollzogen hat, in einem über 6 Runden gehenden Kampf mit Franz Diener zusammentrifft.

Schwimmen.

Länderkampf Deutschland — Ungarn im Schwimmen.

Magdeburg, 1. Jan. Am 1. und 2. August dieses Jahres soll in Magdeburg der nächste Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn im Schwimmen stattfinden. Den letzten Länderkampf in Budapest 1924 gewannen bekanntlich die Ungarn überlegen. Allerdings war Deutschland damals nicht mit der ersten Garnitur vertreten. Der Städtekampf Magdeburg—Budapest, ein Länderkampf im Kleinen, ist für den 6. und 8. 9. 25 in Budapest geplant.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball.

T. V. Eintracht Dortmund — T. V. 1848 Bochum.

Die erste Hälfte der Fußballmeisterschaftsserie nähert sich ihrem Ende. Das vorletzte Spiel trägt die 48er Mannschaft in Dortmund gegen den T. V. Eintracht aus. Es wird für die Bochumer eines der schwersten Spiele sein, da Eintracht augenblicklich an Spielstärke bedeutend zugenommen hat. Die Dortmunder werden sich auf eigenem Platze anstrengen, um dem Spitzenreiter Sieg und Punkte streitig zu machen. Die bisher ungeschlagenen 48er treten zu diesem Spiel in etwas veränderter, verstärkter Aufstellung an, und wenn sie mit dem bisher gezeigten Ernst bei der Sache sind, sollte ihnen auch in Dortmund ein weiterer Erfolg beschieden sein."

Neues aus aller Welt.

600-Jahrfeier der Stadt Ems. Zur Feier der 600. Wiederkehr der Verleihung der Stadtrechte wird in der Zeit vom 14. bis 21. Juni 1925 eine Festwoche veranstaltet. In der Festwoche ist ein historisches Festspiel über die Entstehungsgeschichte der Stadt vorgesehen.

Fingierter Kassenraub. Die Feuerwehr wurde Silvesternachmittag nach dem Kassenraum des Bahnhofs Zoologischer Garten in Berlin gerufen. Es stellte sich heraus, daß in der Nähe des Tresors Quittungen und andere Papiere in Brand gesetzt worden waren. Der Eisenbahnbetriebsassistent Münch lag besinnungslos mit einem Knebel im Munde und gefesselt im Vorderraum der Kasse am Boden. Als er sich wieder erholt hatte, sagte er aus, daß er angeblich von einer Firma telephonisch gebeten worden sei, trotz der Feiertage noch 30 000 Mk. auszuzahlen und daß das Geld von zwei Herren abgeholt werde. Als diese erschienen, habe er telephonisch bei dem Rechnungsbüro anfragen wollen, sei aber durch einen Faustschlag niedergestreckt worden. Der Geldschrank war dann geöffnet und wieder verschlossen worden. Es fehlte aber nur eine geringe Summe. Die 30 000 Mark haben die Täter nicht gefunden. Dieser Kassenraub erwies sich später als erdichtet. Der angeblich überfallene Eisenbahnbetriebsassistent Münch wurde auf Grund polizeilicher Ermittelungen verhaftet. Vermutlich erdichtete er, um Unregelmäßigkeiten in seiner Kasse zu vertuschen, den Raubüberfall.

In den Flammen umgekommen. Freitag morgen brannte in Neuengamme bei Bergendorf das Gehöft des Gemüsebauern Roesch nieder. Roesch und seine Frau und auch das Vieh sind in den Flammen umgekommen.

Schadenfeuer in Florenz. In der Neujahrsnacht brach infolge Kurzschlusses in den Lagerräumen eines Bahnhofes ein Brand aus, der einen Schaden von mehreren Millionen Lire angerichtet hat.

Immer noch Unwetter in England. Der orkanartige Wind, der die britischen Inseln heimsucht, dauert an. Die telefonischen und telegraphischen Verbindungen sind vielfach unterbrochen. In London wurden sogar Fußgänger zu Boden geschleudert. Schornsteine stürzten ein.

Evangelisch-Kirchliches.

Eine Schwesternschule.

Eine Schwesternschule wird jetzt im Krankenhaus zu Iserlohn eingerichtet, nachdem die Genehmigung dazu von der Regierung zu Arnsberg eingetroffen ist. In einem zweijährigen Kursus werden junge Mädchen zu Diakonissinnen ausgebildet, und zwar erstreckt sich [illegible] auf folgende Fächer: Bau und Verrichtungen des menschlichen Körpers, allgemeine Lehre von den Erkrankungen und ihre Erscheinungen, Einrichtungen der Krankenräume, Krankenwartung, Krankenernährung, Krankenbeachtung, Hilfeleistung bei Krankenuntersuchung und -behandlung, Hilfeleistung bei plötzlich auftretenden Leiden und Beschwerden, Pflege bei ansteckenden Krankheiten, Zeichen des eintretenden Todes, die wichtigsten Grundsätze der Säuglings- und Kleinkinderpflegen. Die Prüfung, die drei Tage dauert, fordert so mannigfaltiges Wissen. Wenn auch schon in früheren Jahren an das Wissen und Können des Pflegepersonals mancherlei Anforderungen gestellt wurden, so ist diese weitere durchgreifende Ausbildung mit besonderer Freude zu begrüßen. Es erwirkt ein beruhigendes Gefühl, zu wissen, daß ein lieber Angehörigen in seiner Krankheit von tüchtigem und geschultem Pflegepersonal betreut wird. Unsere jungen Mädchen, von denen vielen sicherlich das Heiraten in der heutigen Zeit schwerlich möglich sein oder versagt bleiben wird, sollten sich dem Diakonissenberuf widmen, um hier ihre ganze Liebe den Armen, Kranken und Gestrandeten zuteil werden zu lassen.

Laienspiele in Kirchen. Neuerdings wird es immermehr Brauch, daß ernste Laienspiele wieder wie im [illegible] in den Kirchen dargeboten werden. In dieser Beziehung zeichnet sich besonders der Dom zu Brandenburg aus. Am 1. Advent 1923 wurde hier das von Pfarer Ritter bearbeitete mittelalterliche Spiel von den klugen und törichten Jungfrauen und dem großen Abendmahle vorgeführt. Der Dom erwies sich als eine für dieses Spiel wunderbar geeignete Stätte. Die geradezu vollendete Form, in der die Darsteller die Feier durchführten, den eindrucksvolle Inhalt und die Weihe des Raumes haben die stärkste Wirkung erzielt. Jedermann hatte den tiefsten Eindruck. Deshalb wurde das gleiche Spiel auch am 1. Advent 1924 wiederum dargeboten. Am Totenfestabend 1924 wurde ein Spiel, das von Pfarrer Schubring gedichtet ist, vorgeführt, und zwar ebenfalls auf der breiten Treppe, die zum Chor des Domes führt. Die Feier brachte ein starke Gefühlserregung und reichen Trost für die zahlreichen Teilnehmer.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 4. Januar 1925.

Sammlung für den Evangelischen Preßverband für Westfalen und Lippe in Witten.

Bochum. Christuskirche. 8,30 Uhr: Past. Hentschel 1. 9,45 Uhr: Past. Ritter. Taufstunde 3 Uhr: Past. Winnacker. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Schmidt 2. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Klose. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Winnacker. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Hentschel 2. 5,15 Uhr: Past. Winnacker. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Winnacker.

7. Pfarrbezirk. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroper Straße 282).

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstraße 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8,15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendellerstraße 14. Donnerstag 8 Uhr: Tibergstraße 46. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche, Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche, Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche, Montag 8,15 Uhr.

Wartburgverein, Mühlenstr. 25. Sonnabend, 3., 5 Uhr: Jungschar: Wie der Bastl Indianer wurde. Oder: An Gottes Segen ist alles gelegen. 7,30 Uhr: Stille Weihnachten der Helfer bei Herrn Kriener. Sonn., 4. 8,30 Uhr morg.: Kreis-Weißkreuzstunde in der Ottostraße. 4,30 Uhr: Jugendabt.: Neue Wahl im neuen Jahre: Nicolas. 8 Uhr: Hauptabt.: Neue Buchführung nach 2. Mose 17: Kriener. Montag, 5., Turnen in der Drusenbergschule. Mittwoch, 7., 8,15 Uhr: Bibelstunde der Hauptabteilung: Markus 7: Nicolas. 8 Uhr: Bibelstunde der Jugendabt.: Luk. 3, 31—44: Scheidereit.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Meilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Bochum-Hamme. Kirche: 8,30 Uhr: Past. Hevder. 10 Uhr: mit Beichte und Abendmahl: Past. Eberth. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Rausch. 2 Uhr: Taufstunde: Past. Eberth. — Wegescheid: 10 Uhr: Past. Hevder. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Hevder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde. Von Montag, den 5. 1. bis Samstag, den 10. 1., 8 Uhr: Gebetsstunden. — Vereine: Frauenhülfe: Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde in allen Bezirken. Jungfrauenverein von der Beckestr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungmädchenverein Feldsiepenstr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. C. V. j. M.: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Mittwoch 7,30 Uhr: Mandolinenchor. Donnerstag 6 Uhr: Turnen. Freitag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor2: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr:: Taufsth. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Mühae. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Vereine: Jungmännerverein,Jugendabt.: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Knabenabt.: Samstag 5 Uhr: Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3,30 Uhr: Versammlung. Frauenverein Hofstede: Donnerstag 3 Uhr. Frauenverein Marmelsbagen: Donnerstag 4 Uhr: Generalversammlung. Kirchenchor: Freitag 8 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 10,30 Uhr: Kirchentaufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund für entschiedenes Christentum. Montag 8 Uhr: Gesang. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 3,30 Uhr: Frauenverein. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 7 und Samstag 6 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenchor.

Gerthe. 10 Uhr: Missionar Bielefeld. 11 Uhr: Taufen. — Vereine wie gewöhnlich. Mittwoch 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Uemmingen. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr: Kirchentaufen. Montag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Bochum.

Kirchl.-evangel. Gemeinschaftsverein, Adolfstr. 20. Sonntag 5,15 Uhr: Evangelisation. Vom 5. 1. bis 11. 1., 8 Uhr: Gebetsstunde.

Evang. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr und abends 6 Predigt und Feier des hl. Abendmahls: Prediger Ortmann. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7,30 Uhr: Jugendverein. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr: Allianz-Gebetstunden.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Bochum, Rottstr. 34a, Hinterhaus. 9,30 Uhr: Andacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr: Predigt. Die folgende Woche jeden Abend 8 Uhr Allianzgebetstunde, abwechselnd Hermannshöhe und Alleestr.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 3 Uhr: Kinder. 5 Uhr: Kirchenchor.

Gerthe-Hiltrop, Am Hillerberg 47. Sonntag 3,30 Uhr: Predigt. Jeden Tag der Woche 5 Uhr nachm. Allianzgebetstunde.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8,30 Uhr: Past. Bonne. 10 Uhr: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Müller. — Alte Kirche. 9 Uhr: Mas. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lur. — Krankenhausgottesdienst 10 Uhr: Past. Keinath. Amtswoche: Past. Müller.

Höntrop. 9,30 Uhr: Past. Geck.

Leithe (ev. Schule). 10 Uhr: Past. Bonne

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	2. Jan. Geld	2. Jan. Brief	31. Dez. Geld	31. Dez. Brief	Mittelkurs
Holland	Gulden	100%	170.09	170.51	169.79	170.71	1.76
Belgien	Frank	100%	21.01	21.10	20.94	21.00	0.85
Norwegen	Kron.	100%	63.32	63.48	63.17	63.33	1.126
Dänemark		100%	74.11	74.29	74.01	74.19	1.125
Schweden		100%	113.06	113.34	113.06	113.34	1.125
Italien	Lire	100%	17.70	17.74	17.73	17.77	0.83
England	Pfund	100%	19.93	19.47	19.81	19.86	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.84	22.90	22.71	22.77	0.81
Schweiz	"	100%	81.79	81.99	81.67	81.77	0.81
Spanien	Pes.	100%	58.68	58.82	58.38	58.52	0.88
Dtsch.-Oes.	Kron.	100%	5.90	5.92	5.90	5.91	.0506
Tsch.-Slow	"	100%	12.67	12.71	12.67	12.71	.9500
Ungarn	"	100%	5.77	5.79	5.73	5.75	.9550

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Jahre 1924.

Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld schreibt uns:

Im ersten Viertel des Jahres 1924 trat in der Eisen- und Stahlwarenindustrie eine gewisse Belebung ein. Diese beruhte in der Hauptsache auf dem Inlandsmarkt. Auch die Leipziger Frühjahrsmesse trug nicht unerheblich dazu bei. Schwer zu leiden hatten die Bezirke im Akten und neubesetzten Gebiet (Solingen, Remscheid, Velbert und Teile des Bezirkes Hagen) infolge der Zollgrenzen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Allenthalben machte sich aber auch schon der Kapitalmangel und die Kreditnot bemerkbar, die beide ein volle Ausnutzung des etwas günstigeren Geschäftsganges nicht zuließen. Seit der Krediteinschränkung der Reichsbank Anfang April wurde dieser Zustand in Verbindung mit den übermäßig hohen Steuern, die nach dem Umsatz, also auch von den Verlustgeschäften, erhoben wurden und jetzt noch werden, verhängnisvoll. Die Werke wurden deswegen gezwungen, ihre Betriebe stark einzuschränken und ganze Betriebsabteilungen stillzulegen. Später wurden sogar viele Betriebe ganz geschlossen. Von diesem Verhängnis wurde die ganze Wirtschaft ergriffen, und es ist deswegen verständlich, daß die Außenstände entweder gar nicht oder nur sehr schleppend eingingen.

Diese krisenhafte Zeit konnten nur gutfundierte Firmen überstehen. Die in der Inflationszeit wie Pilze aus der Erde geschossenen neuen Unternehmen waren ihr nicht gewachsen und wurden von ihr hinweggefegt.

Die Preise für Eisen- und Stahlwaren im Jahre 1924 waren sehr gedrückt, weil der Wettbewerb um den vorhandenen Bedarf sehr stark war. Die Goldbilanzen der Aktiengesellschaften zeigen, wie blutarm die deutsche Wirtschaft geworden ist.

Das Angebot in Rohmaterialien und Halbfabrikaten war im ganzen genügend, nur konnten die Unternehmen wegen des Kapitalmangels die günstigere Preiskonjunktur zu Anfang des Jahres nicht ausnutzen. Viele Werke, die in normalen Zeiten ein reichhaltiges Lager unterhielten, waren in dieser Hinsicht gezwungen, von der Hand in den Mund zu leben.

Trotz der gedrückten Preise für Eisen- und Stahlwaren waren diese für den Auslandsabsatz noch zu teuer. Die Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaren hat sich deswegen das ganze Jahr 1924 hindurch nur in sehr bescheidenen Grenzen gehalten. Das ist für eine ausgesprochene Ausfuhrindustrie, wie die Eisen- und Stahlwarenindustrie, ein harter Schlag; zumal noch der Inlandsmarkt infolge der geschwächten Kaufkraft keinen ins Gewicht fallenden Ersatz bieten konnte. Neben den zu hohen deutschen Preisen wirkten die Schutzzollmaßnahmen der meisten Auslandsstaaten gegen die deutsche Ausfuhr hindernd. Aber auch der Bedarf hat im Ausland nachgelassen, und er wird vielfach zu einem großen Teile durch in dem Ausland nach dem Kriege neuentstandene Konkurrenzindustrie befriedigt.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1924 wurde der Geldmarkt etwas flüssiger, und es zeigte sich auch wieder eine gewisse Belebung im Geschäft für Eisen- und Stahlwaren. Wesentlich dafür war die Annahme der Dawes-Gesetze und deren Folge, die Aufhebung der Zollgrenzen der besetzten Gebiete und die militärische Räumung eines Teiles der neubesetzten. Dadurch konnte die Eisen- und Stahlwarenindustrie in den besetzten Gebieten wieder etwas aufatmen, und es trat mit der Zeit auch der geschäftliche Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Deutschland wieder in seine Rechte.

Außerordentlich wichtig und bestimmend für die Zukunft gerade auch der Eisen- und Stahlwarenindustrie sind die eingeleiteten und zum Teil abgeschlossenen Handelsverträge und die Revision des deutschen Zolltarifes. An den Vorarbeiten, sowie den Verhandlungen haben sich der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund und seine Vertreter lebhaft beteiligt und gute Erfolge erzielt.

Die Anstöße, die die Regierung im Laufe des Jahres 1924 zur Verbilligung der Preise unternommen hat, sind wirkungslos verpufft. Ebenso genügen die geringen Steuerermäßigungen nicht. Auf beiden Gebieten müssen grundlegende Reformen vorgenommen werden, damit unsere Wirtschaft wieder lebensfähig und vor allem auch konkurrenzfähig auf den Auslandsmärkten wird. Dringend nötig ist auch, daß die Frachtsätze eine entsprechende Ermäßigung erfahren, die ebenfalls stark verteuernd wirken und außerdem den Verkehr drosseln.

Aber auch die Industrie, wie unsere Wirtschaft überhaupt, muß an sich arbeiten, um auch die letzten Reste der Inflationsfolgen und -gewohnheiten abzustreifen. An der Verbilligung der Produktion durch volle Ausnutzung der Betriebe und technische Erneuerungen, Einführung rationeller Arbeitsmethoden usw. muß sie restlos weiterarbeiten, um auch von sich aus zur Verbilligung und Hebung der Produktion zu tun, was menschenmöglich ist.

Dieser Geist ist in der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie gut. Das beweist, daß sie sich in den schweren Zeiten des Frühsommers eine vorbildliche, repräsentative Absatzmöglichkeit geschaffen hat. Die erste Kollektivausstellung zur Leipziger Herbstmesse 1924 (Esti-Haus) war ein voller Erfolg, der nicht nur im Inland anerkannt worden ist, sondern der den Ruf der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie von neuem auch in aller Welt verbreitet hat.

Das Jahr 1925 wird ein Jahr der ernstesten Wiederaufbauarbeit sein, an dem jeder Einzelne teilnehmen muß. Staat und Wirtschaft müssen verständnisvoll zusammenarbeiten, damit diese in die Lage versetzt wird, die Lasten des Dawes-Gutachtens, die erst ein Jahr nach der Annahme wirksam werden, aushalten zu können.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 31. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 23. Dezember (132,6) um 1,3 v. H. auf 134,3 gestiegen. Höher lagen vor allem die Preise für Getreide, Fleisch, Hopfen, Baumwolle, Jute, Hanf und die meisten Nichteisenmetalle. Gesunken sind die Preise für Butter, Schmalz, Milch sowie für Baumwollgarn und Benzin. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 129,0 auf 131,3 oder um 1,8 v. H. Die Industriestoffe von 139,3 auf 139,9 oder um 0,4 v. H.

* **Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm** vom 25. bis 31. Dez. 1924. A. Hagen: Bendrien u. Schmitz: OffA. 10. 1., Af. 20. 1., GlV. 13. 1., Prft. 17. 2. A. Halle W.: Schlachterm. Aug. Redeker, Versmold: OffA. u. Af. 15. 1., GlV. u. Prft. 23. 1. A. Plettenberg: Aßmann u. Sauer GmbH.: OffA. 10. 1., Af. 17. 1., GlV. u. Prft. 27. 1. A. Bochum: Kfm. Paul Lübinghaus: 2. Prft. 8. 1. A. Bielefeld: Friedrich Dargel (Treibriemen- und Fahrradfabrik): Geschäftsauff. angeordnet. A. Minden W.: Prior u. Co.: 2. Prft. 12. 1. A. Dortmund: Heinrich Schäffer: KVerf. auch über d. Privatvermögen d. beiden Gesellschafter eröffnet. A. Bielefeld: Otto Kamptz u. Co.: Geschäftsauff. beendet. A. Burbach: Holzhandlung Ad. Knaup, Niederdresselndorf: Geschäftsauffsicht aufgehoben A. Dortmund: Fa. Fritz Reuter, Fa. Wilhelm Birkenstock: Geschäftsauff. beendet. A. Essen: Kfm. Paul Ostwald: Geschäftsauff. angeordnet. A. Gelsenkirchen: Scheinhorn u. Co., GmbH.: Geschäftsauff. beendet. A. Gelsenkirchen: Elektrotechn. C. Göllner: Geschäftsauff. beendet. A. Hattingen: Kfm. Otto Glittenberg: Geschäftsauff. angeordnet. A. Münster W.: Fa. Händler, Moltkestr. 5: Geschäftsaufsicht beendet. — Abkürzungen: A. = Amtsgericht; Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VerglT. = Vergleichstermin.

* **Verlängerung des belgischen Koks-Syndikats.** Das belgische Koks-Syndikat wurde auf die Dauer von fünf Jahren verlängert. Ab 1. Jan. 1925 werden folgende offizielle Koks-Preise festgesetzt: Koks-Gruß 105 Fr., gewaschener Koks 170 Fr., Hochofenkoks 145 Fr. und Spezial-Karappe 195 Fr.

* **Rheinisch-Westfälischer Zementverband in Bochum.** Die Funktion dieses Verbandes als Verkaufsorganisation der ihm angeschlossenen Werke ging ab 1. Januar d. J. auf die Rheinisch-Westfälische Zement-Verkaufsstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum, über. Bis auf weiteres bleiben Preise und Lieferungsbedingungen, wie sie beim Rheinisch-Westfälischen Zementverband üblich gewesen sind, unverändert bestehen, sodaß in dem Verkehr mit der Abnehmerschaft ab 1. Jan. 1925 keine Aenderungen eintreten.

* **Aktien-Gesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, Düsseldorf.** Die Verwaltung teilt mit, daß die Stammaktien im Verhältnis von 10:4 und die Vorzugsaktien im Verhältnis von 10:2 unter Beseitigung des mehrfachen Stimmrechts umgestellt werden sollen. Daraus ergibt sich, daß das umgestellte Grundkapital der Gesellschaft 9,8 Millionen Goldmark betragen wird gegenüber nur 9 Millionen Mark in der Vorinflationszeit. Von Inflationsverlusten kann also keine Rede sein.

* **Busdorfsche Eisenwerke A.-G. in Wetzlar.** Die Verwaltung dementiert die Börsengerüchte über ein Verkaufsangebot auf die der Gesellschaft gehörende Zeche Maßen, ferner über gemeinschaftliche Pläne mit den Mannesmannwerken oder mit einer Oelgesellschaft. An neuen Vorgängen bei dem Unternehmen ist zu verzeichnen, daß der Vertreter der Karl Später-Gruppe, Dr. Dechamps, aus dem Aufsichtsrat zurückgetreten ist. Die Später-Gruppe hatte seinerzeit einen erheblichen Besitz an Buderus-Aktien erworben und ihren Einfluß geltend zu machen versucht. Es kam zu einer Anfechtungsklage der Gruppe Später gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 17. Dezember 1920 und später zu einem Vergleich und zur Zuwahl des genannten Herrn in den Aufsichtsrat von Buderus. Nachdem sich die von der Gruppe Später beabsichtigte Gemeinschaftsarbeit mit Buderus nicht verwirklichen läßt, ist jetzt der Rücktritt des Vertreters dieser Gruppe aus dem Aufsichtsrat erfolgt. Der Besitz der Gruppe Später an Buderus-Aktien dürfte bereits ganz oder zum größten Teil in andere Hände übergegangen sein.

* **Anhaltische Kohlenwerke A.-G. Halle.** Die Generalversammlung genehmigte die Goldbilanz und die Umstellung von 76,5 Mill. ℳ auf 22,95 Mill. G.ℳ unter Bildung einer Rücklage von 2,59 Mill. G.ℳ. Die Beschäftigung der Werke ist gegenwärtig wieder normal.

* **Ilse, Bergbau A.-G. in Grube Ilse N.-L.** Die Gesellschaft beruft eine a. o. H. V. auf den 22. Januar nach Berlin ein. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Vorlage der Goldmarkeröffnungsbilanz, Umstellung des Aktienkapitals, Satzungsänderungen.

* **Aus der Michael-Gruppe.** In Hamburg wurde mit einem Grundkapital von 500 000 Rentenmark die Seehandels-A.-G. gegründet, die als Gegenstand ihres Betriebes die Ein- und Ausfuhr und den geschäftlichen Verkehr mit überseeischen Ländern bezeichnet. Zu den Gründern, die sämtliche Aktien übernommen haben, gehören die Industrie- und Privatbank A.-G. in Berlin und die J. Michael A.-G. für chemische und metallurgische Industrie in Berlin.

* **Blohm u. Voß, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Hamburg.** Die H.-V. genehmigte die P.ℳ-Bilanz per 30. Juni 1924. Der Vertreter der Vorzugsaktionäre erbat von der Verwaltung eine Erklärung darüber, ob die Rechte der Vorzugsaktionäre auf Nachzahlung durch die vorgenommene Aufnahme von 550 000 P.ℳ in die vorliegende Bilanz in irgendeiner Weise berührt werden. Die Verwaltung lehnte eine bindende Erklärung ab, da nur die Genehmigung der P.ℳ-Bilanz zur Erörterung stand. Daraufhin wurde von seiten der Vorzugsaktionäre beantragt, den Posten von 550 000 ℳ zu streichen. Der Antrag wurde abgelehnt. Daraufhin wurde die Gewinn- und Verlustrechnung gegen den Protest sämtlicher Vorzugsaktionäre mit Ausnahme von drei Stimmen genehmigt.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin,** 2. Jan. Die Börse eröffnete im neuen Jahr in fester Stimmung. Die Spekulation zeigte sich unternehmungslustiger, weil sie hinsichtlich der Entwicklung der außenpolitischen Verhältnisse hoffnungsvoller in die Zukunft blicken zu können glaubte. Die Spekulation nahm Meinungskäufe in Industriewerten vor. Montanwerte sowie chemische und Elektrizitätsaktien setzten durchweg zu gebesserten Kursen ein. Sie konnten die Gewinne auch im weiteren Verlaufe behaupten, trotzdem zeitweilig die Befürchtung bestand, daß die Untersuchung der Geschäfte des Barmat-Konzerns weitere Kreise ziehen dürfte, wodurch einige Unsicherheit hervorgerufen wurde. Eine ansehnliche Steigerung um 5 Proz. erfuhren Gebr. Körting-Aktien, Berliner Handelsgesellschaft setzten ihre Steigerung kräftig fort und gewannen etwa 6 Proz., während die übrigen Bankenwerte gut behauptet blieben. Schiffahrtsaktien änderten ihren Kursstand nur wenig. Von Bahnenaktien stiegen Elektr. Hochbahn 5 Proz. Die deutschen Anleihen erfuhren bei mäßigen Umsätzen kleine Besserungen. Von ausländischen Renten wurden ungarische Anleihen mehr beachtet und etwas besser bezahlt, Auch türkische Bagdadanleihen stellten sich etwas höher. Die Geldsätze blieben bei etwas flüssigerem Geldstande unverändert. Morgen findet der Börsenverkehr von 11 bis 12½ Uhr statt.

* **Berlin,** 2. Jan. (Produktenbericht.) Die starken Schwankungen der amerikanischen Märkte beeinträchtigten den hiesigen Produktenverkehr erheblich, aber trotz der weitgehenden Zurückhaltung der hiesigen Interessenten zogen die Preise für Brotgetreide weiter an. Im Lieferungshandel lagen für nahe Monate einige Kaufaufträge vor. Die Inlandsforderungen stellten sich bei geringen Angebot höher. Ausländische Cif-Forderungen waren teurer. Für Hafer und Gerste war die Stimmung gleichfalls fest; gute Ware blieb gesucht. Mehl war leichter abzusetzen. Futterartikel waren fest.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—298
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 2. Januar 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M	Verk. i. R.-M	Name	Käuf. i. R.-M	Verk. i. R.-M
Admiral	3500	–	Gr. Schw.	9600	10100
Alt. Haas.	975	1050	Jolteas.	1600	1750
Caroline	1700	1900	Heinrich	3250	3500
Car. Mag.	4600	4900	Joh. Deim.	4000	–
Const. Gr.	31000	–	Kö. Ludw.	32000	34000
Deutschl.	340	360	Langenb.	13500	14400
Diergar.	4400	4700	Schür. Ch.	1400	1750
Ewald	37750	39750	ver. Trap.	850	900
Glckauf s.	4350	4650	Westfal.	4300	–
Graf Bis.	41500	–	Wilh. Mev.	5100	5750
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	0.00	0.00	Lothr. B.	93.00	97.00
Blankenb.	3.75	4.25	Magdb. B.	00.00	00.00
Carl Fr.	0.65	0.75	Niedrh. B.	6.00	6.60
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	5.25	5.75
Harp. Bw.	00.00	00.00	Köl.-Neu	00.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1080	1125	Vesta	3750	4250
Bruckd. N	5300	6000	Glimmer.	1200	1300
Gut. Hoff.	–	3000	**Aktien**		
Leonhar.	7000	–	Zukunf	40.00	42.00
Oscarse.	–	–	Mansf. B.	0.00	0.00
Kalikuxe					
Alexandh.	5800	6200	Hindenb.	6250	6750
Alicenhal	275	325	Hope	4100	4400
Asse	3600	3800	Hugo	7000	7500
Beienrod	–	–	Hüpstedt	2200	–
„ k ein.	750	850	Immenro.	1250	–
Bergmse.	8100	8500	Johannas	1400	1500
Br. Lüne	1450	1500	Kaisero.	12500	13500
Burbach	–	–	Maria glü	2000	–
„ klein.	3100	3400	Marie	140	155
Carlsfun.	2200	2600	Marie-Lu	140	155
Carlshall	1000	–	Max	140	155
Desdem.	4000	4200	Meimers.	350	400
Einigkeit	2350	2450	Neustaß.	6250	7000
Ellers	–	–	Oberhof	750	825
„ klein	–	–	Ransba.	850	–
Erichsen.	2850	2950	Reinhard	800	875
Felsenfe.	2200	–	Rössing	3800	4500
Friedr. Ro.	1350	1450	S. Welm.	4400	4700
Fürstenh.	–	–	Salz mün.	–	–
Gebra	3600	3800	„ klein	600	630
Glücka. S.	8900	9100	Schwarz.	700	750
Grsh. WE.	–	–	Siegfr. I li	1800	1900
Gunthers	1900	2000	Siegfr. G.	7200	7600
Habighor.	–	–	Thüring.	1050	1200
Hans. Sil.	3100	3400	Volkenr.	3500	3750
Hedwigs.	325	360	Waldeck	–	–
Heiligro.	9000	9500	„ klein.	735	825
Heim bol.	500	600	Walter	550	–
Heldrung	300	325	Wilhelmh.	3600	4000
Herfa	1150	1350	Wilh.-Oe.	450	–
Heringen	2200	2400	Wintersn.	45000	–
Hildas gl.	625	725			
Kali-Aktien					
Adler Kal.	29.00	31.00	Krügershall	9.75	10.75
Hallesche Kali	29.50	31.50	Niedersachsen	8.75	9.75
Hannover Kal.	25.25	27.25	Ronnenberg	00.	000
Heldburg Vorz	59.50	61.50	Salzdetnfurt	28.75	30.25
Friedrichshall	35.00	37.00	Ummend. Eilsl.	1.00	1.30
Kali-Industrie	69.00	71.00	Wittekind	7.50	8.50
Unnotierte Werte					
Benz	4.80	5.00	Uerding. Wagg.	5.75	6.30
Danibusch	123.0	126.0	Rh.-W. Elektr.	62.00	64.00
Dortm. Ritterb.	29.00	30.00	„ Schachtb.	1.75	2.00
HalbachMasch.	3.35	3.70	Julius Sichel	3.00	3.40
HammelsenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.30	1.45
Hansa Lloyd	1.20	1.30	Steink. Becker	7.25	7.75
Kabelwirkheydt	6.50	6.90	Dortm. Vulkan	11.50	12.50
Langsch. Walz	4.25	5.00	Schiffsw. Koch	0.55	0.67

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 2. Januar 1925.

Berlin, 2. Januar 1925.

	2.	31.		2.	31.		2.	31.		2.	31.
Bankaktien	in Bill. %		Boch. Gußstahl	89.7	88.5	Görlitz. Wagg.	4.7	4.7	OeckingStahlw.	48.0	46.0
Barmer Bankv.	1.6	1.6	Röddingh., Rei.	1.9	1.6	Hacketh. Draht	3.2	3.1	Ornst. Koppel	19.7	18.7
Berl. Handelsg.	169.0	159.0	Röhler & Co.	29.5	28.6	Hannov. Masch.	79.7	80.0	Phönix Bergw.	60.5	59.2
Com. u. Privatb.	6.7	6.7	Rösperde Wals.	5.1	4.7	Wagg.	8.6	8.5	Phönix Braunk.	50.5	49.7
Darmst. Bank	13.4	13.3	Braunk. u. Brik.	60.7	59.5	Harburg. Eisen	4.0	4.2	Posge Herm.	1.5	1.3
Deutsche Bank	13.0	12.7	Braunsch. Kohl.	31.0	30.0	Harkort Bergw.	2.5	3.5	Reisholz Papier	16.0	14.5
Disconto-Ges.	17.7	17.5	Bremer Vulkan	89.0	88.0	Harp. Bergw.	129.3	127.7	Rh. Braunkohle	46.8	45.1
Dresdner Bank	8.7	8.7	Buderus Eisen	24.5	22.1	Hartmann Masch	6.8	6.7	Rh. Stahlwerke	55.5	55.0
Ess. Cred. Anst.	0.0	1.7	Busch Lüdensch	5.7	5.2	Hasp. Eis. u. St.	–	–	Rh.-West. Kalk.	44.5	43.0
Reichsbank	63.0	62.6	Busch Waggon	12.0	11.7	Heckmann C.	83.0	75.0	Rh.-W. Metallw	0.0	10.1
Brauereiaktien			Caro	12.3	12.5	Hemm. Portl.-C	71.0	70.0	Riebeck Mont.	48.7	46.5
Boch. Viktoria	16.5	15.5	Chem. Grissh.	27.7	27.0	Hilpert Masch.	5.4	5.0	Romb. Hütte	30.0	29.5
Dortm. Aktien	35.0	33.9	Chm. F. Buckau	100.0	102	Hirsch Kupfer	23.7	22.0	Rosenthal. Porz	44.0	37.0
Dortm. Union	71.0	70.0	„ Heyden	4.5	4.5	Hohenlohe	24.9	23.2	Rositzer Braunk	25.0	24.2
Dortm. Ritterbr.	39.5	38.0	Chem. Weiler	27.0	13.5	Howaldswerke	21.5	22.0	Rositzer Zucker	49.0	48.0
MüserLangend.	75.0	71.0	Chem. Ind. Geis.	127.5	123.5	Höchst. Farben	29.1	27.9	Rütgerswerke	22.5	20.4
Schleg. Scharp.	22.0	20.3	Concordia Che.	00.0	00.0	Hösch Stahlw.	80.0	79.5	Sachsenwerk	2.2	2.1
Schultheiss-Pa.	33.5	31.3	Cons. Schalke	00.0	0.0	Humb. Masch.	26.5	24.7	Sächs. Kartonf.	3.7	2.6
Wicküler-Küpp	70.0	64.0	Daimler Mot.	3.8	3.6	Ilse Bergbau	30.7	28.7	Salzdetfurth	30.2	26.1
Schiffahrtsaktien			Deimenh. Linol.	19.5	17.0	Junghans Gebr.	12.6	12.4	Sarottis Schok.	2.1	2.0
Dtsch.-Austr. D.	00.0	28.7	Dessauer Gas	36.7	36.1	Kahla Porz.	11.7	12.0	Scheidemandel	23.0	23.1
Dtsch.-Ostafr. G	5.7	5.8	Dtsch.-Atl. Tel.	23.7	23.7	Kali Aschersl.	20.7	19.2	Schuckert Co.	64.5	62.9
Hamb. Am. Pak.	26.5	26.7	Dtsch. Kabel	1.5	1.5	Klöckner	62.5	60.3	Schwelm. Eisen	101.0	101.7
Hamb.-Südam.	40.2	40.0	„ Spiegelglas	3.7	0.0	Köln Neuessen	81.9	81.9	Seebeck	15.5	14.4
Hansa-Dampfs.	12.4	12.0	D.-Lux. Bergw.	89.5	88.0	Köln Rottweil.	13.3	13.2	Siemens Halske	76.0	74.7
Kosmos	19.0	19.0	Deutsche Erdöl	56.9	64.9	Körting Gebr.	86.0	80.0	Stettin. Vulkan	16.0	15.5
Nordd. Lloyd	3.7	3.9	Deutsche Kali	38.9	36.4	Küppersbusch	42.0	41.2	Stöhr Kammg.	59.5	61.0
Industrieaktien			Deutsch. Masch.	8.2	8.0	Lahmeyer & Co.	15.7	13.6	Stoewer Nähm.	17.5	16.7
Aachener Led.	4.7	4.3	D. Schachtbau	68.7	68.7	Laurahütte	6.8	6.8	Stollberg. Zinkh	47.0	46.0
Aachener Spin.	0.4	0.4	Dresd. Gardin.	9.0	7.5	Lothr. Portl.-C.	4.7	4.7	Thale Eisen	00.0	00.0
Adlerwerke	2.7	2.6	Dürkopp	14.5	13.0	Lüdensch. Met.	4.3	4.1	Thoerls Oel	6.7	6.2
A.-G. f. Anilin	27.5	26.3	Dynamit Nobel	12.3	12.0	Magd. Bergw.	97.2	97.0	Tuchf. Aachen	5.5	5.2
Alexand.-Werk	5.5	4.5	Eintr. Braunk.	82.0	80.5	Mannesmann	67.7	67.0	Ver. Disch. Nick.	41.2	39.2
Allg. Elekt. Ges.	12.3	12.0	Elberf. Farben	29.5	27.8	Mansfeld Bergb	4.7	4.5	V. Glanzst. Elbf.	88.0	78.0
Ammendorf. P.	8.0	8.0	Elektr. L. u. K.	8.7	8.5	Mannesm. Mul.	17.5	14.7	Vogtländ. Masch.	3.5	3.1
Anglo Guano	13.0	12.9	Eschweil. Berg.	120.	115.	MarkPortl. Cem.	00.0	00.0	Vorwoh l. Ptl.-C.	29.5	26.5
Anhalter Kohle	32.0	30.7	Essener Steink.	80.0	77.0	Masch. Baum	30.0	29.5	Wanderer Fahr.	13.7	12.0
Annener Guss	10.7	12.8	Faber Bleistift	00.0	13.0	Masch. Buckau	10.5	9.7	Waratsh Grub.	6.1	6.1
Augsb.-Nürnb.	29.9	28.7	Fahlb. List & Co.	5.2	5.2	Masch. Rappel	32.5	29.0	Westd. Jute-Sp.	00.0	–
Bad. Anilin.	34.7	32.7	Feldmühle Pap.	83.7	83.7	Meyer Herm. T.	6.5	6.3	Westereg. Alkali	26.5	24.0
Balcke Masch.	6.1	6.3	Flender Brück.	5.0	4.8	Meyer Kaufm.	14.6	14.1	Westfalia Eis.	8.2	7.4
Baroper Walz.	35.7	36.0	Flensb. Schiffsb.	36.0	34.5	Meyer Dr.	0.6	0.6	Westf. Drahtw.	20.7	18.1
Basalt-A.-G.	16.7	16.0	Gaggen. Eisen	6.5	6.4	Motoren Deutz	23.7	22.5	Westf. Kupfer	7.7	7.2
Beuburg. Woll.	9.9	9.5	Ganz Lud.	0.20	0.17	Müh. Bergw.	98.0	98.0	Weyersberg	–	–
BembergBmw.	31.0	29.0	Gels. Bergw.	93.7	92.2	National Auto.	4.1	3.7	Wicking Zem.	47.0	43.0
Berg CarlEvek	00.0	40.5	Gels. Gußstahl	38.0	37.0	Neckarwerke	83.0	77.7	Wickrath Led.	00.0	0.0
Bergm. Elektr.	20.2	19.7	Gerresh. Glash.	66.0	64.0	NeptunSchiffsw.	0.5	0.0	Witt. Gußstahl	41.5	40.2
Berl.-Ann.-Ma.	4.7	4.6	Gladb. Woll.-I.	17.7	17.5	Niederlaus. Khl.	73.5	68.2	Wolf R.	6.5	6.7
Bing. Nürnberg	4.2	9.3	Gladb. Textil.	3.0	3.2	Nordd. Cell.	–	–	Zeitzer Masch.	43.0	42.0
			Glas Schalke	25.0	120.	„ Wollkäm.	68.0	68.0	Zellstoff Waldh.	13.5	12.7
			Goldschmidt	124.7	23.2	Oberschl. Bed.	13.3	13.4	Zwickau. Masch.	1.3	1.3
			Gothaer Wag.	4.4	4.2	Oberschl. Koks.	49.3	48.0			

Briefkasten.

D. R. P. In allen drei Fällen betragen die Anmeldegebühren mindestens 20 Mk.

Heinrich Kl.: Tun Sie es mir nach: Alle wichtigen Papiere, wie Pässe, Taufscheine, Zeugnisse, Verträge und andere Urkunden verwahre ich in einer geschlossenen Kassette. Wenn man sie plötzlich gebraucht, hat man sie schnell zur Hand und in etwaigen Fällen dringender Gefahr, wie Feuer- oder Wassersnot, kann man sie besser in Sicherheit bringen.

Schüler A. W.: Die Muräne ist ein dem Aal verwandter Fisch und lebt im Mittelländischen Meere. Sein Fleisch ist sehr schmackhaft.

„Ella": An der Erfindung der Schreibmaschine haben sich weit eher schon Männer betätigt als Remington. Ein gewisser Mill, ein Engländer, hat schon 1714 eine Schreibmaschine hergestellt. Die erste wirklich brauchbare, brachte Remington 1875 heraus.

C. E. L.: Das Wort prägte Goethe in den „Wahlverwandtschaften". Es heißt im 2. Teil, Kap. 7: „Es wandelt niemand ungestraft unter Palmen und die Gesinnungen ändern sich gewiß in einem Lande, wo Elefanten und Tiger zu Hause sind."

„OLG.": In Deutschland gibt es 27 Oberlandesgerichtsbezirke und zwar: Augsburg, Bamberg, Berlin, Braunschweig, Breslau, Celle, Darmstadt Dresden, Düsseldorf, Frankfur

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditges., Bochum.

Nr. 1. Sonntag, den 4. Januar. 1925.

Der neue Hausbesitzer.

Skizze von **Margarete Hellmann.**

(Nachdruck verboten.)

Professor Becker stand vor der Staffelei. Er kniff das linke Auge zu, wischte mit dem Daumen an den Konturen, trat ein wenig zurück.

„Nein!" Er schüttelte den Kopf. „Ich weiß nicht, was das heute ist. Du hast einen ganz anderen Ausdruck im Gesicht als sonst."

„Unangenehm oder angenehm, Vater?"

„Ich weiß nicht recht. Jedenfalls paßt er nicht in dieses Milieu, — in diese Herbstsymphonie. Ich glaube, du siehst heute zu jugendlich aus, Lisa."

„Na, höflich bist du nicht gerade zu deinem Modell, Vater! Mit meinen zwanzig Jahren hab ich dich doch das gute Recht, noch jugendlich auszusehen."

Der Meister blickte sie wiederum prüfend an. „Es stimmt schon," beharrte er, „du bist heut verändert. Ich wär ja damals, im Charlottenburger Park, gar nicht auf die Idee gekommen, das Bild zu komponieren, wenn deine Augen nicht ganz anders gewesen wären. Als du neben der Bank standest, mit dem Blick in die Ferne."

„Also lassen wir's für heut. Vielleicht geht's morgen besser. Ich hab' ohnehin was mit dir zu besprechen."

Becker wandte sich verstimmt um. Er ahnte schon, um was es sich handelte. „Es ist sehr ärgerlich! Jeder Tag, an dem ich nicht arbeite, ist ein Verlust. Du weißt selbst, daß ich verdienen muß. Die Miete."

„Das ist's eben, worüber ich mit dir reden muß, Vater. Ich wollte nur nicht gleich früh damit anfangen, weil ich weiß, deine Stimmung —"

Er legte Pinsel und Palette fort. „Geldsachen natürlich?" fragte er.

Lisa nickte schuldbewußt. „Seit fünf Monaten sind wir die Miete schuldig. Seit du die große Rubens-Kopie verkauft hast."

„Heißt auf deutsch: Ich muß wieder kopieren."

„Ohne Auftrag kopieren wäre Spekulation."

„Na — also. Wenn du selbst einsiehst —"

Sie ging zu ihm hin, zog ihn auf die wackelige Bank, die vor dem ungeheizten Ofen stand und streichelte ihn wie ein Kind, das man besänftigen will. „Freilich, Vater, aber wir sind nicht bloß die Miete schuldig, — auch unsere Beiträge für Warmwasser und für Reparaturen. . . . Wenn du ein Porträt von der Verwaltersfrau gemalt hättest, — sie hat dir's doch so nahegelegt, vielleicht —"

„Von der Person könnte ich nur eine Karikatur malen, Sie reizt direkt dazu mit den animalischen Instinkten, die aus ihren Zügen sprechen."

„Damit wäre uns nicht gedient."

„Und außerdem ist mir's auch ganz gleichgültig, ob der Ausländer, der dies Haus gekauft hat, meine Miete bekommt oder nicht, — der wird dadurch gewiß nicht ärmer!"

„Er ist in Berlin, Vater. Gestern kam ein Brief von ihm. Er will sich heut seinen Mietern vorstellen, hat die Verwalterin mir gesagt."

„Hm — du machst einfach nicht auf, wenn es läutet, Lisa!"

Sie kannte diesen Ausweg. Es war der übliche, bei dem der Vater sich beruhigte, wenn lästige Mahner drohten.

„Klopft da nicht jemand? Guck mal durch's Loch. Aber geh leise!"

Sie schlich auf den Zehenspitzen an die Tür. Erschrocken faßte sie sich an den Kopf. Das waren ja die Züge, die sie kannte.

„James Brown?" fragte sie unsicher.

„Ist der Meister zu Hause?"

Ja, er war's: James, der beim Meister Unterricht genommen, der sie so oft noch abends besucht, der dann plötzlich, als sein Vater gestorben, nach Amerika zurück mußte. Sie dachte an dem Abschied von ihm, — den schweren Abschied, — und an die vielen Briefe, die er ihr gesandt, und die sie unbeantwortet gelassen.

Mit zitternden Händen öffnete sie.

„Guten Morgen, Meister!" Er schritt auf den verehrten Lehrer zu und schüttelte ihm lange die Hand. „All right?"

„Sprechen Sie deutsch!" fuhr der alte Herr ihn an.

James Brown lachte herzlich. „Schlechte Gewohnheit, diese Fremdworte. Entschuldigen Sie!" Er blickte Lisa an, die stumm da stand. „Wie ist's Ihnen gegangen, seitdem wir uns nicht gesehen haben?"

„Schlecht, schlechter, am schlechtesten!" sagte der Künstler. „Aber Sie sehen wohl aus. Ihr Deutsch-Amerikaner ahnt ja nichts von dem Elend in der Heimat."

„Fräulein Lisa, haben Sie denn keinen meiner Briefe bekommen? Die aus Frisco, meine ich."

Das junge Mädchen wurde ganz blaß. Sie nickte. Doch — alle —"

„Davon hast du mir ja gar nichts erzählt!"

„Ja, Vater — ich — ich — du weißt doch, es ging uns nicht gut. Und das einzugestehen, — das hätte wie Bettelei — Ich wollte nicht antworten —"

„Hm." Brown hatte sich erhoben. „Ich dachte, wir wären gute Freunde gewesen. Ich hoffte sogar. — Wissen Sie noch, unser Abschied im Charlottenburger Park? Aber Oda — das ist ja die Bank?" sagte er und blieb überrascht vor der Staffelei stehen. „Meister, das Bild kaufe ich."

„Das Bild kommt nicht ins Ausland. Nicht mit meiner Einwilligung."

James hörte die warme Altstimme und genoß sie wie etwas Köstliches, lang Ersehntes. „Ich bitte aber um Ihre Einwilligung. Stellen Sie Ihre Bedingungen, Lisa!"

„Das Bild ist noch unfertig," erklärte der Künstler. „Sie sehen, ich arbeite an der Figur."

„Ihre Bedingungen," wiederholte der andere."

„Es bleibt in Deutschland."

„Einverstanden. Und —?"

„Meinen Sie den Preis?" Sie zögerte. „Da möchte ich einen Vorschlag machen."

„Bitte."

„Sehen Sie, Meister, ich habe durch meinen Agenten dies Haus nur kaufen lassen, weil ich erfuhr, daß Sie hierher gezogen sind. Sonst interessieren die hiesigen Mietskasernen mich wirklich nicht. Es war das einfachste Mittel, um Sie wiederzusehen, nachdem ich auf meine Briefe an Lisa keine Antwort bekommen habe. Jetzt habe ich drüben alles so weit in Schuß gebracht, daß ich nach Europa dampfen konnte: Nicht mehr als Kunstjünger, lieber Meister . . ."

„Die Begabung war ja auch nicht hervorragend, das hab ich Ihnen oft gesagt!"

„Stimmt! Also diesmal komm ich," er blickte zu Lisa hin, „um eine Filiale unserer Bank hier aufzumachen. Ich habe eine hübsche Wohnung mitten im Grünen. Und was fehlt, das hol ich mir hier bei Ihnen, Meister . . ."

„Sie wollen mich natürlich pfänden als neuer Hausbesitzer!"

„Selbstverständlich! Wer seine Schulden nicht bezahlt, gibt dem Gläubiger das Recht dazu. Wenn Sie mir aber gutwillig Ihre Tochter Lisa zur Frau geben . . ."

Er nahm Lisas Hand, streifte einen Ring über ihren Finger und preßte seine Lippen darauf.

Der alte Herr riß die Augen auf. „Ja, wenn sie sich's gefallen läßt . . ." Und er sah die Glückseligkeit in Lisas Augen und das zärtliche Lächeln um ihre Lippen. „Als Modell für die Herbstsymphonie bist du doch nicht mehr zu gebrauchen."

„Glück im Spiel . . ."

Von **Egon Noska.**

(Nachdruck verboten.)

„Hätte das jemand für möglich gehalten, daß er allein zu Hause sitzt!" Dr. Franz Hinrichsen sagte es zu Max Mengendorf, als sie beim Rechtsanwalt Albert Perker eintraten.

„Was hat das zu bedeuten?" fragte Mengendorf.

„Lediglich, daß ich heute nicht in Stimmung war, unter anderen Menschen zu sein!"

„Nun wirst du's aber doch sein," erwiderte Dr. Hinrichsen, „denn wir sind gewillt, das neue Jahr bei dir zu begrüßen!"

„Das geht beim besten Willen nicht, liebe Freunde! Ihr müßtet bei mir ganz trocken sitzen!"

„Wir haben für alles gesorgt! Wir bringen die Ingredienzen zum Punsch mit, die Pfannkuchen und die Skatkarten!" sagte Mengendorf.

„Es geht aber doch nicht! Ich bin nicht in Stimmung, und vor allem kann ich nicht Skat spielen. Ich werde euch morgen sagen, warum!"

„Nein, nein, wir gehen nicht fort, wenn wir es nicht noch im alten Jahre erfahren!"

Nach langem Hin und Her beichtete der Rechtsanwalt. Er hatte eine Reise machen wollen, um einer Jugendfreundin noch am letzten Tage des Jahres einen Heiratsantrag zu machen. Dann war er plötzlich beruflich verhindert gewesen zu fahren und hatte nun, da er sich das einmal in den Kopf gesetzt hatte, schriftlich den Antrag gemacht und um telegraphische Antwort gebeten. Diese hätte längst da sein können, konnte aber in jedem Augenblick kommen.

„Und da sollten wir dich verlassen! Wie auch die Losung fällt, wir möchten an deiner Seite sein, wenn die Entscheidung kommt!"

„Nun," meinte der Rechtsanwalt, „ich bin nicht abergläubisch, und ich halte das Sprichwort „Glück im Spiel, Unglück in der Liebe" für Aberglauben, aber ich möchte weder das eine, noch das andere haben!"

„Lieber Freund," sagte der Doktor, „du bist in deiner Lage so zerstreut, daß du nur Pech heute beim Skat haben kannst; also riskieren wir ein Spielchen. Wir können dein Geld gut gebrauchen, und du mußt dich zerstreuen."

So spielten sie, damit die Zeit bis zum Eintreffen des Telegramms nicht zu langsam dahinschleiche.

Und wie es nicht anders zu erwarten war, so kam es auch hier: der Rechtsanwalt war so wenig mit seinen Gedanken am Skattisch, daß er die besten Spiele „verpaßte" und die beiden Freunde immer wieder und wieder ausriefen: „Albert, Rechtsanwaltchen, das Pech bedeutet Glück!"

Endlich klingelte es; alle drei sprangen unwillkürlich erschreckt auf. Der Rechtsanwalt eilte hinaus, die beiden Freunde harrten in erregter Spannung. Die zwölfte Stunde nahte heran; wie würde der Freund das neue Jahr begrüßen? Sie waren es nicht, ihm nachzugehen, obwohl ihnen die wenigen Minuten, während deren er draußen blieb, wie eine Ewigkeit dünkte.

Endlich kam er herein; die Freunde glaubten zu fühlen, daß die Nachricht keine erwünschte, freudige war und sie wußten nicht recht, was sie sagen sollten. Beinahe tat es ihnen leid, sich durch ihr Kommen in die diskrete Angelegenheit gemischt zu haben.

Da brach der Rechtsanwalt das Schweigen: „Mengendorf, brau den Punsch, daß wir das neue Jahr froh begrüßen! Die Karten haben nicht gelogen, Unglück im Spiel, Glück in der Liebe!"

„Also wir können gratulieren!"

„Ja, Ihr könnt's! Meine Jugendfreundin hat — sich heute mit einem anderen verlobt. Ich hatte gehört, daß so etwas in der Luft schwebte, und darum habe ich ihr so hals über Kopf den Antrag gemacht. Daß sie ein altes Scheusal heiratet, nur weil der Kerl klotzig reich ist, beweist mir, daß sie meiner nicht wert war. Ich habe also wirklich Glück in der Liebe heute gehabt!"

„Armer Albert!"

„Laßt nur, laßt nur! Ich habe überwunden! Kommt, laßt uns auf eine glückliche Zukunft anstoßen. Auch ihr möge das neue Jahr Glück bringen! Ich habe ihr verziehen. Also Prosit!"

Nach Weihnachten.

Eine kleine Geschichte, allen Eltern erzählt von **Walter Ullmann.**

(Nachdruck verboten.)

Am ersten Tage aber nach dem heiligen Abend riß die dreijährige Paula ihrer neuen Puppe ein Bein aus; und sie lief umher gleich einer Verzweifelten mit der Einbeinigen im Arm, und ihre Tränen flossen wie einst aus den Augen der alten Juden an den Wassern Babylons. Und am folgenden Tage nahm der fünfjährige Hans seinen neuen Malkasten und den Pinsel und verzierte die helle Tapete des Wohnzimmers mit einem besonderen Muster von blauen und gelben Streifen; und er wurde gestraft mit mächtigen Schlägen, wie einst aufs Haupt schlug die Römer Hannibal bei Cannae.

Und am dritten Tage nahm der sechsjährige Gerhard das mit bunten Bildern geschmückte Märchenbuch, teilte es mit gewaltiger Kraft in zwei Hälften und griff, also bewaffnet, seine siebenjährige Schwester Helene an; und es entstand ein schreckliches Tohuwabohu, wie es gewesen sein soll nach klaubhaften Gerüchten vor der Erschaffung der Erde.

Helene aber entzündete tags darauf, am vierten Tage nach dem heiligen Abend, ein Feuerlein unter dem Herd ihrer Puppenküche; und es sprang entzwei der Herd und die Töpfe darauf, und es erhob sich ein großer Gestank und erfüllte die Wohnung, wie einst die Sünde der Aegypter zum Himmel stank vor dem Herrn.

Und am fünften Tage ging aus der neunjährige Konrad und versah seine Füße mit den funkelnden Schlittschuhen; aber er strauchelte alsbald und kehrte heim gleich einem Besiegten mit großem Geschrei und blutender Nase, wie einst die Philister kehrten in ihr Land, geschlagen von König Saul.

Und am sechsten Tage endlich tauchte der zehnjährige Erich Briefmarken in die wassergefüllte Schüssel, um sie gereinigt in das neue Album zu kleben; und mit plötzlichem Stoß ward er die Schüssel um und die Flut strömte und ergoß sich über die Fliesen und Dielen, und es war eine Ueberschwemmung, wie sie seit den Tagen Noahs auf der Erde nicht mehr erhört war.

Aber am siebenten Tage kam die Mutter, gefolgt von Sophie, dem Stubenmädchen, und Lina, der Köchin; und sie waren allesamt gerüstet mit Besen und Fegtuch, mit Eimern und Schrubber, und schafften gewaltige Ordnung. Und die Mutter räumte weg und verperrte die wunderbaren Dinge, die das Christkind gebracht für Paula und Hans, für Helene und Gerhard, für Konrad und Erich, und sie verschloß sie mit Sorgfalt. Und es ruheten die Kinder an diesem Tage.

Und am Abend desselben Tages kam der Vater zu später Stunde in die Schlafstuben, um den Sprößlingen eine gute Nacht zu wünschen nach der Weihnachtswoche anstrengender Tätigkeit; und unter ihnen erhub sich ein Raunen und Flüstern, und dem Mund der sechsjährigen Helene entrang sich endlich die Frage:

„Vater — wenn Mutti alle Sachen, die das Christkind gebracht hat, wegsperrt — Vater — wozu haben wir sie denn eigentlich bekommen?" —

Und es geschah, daß der Vater, der sonst einem lieben Gott gleich geachtet, alle Fragen zu beantworten imstande war, stumm blieb; und er wußte keine Rede. Und die väterliche Autorität war ein wenig erschüttert.

Neujahrswünsche des Mittelalters.

Von **Bertha Witt.**

Das Mittelalter hatte eine eigentümliche Sitte, Neujahrswünsche zu übermitteln, es hieß das Klopfan, ursprünglich wohl aus altem germanischen Weihnachtsgebrauch entsprungen, wenn man mit dem Zweige der heilkräftigen Mistel durch die Straßen zog und mit dem Rufe „Guthyl" (d. i. gut ist das Holz der Mistel) an Tor und Fenster klopfte. Das Mittelalter gestaltete diese Sitte zu einem bald zart — bald derb poetischen Brauch, und wer nun in den Tagen von Weihnachten bis Neujahr an die Türen klopfte, der erhielt von innen seinen Bescheid in Form eines Neujahrswunsches. Aber nach dem alten Worte vom Horcher an der Wand bekam man nicht eben immer das Angenehmste zu hören, wenigstens verschmähte man in der herzhaften Derbheit jener Zeit, die bei all ihrer ästhetischen Unbekümmertheit doch ein äußerst wachsames sittliches Empfinden hatte, nicht mehr oder weniger zarte Anspielungen und wohlgemeinte Lehren von sich zu geben. Die Poeten, die immer die zuverlässigsten Uebermittler der Empfindungen ihrer Zeit gewesen sind, kamen dem Bedürfnis des Publikums zuhilfe, indem sie ihm eine ganze Reihe solcher Neujahrswünsche dichteten, unter denen sich, dem Zeitgeschmack entsprechend, wohl für jeden etwas Passendes fand. Besonders von Hans Folz, dem Nürnberger Meistersinger des 15. Jahrhunderts und ausgezeichneten Sittenmaler seiner Zeit, besitzen wir eine ganze Reihe solcher Klopfan-Gedichte, bald lieblich, von zarter Empfindung, bald voll wohlgemeinter Ermahnungen, bald im ungeschminkten Ton des derben Sittenpredigers.

Da sind vor allen Dingen auch die Frauen nicht vergessen, an denen man im allgemeinen immer mancherlei auszusetzen fand, und es ist gewiß nicht uninteressant, aus seinem Neujahrswunsche zu erfahren, wie der Nürnberger Meister, dem Volksempfinden entsprechend, sie zu sehen wünscht und wie er solche als unerfreuliches Beispiel erkennt, die sich anders zeigten. So widmet er ihnen den folgenden Vers, (der hier zum besseren Verständnis aus der altdeutschen Sprachweise dem neuen Hochdeutsch angepaßt ist):

Klopft an, ihr zarten jungen Fraun!
Ihr sollt euch bei dem Tag lassen schaun,
Soll man sich eurer Freud' befleißgen,
So könnt man euch doch Ehr' erweisen.
Ihr wißt, die Nacht ist niemand gut,
Und so nicht schüchtern mehr euer Mut,
So klopft an fröhlich und gemach,
Und redet niemand heimlich nach,
Und seid stets schämig bei den Mannen
Und in der Kirche seid andächtig,
Daß euch nicht strafe der Allmächtig'!
Habt mit Gelehrten nicht viel Geschwätz,
Damit man euch nicht liederlich schätz'!
Tut nicht viel umschaun auf der Gassen,
Und niemand eurer lachen zu lassen!
Seid arbeitsam daheim im Haus
Und seht nicht viel zum Fenster 'naus!
Seid ernstlich mit dem Hausgesind'
Und zieht auf Tugend eure Kind'!
Fröhlich zu Tisch, willig zu Bett,
Und welche Frau es anders tät,
Wenn übers Jahr sie wiederkäm,
Wer weiß, wie ich sie dann aufnähme.
Zieht heim und seid nicht ungeschlacht!
Gott gäb euch tausend gute Nacht!

Aber nach Goethes Rat „Komm den Frauen zart entgegen" weiß damals schon Herr Hans Folz von Nürnberg auch den Männern seinen guten Neujahrsrat zu geben, wie sie es anfangen müssen, sich bei den Frauen fein beliebt zu machen; freilich scheint damals die weibliche Zuneigung auf eine andere Art als heute zu erringen gewesen sein; es lag die derbere, bei aller Zartheit und Einfalt doch durchaus kompakte Lebensanschauung jener Zeit zugrunde. Recht ein Bild jener von aller Empfindsamkeit, allem geistigen Schwergewicht unbelasteten Zeit sind die köstlichen Verse.

Klopp an, Gott geb dir ein gut Jahr!
Hast du anders ein krauses Haar,
Und spitzig Schuh und kannst fein tanzen
Und tust den Mädaben nichts an ganzen,
Treibst mit Frauen kleblichen Scherz,
Schmiedest sie freundlich an dein Herz,
Und hast mit ihnen manch gut Gespiel,
Sodaß ihnen draus werd kein Geschrei,
Schonst sie dabei an ihren Ehren,
Danach ein jede tut begehren,
Und wo sie Hosen han zu waschen,
Daß du zuträgst mit vollen Flaschen
Feiste Braten und große Wecken
Und läßt dich nicht leichtsam abschrecken.
So laß ich dich gesund verstahn,
Daß du ihnen bist ein guter Mann
Und mußt in ihrem Dienst ersterben.
Sollst du ein Jahr um eine werben,
Mit Schürzen, Schmeicheln um sie naschen,
Mit Schüssel spülen und Windeln waschen,
Ihr Betten kehrn und Garn ihr winden
Und in der Küchen vor Rauch erblinden;
So bist du einer jener Knaben,
Daran die Frauen ihren Narren haben.

Um sich als Frau eine gute Meinung zu sichern, stellt der Dichter ein Beispiel auf, das als eine Art Richtlinie gelten kann, wie man sich befleißigen sollte, nicht zu sein:

Die ein ist enderisch,
Die ander so bäuerisch,
Die dritt' zu schimpflich,
Die viert so ungelimpflich,
Die fünft ist süß, die sechst ist so
Und sagt von altem Haberstroh.

Um diese altdeutschen Ausdrücke zu erklären, versteht man unter enderisch etwa ungewöhnlich, vielleicht auch veränderlich, schimpflich mag scherzhaft, spöttisch bedeuten, und von altem Haberstroh reden heißt, viel albernes Zeug schwatzen. Das Verslein schließt:

Bist du der einer, so tu dich das ab,
Daß ich dich aber lieber hab.

Solcher und ähnlicher freundlicher Art waren die Neujahrswünsche, mit denen man sich in früheren Zeiten gegenseitig bedachte.

Komische Autos.

Der Kraftwagen wird nicht nur immer vollkommener und preiswerter hergestellt, sondern es gibt in den Vereinigten Staaten auch findige Köpfe, die ihn für komische Wirkungen auszunützen versuchen. Während dieses komische Auto auf der großen Berliner Automobil-Ausstellung noch nicht vertreten war, wurde ihm bei der letzten Kraftwagenschau in Newyork ein besonderer Platz eingeräumt, der jedenfalls der lustigste Test der ganzen Schau war. Die Varietee-Komiker haben sich des Kraftwagens bemächtigt, und auch der Clown im amerikanischen Zirkus muß sein Auto haben, das für seine Späße eingerichtet ist.

Ein solcher komischer Kraftwagen hat z. B. ein Steuerrad vorn und eines hinten. Mit besonderer Feierlichkeit lädt der Clown einige Besucher in das Auto ein, aber der Wagen will nicht fahren, bis schließlich mit dem hinteren Steuerrad der Wagen rückwärts gesteuert wird. Der Chauffeur am vorderen Steuer ist dann natürlich ganz erstaunt. Ein anderer Clown-Wagen ist so geschickt ausbalanciert, daß er sich wie ein Pferd, das sich bäumt, auf den beiden hinteren Rädern halten kann, während die Vorderräder hoch in der Luft schweben. Dann gibt es Kraftwagen, die die merkwürdigsten Geräusche erzeugen. Ein Auto fährt in die Arena, dessen Motor alle paar Sekunden einen donnerähnlichen Schlag abgibt, sodaß man sich mitten im Granatfeuer zu befinden glaubt.

Ein höchst kurioses Auto ist auch der Wagen mit 6 Rädern. Der Clown lädt in ihm einige Gäste, und während man um die Arena fährt, gibt es natürlich eine Panne. Nach ebenso eingehender wie komischer Untersuchung stellt der Clown fest, daß „gewöhnliche Medizin" dem Kranken nicht hilft, sondern daß eine Operation vorgenommen werden muß. Er erscheint im weißen Operationsmantel, wäscht sich die Hände, um sich „zu sterilisieren", und sägt dann den Körper des Wagens in zwei Teile. Dann steigt man wieder auf, und die Fahrt geht lustig weiter mit dem vierrädrigen Auto, während der zweirädrige Rest zurückbleibt.

Bienen als Filmarchitekten.

Die weitverbreitete Dichtung, die „Biene Maja" von Waldemar Bonsels wird jetzt in einem Film dargestellt, in dem zugleich das Leben und Lieben, Kämpfen und Sterben der Insekten nach der Natur aufgenommen ist. Es war eine außerordentlich schwierige Aufgabe, diese Naturaufnahmen mit der märchenhaften Phantastik der Handlung zu einer vollkommenen Einheit zu verschmelzen. Wie dies gelungen ist, erzählt Dr. Kurt Thomalla in einem Aufsatz der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Umschau".

Hätte man all die dramatischen Verwicklungen dieses Kleinlebens in den viereckigen Holzrahmen der Bienenwaben oder dem stimmungslosen Ausflugsloch sich abspielen lassen, so wäre der Film sehr langweilig gewesen. Andererseits durfte die biologische Wahrheit nicht verfälscht werden. So weit die Aufnahmen in der freien Natur stattfanden, mußte die Pracht der Landschaft voll gewahrt sein. Es wurden daher einzelne Kunstbauten in die Natur gesetzt, so das Bienenschloß, in dem Maja das Licht der Welt erblickt, und die Raubritterburg, die ein malerischer Baumstumpf mit Zinnen und Türmen ist. Aber für die im Innern des Bienenstocks spielenden Szenen brauchte man unbedingt „Kulissen", man brauchte Säle und Hallen im Bienenschloß und in der Hornissenburg. Diese Böden, Wände, Säulen und Fenster mußten der normalen Struktur angepaßt und aus einem Stoff geformt sein, der den Schauspielern, den Bienen, Hornissen usw. genehm ist.

Da bekam der Biologe Wolfram Junghaus auf einen ebenso genialen wie einfachen Einfall. Die Bienen selbst wurden zu Filmarchitekten ernannt und mußten sich die Kulissen selbst herstellen. Von einem Maler wurden zunächst die Dekorationen, genau wie beim Spielfilm in, großen Ateliers, entworfen. Dann wurden die Einzelheiten, z. B. des Thronsaales der Königin, aus Wachs geformt und geschnitten, und nun begann die Arbeit der Bienen, denen die so vorbereiteten Wachsstücke in den Stock gestellt wurden. Sie setzten nun ihre natürlichen Waben auf das Kunstgebilde auf, je nach der Nahrung dunkelbraun, goldgelb oder elfenbeinweiß. Nach einigen Tagen wurden die fertiggebauten Stücke herausgenommen und dann die „Szenerie" zusammengestellt.

Die Bienen laufen und arbeiten dann ohne Widerstreben auf dem gewohnten Boden, und durch geschickte Beleuchtung lassen sich bei den lichtdurchlässigen Waben die fabelhaftesten Farbeneffekte erzielen. Es wurden auf diese Weise Bilder von einer Natürlichkeit und zugleich märchenhaften Phantastik erzielt, wie sie kein Künstler der Welt ersinnen könnte.

Vermischtes.

nl. Ein unbegreiflicher Vorfall. (Aus der Esperanto-Sammlung Omi ridas, Verlag Betin u. Jung, Godesberg.) Ein Ehepaar besucht eine Kinovorstellung. Hinter ihnen sitzt ein Freund, der einen Faden auf dem Kleide der vor ihm sitzenden Dame bemerkt. Er versucht, den Faden fortzunehmen, aber der Faden ist länger, als er gedacht hat. Als bei der Vorstellung das Licht ausgeschaltet wird, beginnt er den Faden zum Knäuel aufzurollen. Aber seltsamerweise dauert das Aufrollen fast eine ganze Stunde. Er steckt das Knäuel ein und fragt am folgenden Tage seinen Freund, ob er und seine Frau sich bei der gestrigen Vorstellung gut amüsiert hätten. „Ja", antwortet der Freund, „aber nachher konnten wir nicht einschlafen, denn wie durch einen Zauber war der Unterrock meiner Frau verschwunden."

k. Das jüngste Gericht des Kritikers. Zu dem englischen Kritiker Johnson kam einmal ein Schriftsteller und brachte ihm ein Lustspiel mit der Bitte, ihm doch zu sagen, ob es der Aufführung wert sei. Johnson, der den Mann nicht vor den Kopf stoßen wollte, riet ihm, noch einige Zeit mit der Aufführung zu warten. Als der eifrige Dramatiker nach ein paar Monaten wiederkam, gab er ihm denselben Rat, und ein drittes Mal wieder. Da wurde der Dramatiker böse und sagte: „Wie lange soll ich denn noch mit meinem Stück warten?" — „Bis zum jüngsten Gericht", versetzte Johnson ernsthaft. „Dann wird Ihr Lustspiel zugleich mit Ihnen verdammt werden."

ul. Internationale Verständigung ohne Esperanto. Einst aßen Europäer bei einem chinesischen Gastgeber Fleisch, nach ihrer Meinung eine gebratene Gans. Die Europäer konnten nicht Chinesisch und der Chinese verstand die europäischen Sprachen nicht. Aber die Europäer wünschten zu wissen, von welchem Tier der Braten war. Deshalb zeigten sie auf den Braten und begannen mit fragenden Mienen, wie Gänse zu schnattern; aber der Chinese schüttelte den Kopf und bellte: Wau-wau.

ck. Der Triumph des dicken Mannequins. Bisher wurde vom Mannequin, auch von dem, der für „besondere Größen" geeignet sein mußte, eine gewisse Schlankheit gefordert, die nun einmal die Mode vorschreibt. Aber es gibt auch wohlbeleibte Damen, die Kleider kaufen, und auch diese wollen beurteilen können, wie ihnen ein Kostüm steht. Das ist bei den modernen Toiletten, die eigentlich nur auf schlanke Figuren berechnet sind, für die junonische Schönheit besonders wichtig. Man hat daher in Paris den Typ des „dicken Mannequins" geschaffen, und das Erscheinen dieser umfangreichen Probierdamen gestaltete sich zu einem wahren Triumph. Bei einer Modevorführung wurden Modelle vorgeführt, die von einem schlanken Mannequin und mit geschickten Abänderungen von einem dicken Mannequin getragen wurden, und die starken Damen fanden viel größere Begeisterung als die dünnen, denn die Frauen, die nicht über das vorgeschriebene Mindestmaß der Taille verfügen, waren entzückt, Kleider zu sehen, die zu ihren Figuren paßten. In England hat man dieses Beispiel sofort nachgeahmt, und auch dort ist jetzt eine große Nachfrage nach „dicken Mannequins". „Es gibt in England eine Million oder gar 1½ Millionen Damen, deren Figuren im Gegensatz zu der Schlankheit des durchschnittlichen Mannequins stehen," erklärt Arthur Hitt, der die „dicken Mannequins" in England eingeführt hat. „Sie alle wollen Kleider für ihre Figur haben, und deshalb begrüßen sie das Erscheinen der wohlbeleibten Probierdame mit Begeisterung.

Das Aerodynamo, eine neue Erfindung.

Der deutsche Major Bilau ist der Erfinder dieses Aerodynamo, die eine nach den neuesten ärodynamischen Erfahrungen gebaute Windkraftmaschine darstellt. In dem tropfenförmigen Wind-

kopf befindet sich ein Stromerzeuger, der seinen Strom zu beliebiger Verfügung abgibt. Die Spannweite des vierflügligen Propellers beträgt 9 Meter. Dieser ist tragdeckähnlich gebaut und reagiert auf den schwächsten Wind. Die Anlage ist transportabel, kann in 6 Stunden aufgestellt werden und wird für die Landwirtschaft von großem Nutzen sein.

Kunst und Wissen.

** **Rekordpreise für Rembrandt-Radierungen.** Die Versteigerung der auf so romantische Weise aufgefundenen, lange Zeit verschollenen Graphik-Sammlung von John E. Rudge bei Christie's brachte für einige Rembrandt-Radierungen Preise, die einen Rekord darstellen. Am höchsten bezahlt wurde der erste Zustand der Radierung des Amsterdamer Arztes Arnold Tholinx. Von diesem Blatt waren bisher nur zwei Exemplare bekannt, eines im Britischen Museum und das andere in der Sammlung Rothschild. Für dieses dritte, bisher unbekannte Exemplar wurden 75 600 Mark gezahlt. Ein sehr schöner Abdruck des „Goldwägers" brachte 34 640 Mk., die „Landschaft mit Turmruine" im ersten Zustand 19 320 Mark. Sehr hohe Preise wurden auch in Paris für Rembrandt-Radierungen angelegt. So brachte dort die Porträtradierung des Jan Lutma 23 560 Mark, ein Preis, wie er ähnlich hoch noch nie für dieses Blatt bezahlt worden ist.

** **Ein Institut für Psychagogie.** In Genf ist unter Leitung des bekannten Psychologen Prof. Baudouin ein „Institut für Psychagogie" begründet worden, das sich mit der wissenschaftlichen Anwendung psychologischer Studien auf die Therapie und die Lebensführung überhaupt beschäftigt. Kurse, Einzelstunden und Vorträge werden abgehalten, und eine Poliklinik für Nervenkranke ist eingerichtet.

Humor.

Aus Reclams Universum.

Der sparsame Vater. „Donnerwetter! da hast du einen Tintenkleck gemacht; leck ihn schnell auf und spuck 'n wieder in die Flasche."

Der Faulenzer. „Mit den neuen Zähnen kann ich nicht kauen!" — „Unsinn, zu faul bist du! Für dich wäre am besten ein Gebiß mit elektrischem Antrieb!"

Ausdauer. „Wie haben Sie's nur fertiggebracht, bei Ihrer schwachen Gesundheit achtzig Jahre alt zu werden?" — „Na, so nach und nach halt!"

Naiv. Richter: „Suchen Sie sich mal zu besinnen, ob der Herr, der Ihnen an dem betreffenden Abend begegnete, krumme Beine hatte? Das ist sehr wichtig!"

Zeugin (erstaunt): „Daß einer krumme Beine hat?"

Unschuld vom Lande. Ein Dienstmädchen, das frisch vom Lande in die Stadt gekommen war, erhielt den Auftrag, den Herrn des Hauses zu Tisch zu bitten, mit dem Bemerken, es sei schon aufgetragen. Sie fand ihn vor dem Spiegel stehend und gerade die Zähne putzend. Sie entledigte sich ihres Auftrages und sagte zu der Hausfrau: „Der Herr wird gleich erscheinen, er macht sich schon die Zähne scharf."

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof.
Nur noch einige Tage
zeigen wir den ersten neuen
FOX-GROSS-FILM
Jagdruf der Liebe
Ein rasendes Rennen um Liebe, Leben und Glück, in 7 herrlichen Akten mit dem aufregendsten Autorennen, das jemals gefilmt wurde.
Der Film der tausend Sensationen.
Ferner bringen wir den neuesten Original-Pat und Patachon-Groß-Film:
Pat u. Patachon und die kleine Tänzerin
Lustspiel in 6 Akten.
Dazu das ebenfalls ganz neue
FOX-LUSTSPIEL
Alles für die Zeitung
in 2 Akten.
Mit diesen Bildern bieten wir ein Programm, wie es selten gezeigt und geboten wird.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg
Samstag, 3. Januar. 7—10¼. D. 15
Wallenstein
1. Teil: „Wallensteins Lager" — „Die Piccolomini"
Sonntag, 4. Januar. 7—10¼. D. 16
Wallenstein.
2. Teil: „Wallensteins Tod".
Montag, 5. Januar. 7½—10¼. C. 14
Groteskeu.
Dienstag, 6. Januar. 7—10¼. B. 14
Wallenstein.
1. Teil: „Wallensteins Lager" — „Die Piccolomini"
Mittwoch, 7. Januar. 7½—9½. zum ersten Male, in neuer Einstudierung u. Einrichtung. A. 15
Der Dämon
Tonpantomime in 2 Bildern von Max Krell. Hierauf
Josephslegende
Dram. Tanzhandlung in 1 Akt v. Harry Graf Kessler u. Hugo von Hofmannsthal. Musik v. Richard Strauß.
Donnerstag, 8. Jan. 7—10¼. B. 15
Wallenstein.
2. Teil: „Wallensteins Tod".
Freitag, 9. Januar, 8 Uhr, gr. u. kl. Konzertvormiete
Symphoniekonzert.
Werke von Mozart, Weber, Strawinsky, Peeters.
Samstag, 10. Januar. 7½—9¾. C. 15
Die Gärtnerin aus Liebe.
Sonntag, 11. Januar, 5 bis gegen 11, außer Vormiete
Die Meistersinger von Nürnberg.
Montag, 12. Januar. 7½—10¼. D. 17
Maria Magdalena.
An die Einlösung der vierten Vormiete wird höfl. erinnert.
Textbücher
zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff, Bochum, Buchhandlung, Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause
Bürgerliches Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 8 gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Musikalische Veranstaltungen, Bochum
Gr. Vormiete: 10. Konz. Kl. Vormiete: 6. Konz
Freitag, den 9. Januar 1925, abends 8 Uhr im Stadttheater
Symphonie-Konzert
W. A. Mozart, Ouvertüre zur Oper „Titus" / W. A. Mozart, Konzertarie für Sopran und Orchester / Ludwig Weber, Konzertstück für großes Orchester (Uraufführung) / Igor Strawinsky, „Gesang der Nachtigall" für Sopran und Orchester / Emil Peeters, Ciaconna für großes Orchester (Uraufführung).
Solistin: Irene Eden, Berlin.
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.
Vorverkauf ab Montag, den 5. Januar an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6.
Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne erhalten Karten in ihren Geschäftsstellen; Mitglieder des Musikvereins nur an der Konzertkasse.

Sängervereinigung Bochum e. V.
I. Sonderveranstaltung 1925
Staats- u. Domchor Berlin
Leitung: Prof. Hugo Rüdel 42 Knaben, 15 Herren
Konzert
Sonntag, den 4. Januar 1925, nachm. 5,15 Uhr im städt. Schützenhof.
Mitwirkende: Hilde Weyer, Berlin (Sopran).
Am Flügel: Prof. Hugo Rüdel.
Werke von: Palestrina, Orlando di Lasso, Bach, Schubert und Becker.
Preise der Plätze: 5 M., 3 M. (numm.), 2 M. (Saal).
Karten sind zu haben in den Buchhandlungen Hengstenberg, Schweighöfer & Husen u. Potthoff, in den Zigarrengeschäften Rohde, Wilhelmsplatz und Paas, Hattinger Straße sowie a. d. Abendkasse. — Für unsere Mitglieder findet der Kartenverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen am Sonnabend nachm. 5—8 und Sonntag vorm. 11—1 gegen Abgabe des Ausweises 2 im Vereinsheim Karl Schulze, Bahnhofstraße 2 statt.

Weinhaus Sievers
Rottstrasse Nr. 18 :: Telephon Nr. 3981
(Auto-Unterstellung)
Vornehmes Familienlokal
Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte Weine zu zeitgemäßen Preisen.
Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

Die Konditorei!
Rüsberg
Das Kaffee!

Gesellschaft für Literatur u. Kunst
Bochum.
V. Vortrags-Abend
Montag, d. 5. Januar 1925, abends 8 Uhr,
im Saale des Parkhauses in Bochum.
Prof. Dr. Walzel, Bonn
über
Deutsche Klassik und Romantik.
Vortrags- u. Mitgliedskarten für 1924/25 (gültig für alle noch laufenden 4 Vorträge) zum Preise von 10.— R.-M. sind in der Buchhandl. v. Osk. Hengstenberg, Bochum, in der Stadtbücherei, sowie an der Abendkasse zu haben.
Einzelkarten 3.- R.-M.
Schülerkarten 1.- „
Nächster Vortrag: Montag, den 2. Febr. 1925. Ina Seidel, Berlin, wird aus eigenen Werken vorlesen.

Union-Palast.
Der große Operetten-Erfolg.
Täglich 8 Uhr
Marietta
Musik von W. Kollo. In vollständig neuer Einrichtung.
Vorverkauf ab 4 Uhr

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus

Kaminöfen, Herde und Gasherde sowie kombinierte Herde
preiswert
zu verkaufen.
Alsenstraße 9,
Nähe der Wittener Straße.

Teekanne
„der Gehaltvolle"
DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Städt. Orchester, Bochum.
Morgen, Sonntag, den 4. Januar, nachm. 4 Uhr
Parkhaus-Konzert.
Leitung: Konzertmeister Rudolf Loos.
Pfarrer Engels Institut.
Seit 1905. Ostern und Herbst bestanden 54 von 56 Schülern das Einjährige. Abendunterricht. Gahlenschestr. 196. Pension
Klubsessel Klubsofas
kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.
Moderne
Handarbeiten
aufgezeichnet angefangen und fertig gestickt in großer Auswahl.
Th. Rosen
Tapisseriewaren u. Stickatelier
Bochum, Südhellweg 19.

Wer Stoff hat,
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß,
Schneidermeister,
Bochum, Maarbruchstr. 17, I. Eta.
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt, Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.
Aelteste
Spezial-Möbel-Belz- und Polster-Werkstatt
Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Aufarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten
Gustav Reinke
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23
Telefon 1819.